

HTPO

ATCZ167

T2.2.2 Teil 2 - Bewertung der verfügbaren Ressourcen und des ökonomischen Potenzials

Sozioökonomische und technisch-ökonomische Analyse des
hydrothermalen Potenzials im österreichischen Anteil des HTPO Gebiets

Brünn und Wien, Dezember 2021



Kofinanziert aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung

Autorenteam (Inhalte und Gestaltung Hauptteil, Anhang 1)

Ing. Dominika Tóthová, Ph.D.	Masaryk Universität, Brunn
Ing. Luděk Benada, Ph.D.	Masaryk Universität, Brunn

unter Mitwirkung von (Daten und Koordination, Anhang 2 und deutsche Übersetzung)

Ing. Doris Rupprecht, MSc.	Geologische Bundesanstalt, Wien Kontakt: doris.rupprecht@geologie.ac.at
Mag. Magdalena Bottig	Geologische Bundesanstalt, Wien
Dip.Ing. Jakob Kulich	Geologische Bundesanstalt, Wien



MUNI



 Geologische Bundesanstalt

Inhalt

Einleitung.....	5
1. Wesentliche Merkmale des Gebiets	6
1.1 Geografische Lage und administrative Gliederung	6
1.2 Landnutzung	10
1.3 Schutzgebiete	11
1.4 Kommunale Selbstverwaltung	12
2. Bevölkerung und ihre Wirtschaftsstruktur	16
2.1 Entwicklung der Bevölkerung.....	16
2.2 Altersstruktur	16
2.3 Bildungsstruktur	17
2.4 Trends zur demografischen Entwicklung	18
2.5 Arbeitslosigkeit, Jobchancen	20
2.6 Durchschnittslohn	20
2.7 Pendeln zu Schule und Arbeit	22
3. Wirtschaft	24
3.1 Wirtschaftsstruktur	25
3.2 Arbeitsmarkt.....	26
3.3 Unternehmen nach Rechtsform.....	29
3.4 Aktive Betriebsstandorte.....	29
3.5 Landwirtschaft.....	30
3.6 Industrie	31
4. Tourismus	34
4.1 Ankommende Besucher	34
4.2 Übernachtungen.....	36
4.3 Touristische Besucher aus Sicht der Herkunft.....	38
5. Öffentliche Einrichtungen und Infrastruktur	48
5.1 Wohnbestand	48
5.2 Bildungseinrichtungen.....	48

5.3 Entwicklungsgebiete.....	49
5.4 Energie.....	52
5.5 Verkehrsinfrastruktur	55
6. Zusammenfassung.....	58
6.1 Bewertung der Region zur Nutzung von Thermalwässern.....	59
Quellen	60
Liste der Anhänge.....	61
Anhang 1: Landnutzung.....	62
ANHANG 2: Wirtschaftlichkeitsbetrachtung der Energiegewinnung mittels Thermalwasser im HTPO Projektgebiet	65

Einleitung

Die sozioökonomische Analyse stellt die Merkmale des Gebiets basierend auf seinem demografischen, sozialen, wirtschaftlichen und physischen Umfeld dar. Eine solche Analyse ist eine notwendige Grundlage für weitere planerische und konzeptionelle Verfahren zur Entwicklung einer Region. Die vorgelegte sozioökonomische Analyse stellt auch die wesentliche analytische Grundlage für die Untersuchung des ökonomischen Potenzials der Tiefen Geothermie im Bereich der Thermalwasservorkommen in den Jurakarbonaten dar. Dies betrifft die Gemeinden Drasenhofen, Ernstbrunn, Falkenstein, Fallbach, Gaubitsch, Gnadendorf, Göllersdorf, Grabern, Großharras, Großmugl, Hadres, Hollabrunn, Laa an der Thaya, Mailberg, Nappersdorf-Kammersdorf, Neudorf bei Staatz, Ottenthal, Poysdorf, Seefeld-Kadolz, Staatz, Stronsdorf, Unterstinkenbrunn, Wildendürnbach und Wullersdorf im HTPO Projektgebiet. Zusätzlich wurden die Gemeinden Mistelbach und Stockerau in die Analyse miteinbezogen.

Alle Fakten werden in Tabellen und Grafiken dargestellt, ergänzt durch einen textlichen Kommentar. Soweit möglich, werden die Daten auch im Laufe der Zeit angezeigt.

Neben der sozioökonomischen Studie wurde auch eine technisch-ökonomische für den österreichischen Teil des HTPO Gebiets durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Studie sind dem Bericht als Anhang 2 „Wirtschaftlichkeitsbetrachtung der Energiegewinnung mittels Thermalwasser im HTPO Projektgebiet“ beigelegt.

1. Wesentliche Merkmale des Gebiets

1.1 Geografische Lage und administrative Gliederung

Das Interessengebiet wird durch das Vorliegen und die mögliche Nutzbarmachung von Thermalwässern definiert, die sich im abgegrenzten HTPO Gebiet befinden. Das Gebiet umfasst die Gemeinden Drasenhofen, Ernstbrunn, Falkenstein, Fallbach, Gaubitsch, Gnadendorf, Göllersdorf, Grabern, Großharras, Großmugl, Hadres, Hollabrunn, Laa an der Thaya, Mailberg, Mistelbach, Nappersdorf-Kammersdorf, Neudorf bei Staatz, Ottenthal, Poysdorf, Seefeld-Kadolz, Staatz, Stockerau, Stronsdorf, Unterstinkenbrunn, Wildendürnbach und Wullersdorf mit einer Gesamtfläche von 1.309 km² und insgesamt 81.623 Einwohner (im Jahr 2020).

Das untersuchte Gebiet liegt im Bundesland Niederösterreich (NUTS 2, Bundesländer), das zur höheren Verwaltungseinheit der Europäischen Union Ostösterreich (NUTS 1, Gruppen von Bundesländern) gehört. Die HTPO-Gemeinden können weiter in die NUTS 3 Einheiten Weinviertel und Wiener Umland/Nordteil gegliedert werden, was die Bezirke Mistelbach, Korneuburg und Hollabrunn umfasst. Die allgemeine territoriale Zugehörigkeit der HPTO-Gemeinden ist in Tabelle und in und Abbildung 1 und 2 ersichtlich.

Tabelle 1: Territoriale Zugehörigkeit der HPTO-Gemeinden (Quelle: eigene Bearbeitung)

LAU-NAME (Gemeinden)	Bezirke	NUTS 3	NUTS 2 (Bundesländer)	NUTS 1
Drasenhofen	Mistelbach	Weinviertel	Niederösterreich	Österreich
Ernstbrunn	Korneuburg	Wiener Umland/Nordteil	Niederösterreich	Österreich
Falkenstein	Mistelbach	Weinviertel	Niederösterreich	Österreich
Fallbach	Mistelbach	Weinviertel	Niederösterreich	Österreich
Gaubitsch	Mistelbach	Weinviertel	Niederösterreich	Österreich
Gnadendorf	Mistelbach	Weinviertel	Niederösterreich	Österreich
Göllersdorf	Hollabrunn	Weinviertel	Niederösterreich	Österreich
Grabern	Hollabrunn	Weinviertel	Niederösterreich	Österreich
Großharras	Mistelbach	Weinviertel	Niederösterreich	Österreich
Großmugl	Korneuburg	Wiener Umland/Nordteil	Niederösterreich	Österreich
Hadres	Hollabrunn	Weinviertel	Niederösterreich	Österreich
Hollabrunn	Hollabrunn	Weinviertel	Niederösterreich	Österreich
Laa an der Thaya	Mistelbach	Weinviertel	Niederösterreich	Österreich
Mailberg	Hollabrunn	Weinviertel	Niederösterreich	Österreich
Mistelbach	Mistelbach	Weinviertel	Niederösterreich	Österreich

LAU-NAME (Gemeinden)	Bezirke	NUTS 3	NUTS 2 (Bundesländer)	NUTS 1
Nappersdorf-Kammersdorf	Hollabrunn	Weinviertel	Niederösterreich	Österreich
Neudorf bei Staatz	Mistelbach	Weinviertel	Niederösterreich	Österreich
Ottenthal	Mistelbach	Weinviertel	Niederösterreich	Österreich
Poysdorf	Mistelbach	Weinviertel	Niederösterreich	Österreich
Seefeld-Kadolz	Hollabrunn	Weinviertel	Niederösterreich	Österreich
Staatz	Mistelbach	Weinviertel	Niederösterreich	Österreich
Stockerau	Korneuburg	Wiener Umland/Nordteil	Niederösterreich	Österreich
Stronsdorf	Mistelbach	Weinviertel	Niederösterreich	Österreich
Unterstinkenbrunn	Mistelbach	Weinviertel	Niederösterreich	Österreich
Wildendürnbach	Mistelbach	Weinviertel	Niederösterreich	Österreich
Wullersdorf	Hollabrunn	Weinviertel	Niederösterreich	Österreich

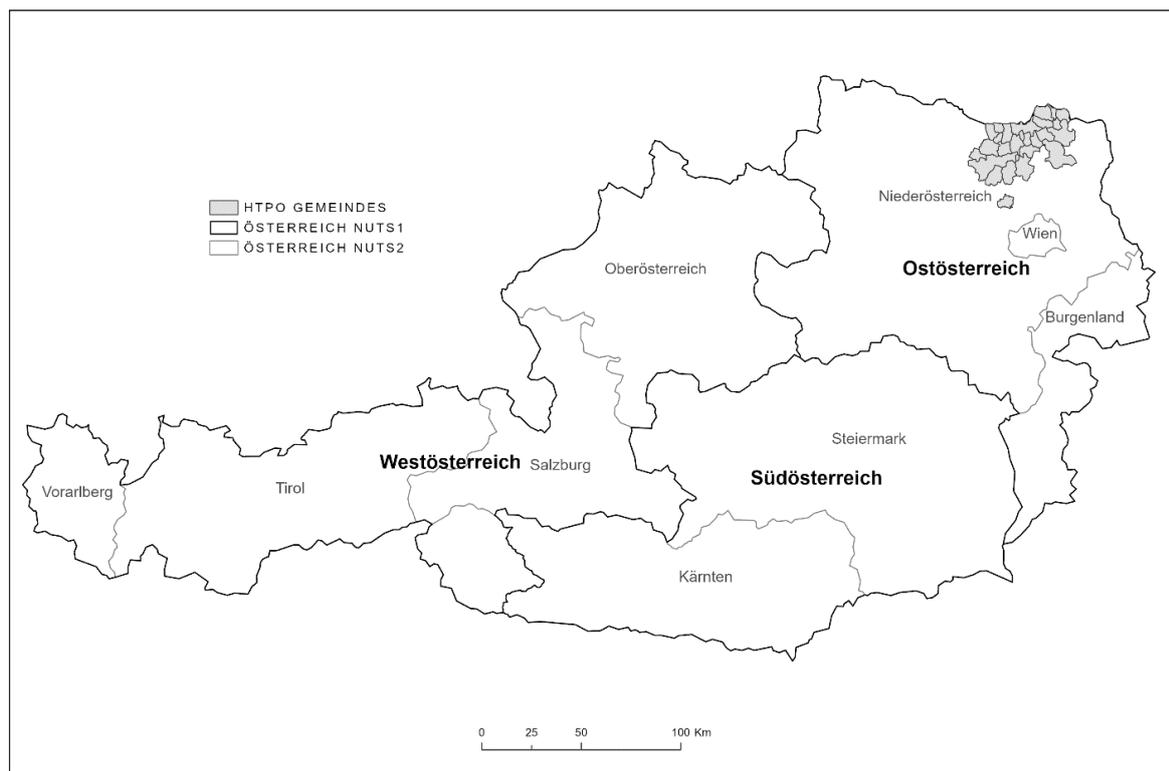


Abbildung 1: Geografische Lage der HTPO-Gemeinden in Österreich (Quelle: eigene Bearbeitung)



Abbildung 2: Überblick HTPO Gebiet und Ausbreitung der einzelnen Gemeinden (Quelle: eigene Bearbeitung)

Das gesamte Gebiet liegt im nördlichen Teil Niederösterreichs, wo es an Südmähren grenzt. Die untersuchten Gemeinden liegen in den politischen Bezirken Mistelbach, Korneuburg und Hollabrunn. Grundlegende Informationen über die Region sind in Tabelle 2 und Tabelle 3 zusammengefasst. Der Bezirk Hollabrunn liegt im westlichen Weinviertel und grenzt im Norden an Tschechien. Der Bezirk gliedert sich in 24 Gemeinden, davon 6 Städte. Der Bezirk Korneuburg liegt am linken Donauufer nördlich von Wien. Er grenzt im Nordosten an den Bezirk Mistelbach, im Nordwesten an den Bezirk Hollabrunn, im Südwesten an den Bezirk Tulln, im Süden an den Bezirk Wien-Umland. Auf seinem Gebiet gibt es 19 Gemeinden, davon 2 Städte. Der Bezirk Mistelbach liegt im Herzen des Weinviertels und ist nach Zwettl der zweitgrößte Bezirk Niederösterreichs. Er ist umgeben von den Bezirken Gänserndorf, Wien-Umgebung, Korneuburg und Hollabrunn, und im Norden angrenzend an Südmähren (CZE). Er gliedert sich in 36 Gemeinden, darunter 4 Städte.

Tabelle 2: Grundlegende Merkmale der Bezirke

Charakteristik	Hollabrunn	Korneuburg	Mistelbach
Fläche	1.011 km ²	626 km ²	1.293 km ²
Einwohner	50.705	78.000	75.483
Bevölkerungsdichte	50 Einwohner je km ²	125 Einwohner je km ²	58 Einwohner je km ²
Klima	Trocken und warm	Pannonisches Trockengebiet	Kontinentales
Niederschläge	400 bis 600 mm	600 mm	400 bis 500 mm

Quelle: Landwirtschaftskammer Niederösterreich, 2019

Tabelle 3: Grundmerkmale der Gemeinden

LAU_NAME (Gemeinden)	Katasterfläche	Anteil der Waldfläche:	Seehöhe des Hauptortes
Drasenhofen	3.520,47 ha	11,12 %	224 m
Ernstbrunn	8.070,48 ha	28,24 %	293 m ²
Falkenstein	1.916,77 ha	59,42 %	302 m
Fallbach	3.043,3 ha	22,07 %	248 m ²
Gaubitsch	2.248,34 ha	4,25 %	229 m ²
Gnadendorf	4.825,95 ha	34,47 %	272 m ²
Göllersdorf	5.955,67 ha	32,04 %	202 m
Grabern	3.093,97 ha	7,74 %	251 m
Großharras	4.266,21 ha	2,6 %	206 m
Großmugl	6.448,8 ha	30,48 %	217 m
Hadres	3.447,07 ha	9,28 %	194 m ²
Hollabrunn	15.236,83 ha	32,83 %	236 m ²
Laa an der Thaya	7.291 ha	3,27 %	183 m
Mailberg	1.574,33 ha	27,95 %	217 m
Mistelbach	13.144,41 ha	26,07 %	190 m
Nappersdorf-Kammersdorf	3.886,9 ha	7,56 %	234 m ²
Neudorf bei Staats	4.013,89 ha	17,33 %	202 m
Ottenthal	1.539,1 ha	5,33 %	240 m
Poysdorf	9.725,54 ha	11,81 %	225 m
Seefeld-Kadolz	2.184,9 ha	7,34 %	192 m ²
Staats	4.264,09 ha	13,1 %	246 m ²
Stockerau	3.740,77 ha	33,66 %	176 m ²
Stronsdorf	4.816,83 ha	17,13 %	211 m
Unterstinkenbrunn	942,44 ha	1,39 %	207 m ²
Wildendürnbach	5.363,44 ha	12,39 %	203 m
Wullersdorf	6.392,17 ha	4,57 %	248 m ²

Quelle: eigene Verarbeitung

1.2 Landnutzung

Die Gesamtfläche der 3 politischen Bezirke, in denen die betroffenen Gemeinden liegen, beträgt 293.011 ha, davon werden 197.166 ha für landwirtschaftliche Zwecke genutzt und 12.649 ha für Weingärten. Nicht landwirtschaftliche Flächen bilden Gewässer mit einer Fläche von 2.543 ha und Wald mit 54.748 ha. Bauflächen nehmen zusammen 3.041 ha ein. Genauere Informationen finden Sie in Tabelle 4 und Abbildung 3.

Tabelle 4: Katasterflächen (in ha) 2012 nach Verwaltungsbezirken

Bezirk	insgesamt	Baufläche	landw. Nutzung	Gärten	Weingärten	Wald	Gewässer	Sonstige Flächen
Hollabrunn	101.076	955	63.077	1.975	7.950	21.462	776	4.881
Korneuburg	62.682	872	41.201	2.581	575	12.629	719	4.105
Mistelbach	129.253	1 214	92.888	3.135	4.124	20.658	1.048	6.187

Quelle: Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, Statistik Austria

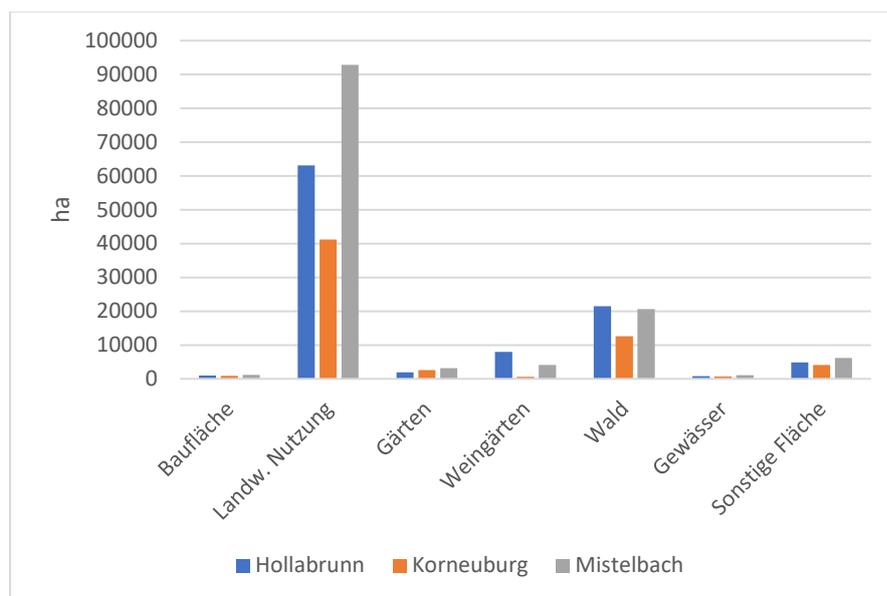


Abbildung 3: Katasterflächen (in ha) 2012 nach Verwaltungsbezirken; Quelle: Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, Statistik Austria; eigene Verarbeitung

Nach Klassifizierung der Europäischen Kommission (mehr in Anhang 1) wird das untersuchte Gebiet zwischen dünn besiedelten und mitteldichten Gebieten eingeteilt. Das Bundesland Weinviertel gehört zu ‚Überwiegend ländliche Regionen‘ und Wiener Umland/Nord gehört zu ‚Überwiegend städtische Regionen‘. Der größte Teil des betroffenen Gebiets kann als landwirtschaftlich genutzte Gebiete mit einem geringeren Urbanisierungsgrad beschrieben werden.

1.3 Schutzgebiete

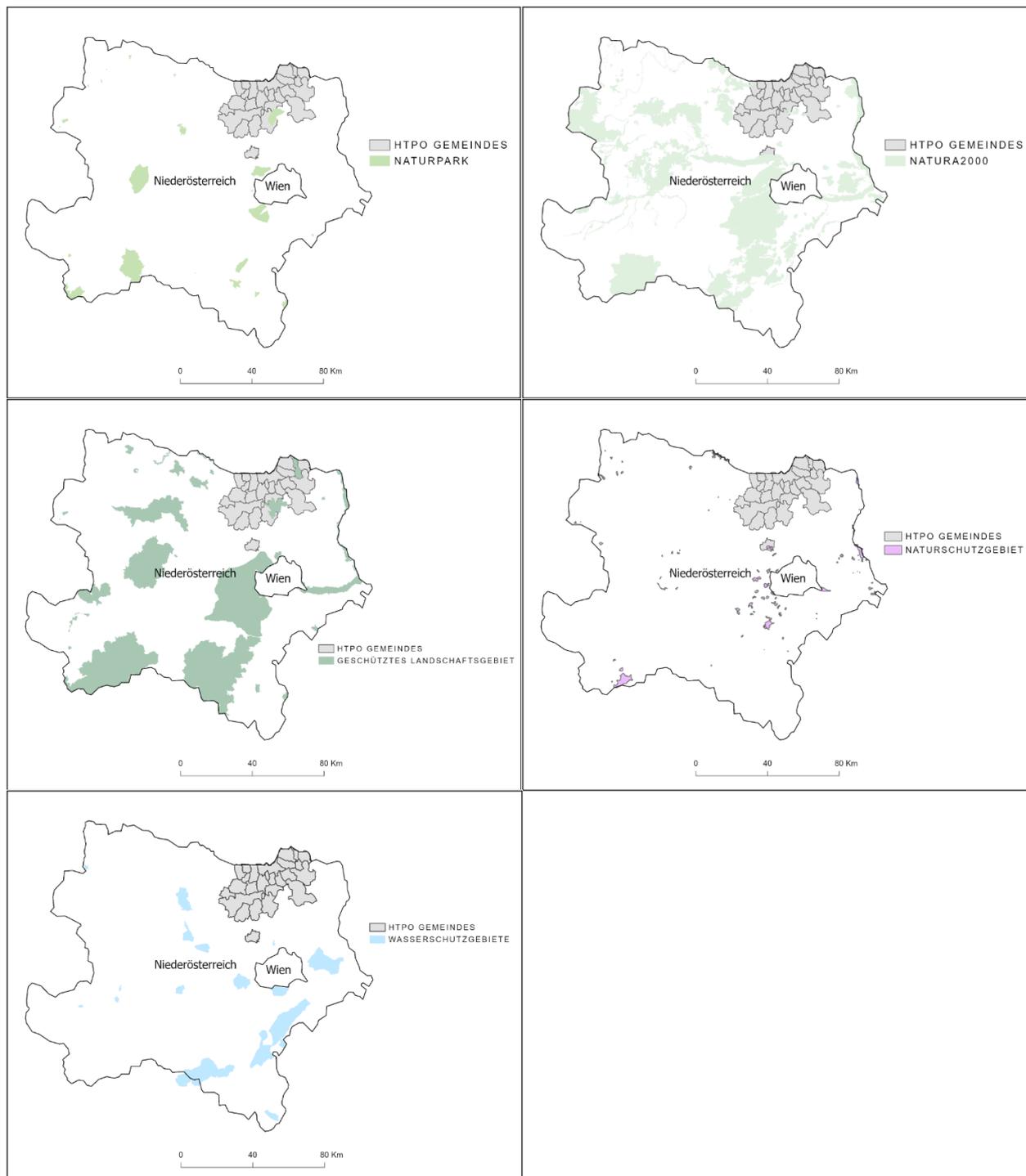


Abbildung 4 : Übersicht der diverse Schutzgebiete in den HTPO-Gemeinden, Quelle: eigene Verarbeitung

Schutzgebiete im HTPO-Gebiet nehmen nur einen marginalen Teil ein (siehe Abbildung 4). Auf dem Gebiet der HTPO Gemeinden gibt es den Naturpark Leiserberge, der sich in den Gemeinden Ernstbrunn und Gnadendorf befindet. Natura-2000-Gebiete umfassen einen relativ großen Teil der gesamten Region Niederösterreich, das Gebiet der HTPO-Gemeinden ist jedoch von diesem Schutz nicht

wesentlich betroffen. Weitere Schutzgebiete finden sich in der Gemeinde Stockerau mit dem Naturschutzgebiet Stockerauer Au, das Gebiet der Zwingendorfer Glaubersalzböden in Großharras sowie das Naturschutzgebiet Ottenthal Zeiserlberg. Wasserschutzgebiete kommen auf dem Gebiet der HTPO-Gemeinden nicht vor.

1.4 Kommunale Selbstverwaltung

Jedes Bundesland ist in Gemeinden unterteilt, die als kleinste politische Einheit mit Selbstverwaltungsrecht definiert sind. Darüber sind die Länder, der Bund und die EU. Bezirke stehen zwischen Gemeinden und Ländern, sind aber keine politische Ebene im engeren Sinn. Unabhängig von der Größe der Gemeinde finden sich in allen Gemeinden dieselben Institutionen: ein Gemeinderat, ein Gemeindevorstand (in Städten Stadtsenat genannt) und ein(e) BürgermeisterIn.

Die Zuständigkeit selbst umfasst die Möglichkeit der selbständigen Verwaltung sowie alle Angelegenheiten, die im ausschließlichen oder überwiegenden Interesse der Gemeinde liegen und zur Verwaltung der Gemeinde innerhalb ihrer Ortsgrenzen geeignet sind. Dies sind im Wesentlichen folgende Angelegenheiten: Ernennung von Gemeindebehörden, Ernennung von Gemeindebediensteten, örtliche Polizei (Ordnung, Feldschutz, Gesundheit, Markt, Moral, Bau), Verwaltung kommunaler Verkehrsflächen, öffentliche Einrichtungen zur außergerichtlichen Streitbeilegung, freiwillige Immobilienversteigerungen. Die Gemeinde verwaltet Angelegenheiten in eigener Zuständigkeit im Rahmen der Gesetze und Verordnungen der Bundesrepublik und des Landes in eigener Verantwortung. Nachfolgende Tabelle fasst Kontakte zu den HTPO Gemeinden inklusive den amtierenden BürgermeisterInnen und VertreterInnen des Amtes zur Zeit der Berichtslegung zusammen.

Gemeinden	BürgermeisterIn	AmtsleiterIn	Kontakt
Drasenhofen	Horst Frank	Judith Pittner	Kontakt: Telefon: (0 25 54) 852 00 Email: gemeinde@drasenhofen.at Startseite: www.drasenhofen.at
Ernstbrunn	Horst Gangl	Horst Gangl	Kontakt: Telefon: (0 25 76) 2301 Email: gemeinde@ernstbrunn.gv.at Startseite: www.ernstbrunn.gv.at
Falkenstein	Leopold Richter	Ingrid Schimpf	Kontakt: Telefon: (0 25 54) 853 40 Email: gemeinde@falkenstein.gv.at Startseite: www.falkenstein.gv.at
Fallbach	Josef Kerbl	Ing.-Nr. Gerald Meißl	Kontakt: Telefon: (0 25 24) 84 66, 85 19 Email: gemeinde@fallbach.at Startseite: www.fallbach.at
Gaubitsch	Alois Mareiner	Elfriede Egert	Kontakt: Telefon: (0 25 22) 883 80 Email: gemeinde@gemeinde-gaubitsch.at Startseite: www.gaubitsch.at
Gnadendorf	Ing.-Nr. Manfred Schulz	Richard Pelzelmayer	Kontakt: Telefon: (0 25 25) 70 70 Email: gemeinde@gnadendorf.gv.at Startseite: www.gnadendorf.at
Göllersdorf	Josef Reinwein	Leopold Maurer	Kontakt: Telefon: (0 29 54) 22 65, 35 20 Email: gdegoellersdorf@goellersdorf.gv.at Startseite: www.goellersdorf.at
Grabern	Ing.-Nr. Herbert Leeb	Christa Bieglmayer	Kontakt: Telefon: (0 29 52) 21 32 Email: gemeinde@grabern.gv.at Startseite: www.gemeinde-grabern.at
Grossharras	Josef Kindler	Reinhard Fichtinger	Telefon: (0 25 26) 73 15 Fax: (0 25 26) 73 15 / 4 Email: gemeindeamt@grossharras.gv.at Startseite: www.grossharras.gv.at
Großmugl	Karl Lehner	Markus Sieghart	Telefon: (0 22 68) 66 10 Email: gemeindeamt@grossmugl.gv.at Startseite: www.grossmugl.gv.at

Gemeinden	BürgermeisterIn	AmtsleiterIn	Kontakt
Hadres	Josef Fürnkranz	Karl Weber	Telefon: (0 29 43) 23 03 Email: marktgemeinde@hadres.at Startseite: www.hadres.at
Hollabrunn	Ing.-Nr. Alfred Babinsky	Mag. Franz Stockinger	Telefon: (0 29 52) 21 02-0 Email: stadtgemeinde@hollabrunn.gv.at Startseite: hollabrunn.gv.at
Laa an der Thaya	Brigitte Ribisch MA	Mag. Reinhold Russ	Telefon: (0 25 22) 25 01-0 Email: stadtgemeinde@laa.at Startseite: www.laa.at
Mailberg	Herbert Goldinger	Markus Spacek	Telefon: (0 29 43) 22 53 Email: gemeinde.mailberg@netway.at
Mistelbach	Erich Stubenvoll	Mag. Reinhard Gabauer	Telefon: (0 25 72) 2515 Email: amt@mistelbach.at Startseite: www.mistelbach.at
Nappersdorf-Kammersdorf	Ing.-Nr. Martin Eckl	Sabine Dötzl	Telefon: (0 29 53) 2314 Email: gemeinde@nappersdorf-kammersdorf.gv.at
Neudorf bei Staatz	Mag. Stephan Gärtner	Mag. Lorenz Pelzer	Telefon: (0 25 23) 83 14 Email: gemeinde@neudorf-weinviertel.gv.at Startseite: neudorf-weinviertel.gv.at
Ottenthal	Erwin Cermak	Rosa Klampfer	Telefon: (0 25 54) 81 81 Email: gemeinde@ottenthal.gv.at Startseite: www.ottenthal.gv.at
Poysdorf	Thomas Grießl	Otto Swoboda	Telefon: (0 25 52) 22 00-0 Email: gemeinde@poysdorf.at Startseite: www.poysdorf.at
Seefeld-Kadolz	Peter Frühberger	Regina Bauer	Telefon: (0 29 43) 22 01 Email: gemeinde@seefeld-kadolz.at Startseite: www.seefeld-kadolz.at
Staatz	Daniel Fröschl	Wolfgang Schleifer	Telefon: (0 25 24) 22 12 Email: marktgemeinde@staatz.gv.at Startseite: www.staatz.at
Stockerau	Mag. (FH) Andrea Völkl	Dr. Maria-Andrea Riedler	Telefon: (0 22 66) 695 Email: stadtgemeinde@stockerau.gv.at Startseite: www.stockerau.gv.at

Gemeinden	BürgermeisterIn	AmtsleiterIn	Kontakt
Stronsdorf	Karin Geperth	Josef Madner	Telefon: (0 25 26) 73 09 Email: gem.stronsdorf@aon.at Startseite: www.stronsdorf.at
Unterstinkenbrunn	Matthias Hartmann MA	Gerhard Hartmann	Telefon: (0 25 26) 63 61 Email: gemeinde@unterstinkenbrunn.at Startseite: www.unterstinkenbrunn.at
Wildendürnbach	Manuela Leisser	Irene Reichart	Telefon: (0 25 23) 82 52 Email: gemeinde@wildenduernbach.gv.at Startseite: www.wildenduernbach.at
Wullersdorf	Richard Hogl	Gerlinde Edel	Telefon: (0 29 51) 84 33 Email: gemeinde@wullersdorf.at

Quelle: eigene Verarbeitung, Webseiten der Gemeinden

2. Bevölkerung und ihre Wirtschaftsstruktur

2.1 Entwicklung der Bevölkerung

Die Einwohnerzahl der beobachteten Region in den Jahren 2009–2020 zeigt einen deutlichen Anstiegstrend von 79.014 auf 81.623 Einwohner. Diese Entwicklung mit positivem Trend lässt sich für die meisten Entitäten über den gesamten Zeitraum hinweg verfolgen. In Gemeinden ohne deutliches Wachstum ist der Trend in Bezug auf die ständige Bevölkerung stabil. Eine Ausnahme bilden vier Gebietseinheiten mit inverser Entwicklung (Staatz, Ottenthal, Nappersdorf, Großharras). Den bevölkerungsmäßig größten Beitrag in den untersuchten Regionen leisten Stockerau, Hollabrunn und Mistelbach. Hier betrug die durchschnittliche Bevölkerung für den untersuchten Zeitraum 16.180, 11.623 bzw. 11.230 Einwohner. Im relativen Anteil machen sie also insgesamt 20 %, 14 % bzw. 14,5 % aus. Die Entwicklung der Gesamtbevölkerung der Region wird in Abbildung 5 graphisch dargestellt.

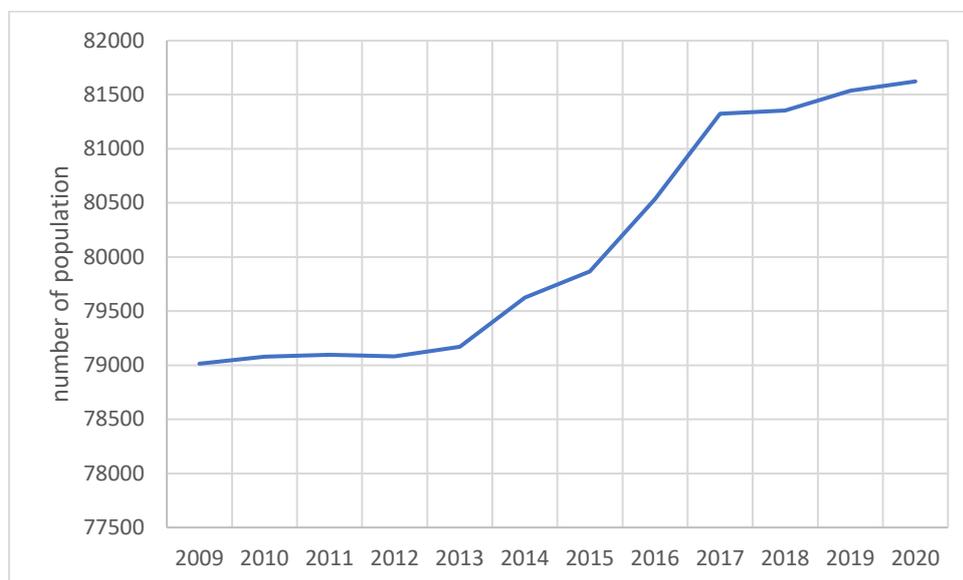


Abbildung 5: Einwohnerzahl der untersuchten HTPO Region 2009–2020; Quelle: eigene Verarbeitung, Statistik Austria

2.2 Altersstruktur

Für die Jahre 2012–2019 konnte die Struktur der Bevölkerung in Bezug auf die Wirtschaftstätigkeit ermittelt werden. Die Einteilung erfolgt nach Alter in drei Alterskategorien:

- **0–14 Jahre** (wirtschaftlich vorproduktives Alter)
- **15–64 Jahre** (wirtschaftlich produktives Alter)
- **65 Jahre und darüber hinaus** (wirtschaftlich postproduktive Alter)

Die dominierende Alterskategorie wird eindeutig von der wirtschaftlich produktiven Bevölkerung dargestellt. Diese Gruppe umfasst rund 67 % der Gesamtbevölkerung des untersuchten Gebiets. Im Laufe der Jahre ist jedoch ein Rückgang dieser Gruppe in der Gesamtbevölkerung um 1 % zu

beobachten. An zweiter Stelle folgt die wirtschaftlich postproduktive Gruppe, mit 19 %. Grundsätzlich gilt jedoch, dass der Trend in der Kategorie der ökonomisch postproduktiven Produkte gegenläufig zur vorherigen Kategorie ist. Im untersuchten Zeitraum gab es einen Anstieg von einem Prozent. Die am wenigsten vertretene Bevölkerungsgruppe ist die wirtschaftlich vorproduktive Gruppe. Der Anteil dieser Alterskategorie schwankt zwischen 13 und 13,5 %. Die prozentuale Darstellung in den einzelnen Jahren ist in Tabelle 6 dargestellt.

Tabelle 6: Altersstruktur der Bevölkerung in HTPO Gemeinden im Jahr 2012–2019

Alter/Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
0–14	13,52 %	13,40%	13,20%	13,09%	13,14%	13,31 %	13,23%	13,55 %
15–64	67,30%	67,12%	66,99%	66,71 %	66,61 %	66,43%	66,32%	66,00%
65 +	19,17%	19,49%	19,81 %	20,19%	20,24%	20,26%	20,45%	20,45%

Quelle: Autor basierend auf Daten von Statistik Austria

2.3 Bildungsstruktur

Der untersuchte Bildungsbereich wird aus acht Bildungsformen gebildet:

- Pflichtschule
- Lehre
- Berufsbildende mittlere Schule (BMS)
- Allgemeinbildende höhere Schule (AHS)
- Berufsbildende höhere Schule (BHS)
- Kolleg
- Postsekundäre und "hochschulbezogene" Einrichtungen
- Universität und Fachhochschule

Im Bereich der als höchsten abgeschlossen Bildung verzeichnete der Abschluss Pflichtschule im untersuchten Zeithorizont einen Rückgang von 19.076 auf 17.855 Abschlüsse. Relativ gesehen entspricht dies einem Rückgang von 6,5 %. Bei einer genaueren Analyse lässt sich feststellen, dass Großmugl (19 %), Staats (17,7 %) und Drasenhofen (13 %) hier den stärksten Rückgang verzeichneten. Andere Gemeinden in diesem Bildungssegment wiesen aber auch ein Wachstum (<10 %) auf.

Alle anderen Bildungsformen weisen dagegen einen deutlichen Wachstumstrend bezogen auf Abschlüsse pro Jahr auf. Das höchste prozentuale Wachstum mit 31% war in den beobachteten sechs Jahren im Universitätsbereich zu verzeichnen. An zweiter Stelle steht Kolleg mit einem Wachstum von 19 %. Für die Ausbildungsform Kolleg sind die größten positiven Veränderungen im Hinblick auf die Erhöhung des Anteils im betrachteten Zeitraum Unterstinkenbrunn, Drasenhofen und Stronsdorf (28%, 25%, 23%). In der Kategorie Universität sind unter anderem Ottenthal (84 %), Drasenhofen (66 %) und Gnadendorf (65 %) führend.

Tabelle 7 gibt einen Überblick über die höchste abgeschlossene Ausbildung zwischen 2012 und 2017.

Tabelle 7: Zusammenfassender Überblick über die höchste abgeschlossene Bildung für alle betroffenen Gemeinden 2012 - 2017

Jahr	Pflichtschule	Lehre	BMS	AHS	BHS	Uni	Postsekundäre und "hochschulbezogene" Einrichtungen	Universität
2012	19.076	22.111	12.481	2.900	6.051	336	1.373	4.182
2013	18.935	22.306	12.582	2.948	6.145	341	1.371	4.410
2014	18.676	22.372	12.670	2.953	6.300	357	1.366	4.632
2015	18.440	22.605	12.802	2.954	6.400	366	1.378	4.925
2016	18.268	22.829	12.877	3.076	6.486	383	1.393	5.232
2017	17.855	22.862	12.919	3.105	6.579	399	1.391	5.486

Quelle: Statistik Austria

2.4 Trends zur demografischen Entwicklung

Tabelle 8: Vorhersage der Bevölkerungsentwicklung im Zeitverlauf nach einzelnen Regionen

Region	Österreich	NÖ	Weinviertel	Hollabrunn	Korneuburg	Mistelbach
Jahr						
2018	8.822.267	1.670.668	124.893	50.705	90.162	75.500
2019	8.869.292.29	1.678.716	125.050	50.740	91.011	75.691
2020	8.914.719	1.686.377	125.223	50.776	91.817	75.893
2025	9.119.366	1.721.973	126.330	51.037	95.590	77.023
2030	9.292.494	1.754.546	127.723	51.395	99.109	78.295
2035	9.428.791	1.782.710	129.156	51.750	102.314	79.572
2040	9.532.012	1.807.106	130.483	52.056	105.236	80.767
2045	9.614.693	1.828.986	131.677	52.319	107.916	81.847
2050	9.677.467	1.847.925	132.794	52.551	110.292	82.852
2055	9.723.708	1.864.273	133.987	52.801	112.362	83.882
2060	9.763.789	1.880.078	135.421	53.135	114.266	85.047
2075	9.891.968	1.936.954	141.188	54.801	120.208	89.271

Quelle: ÖROK-Prognose 2018

Die erwartete demografische Entwicklung nach ÖROK 2018 (Österreichische Raumordnungskonferenz) zeigt einen deutlich steigenden Trend. Dieser Umstand gilt für die gesamte Republik Österreich sowie für einzelne Regionen, Teile von Regionen und kleine kommunale Einheiten. Die detaillierte Entwicklung im Zeitverlauf findet sich in Tabelle 8. Bei den 6 betrachteten Einheiten zeigt sich, dass zwischen den Jahren 2018 und 2075 ein Bevölkerungszuwachs im Bezirk Korneuburg von 25 % zu erwarten ist gefolgt von Mistelbach mit 15,5 % und Hollabrunn mit 7,5 %. Für die Stadt Laa an der Thaya wird ein Bevölkerungszuwachs von 14,4 % bis 2075 prognostiziert.

Tabelle 9: Prognostizierte Altersverteilung 2018 bis 2060

Region		Österreich	Niederösterreich	Weinviertel	Hollabrunn	Korneuburg	Mistelbach
2018	bis 19 Jahre	19,5	19,7	17,9	18	19,7	18,2
	20 bis 64 Jahre	61,8	60,4	60,4	60,2	61,4	61
	65 und mehr	18,7	19,9	21,7	21,8	18,9	20,8
	85 und mehr	2,5	2,7	3	3	2,3	2,9
2030	bis 19 Jahre	19,8	20,1	19,1	18,8	20,4	19,6
	20 bis 64 Jahre	57,1	55,5	53,9	53,7	56,1	54,4
	65 und mehr	23,1	24,4	27	27,5	23,5	26
	85 und mehr	3,6	3,9	4	4,1	3,7	3,8
2040	bis 19 Jahre	19,8	20,5	19,8	19,2	21,2	20,3
	20 bis 64 Jahre	53,6	52,5	52	51,3	52,7	52,4
	65 und mehr	27	27	27,7	28,8	26	26,9
	85 und mehr	7	7,3	7,6	8,1	7,1	7,2
2060	bis 19 Jahre	19,4	20,6	20,6	20,4	21,3	20,8
	20 bis 64 Jahre	54,3	53,3	53,1	52,6	53,3	53,3
	65 und mehr	26,3	26,1	26,4	27,1	25,4	25,8
	85 und mehr	6,7	6,5	6,7	6,9	6,2	6,5

Quelle: ÖROK-Prognose 2018

Ein wichtiger Aspekt neben der Gesamtbevölkerung ist auch die zu erwartende Altersstruktur der Bevölkerung (siehe Tabelle 9). Bei Jugendlichen wird ein durchschnittlicher Anteil von etwa 20 % über alle Jahre erwartet. Die zweite, essentielle Alterskategorie, die die Erwerbsbevölkerung darstellt, zeigt einen nicht ganz optimistischen Trend. Die relative Vertretung dieser Gruppe nimmt in jedem überwachten Jahrzehnt ab. In den ersten Jahren wird die Erwerbsbevölkerung von 61 % auf 53,4 % zurückgehen. Die postproduktive Repräsentation der Bevölkerung wird vor allem in diesem Zeitraum

stark zunehmen. Ab 2060 wird eine beginnende Stabilisierung bei etwa 53 % erwartet. Steigendes wirtschaftliches Niveau und bessere medizinische Versorgung führen generell zu einer steigenden Lebenserwartung. Besonders sichtbar wird dies mit dem prognostizierten Bevölkerungsanstieg von 2% auf 7 % in der ältesten Altersgruppe (85 Jahre und mehr).

2.5 Arbeitslosigkeit, Jobchancen

Ein Blick auf die Beschäftigungsentwicklung in der untersuchten Region (Gesamt Niederösterreich) zeigt Wachstum. Die Zahl der Unternehmen ist im Berichtszeitraum gewachsen. Besonders von 2009 bis 2012 kann ein deutliches Wachstum beobachtet werden. In den folgenden drei Jahren gab es einen Rückgang der aktiven Unternehmen, ab 2015 jedoch wieder ein Wachstum. Dieser Wachstumstrend gilt nicht nur für Niederösterreich, sondern für das ganze Land mit einer Veränderung 2009 von +7 % und 2019 von +3 %.

Auch die Beschäftigung in aktiven Unternehmen entspricht der Trendentwicklung, für Niederösterreich entspricht sie +4 % und für Österreich +1,5 %. Einen Rückgang gibt es bei neu gegründeten Unternehmen, relativ gesehen sind dies -2,5 % in Niederösterreich und mehr als -3 % für Österreich. Diese negative Entwicklung hängt auch mit dem allgemeinen Beschäftigungsrückgang in neu gegründeten Unternehmen zusammen, dieser betrug -1,3 % (NÖ) bzw. -8,7 % (Ö). Die Zahl der geschlossenen Unternehmen stieg im letzten Jahrzehnt in Niederösterreich um 22 %, also deutlich mehr als in gesamt Österreich, hier wurde ein Anstieg von 12 % verzeichnet. Weitere Informationen finden Sie in Tabelle 10.

Tabelle 10: Anzahl Betriebe und Beschäftigung in Niederösterreich 2009–2019

Unternehmen, Beschäftigung\Jahr	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Aktive Unternehmen	92.159	95.912	98.779	101.371	100.725	99.155	98.441	99.182	100.354	99.772
Beschäftigung in aktiven Unternehmen	529.891	538.634	553.034	563.951	546.037	549.562	546.953	545.953	565.042	575.462
Neu gegründete Unternehmen	8.435	8.854	8.822	8.954	8.631	8.665	8.006	8.474	7.673	7.632
Beschäftigung im neuen e. Unternehmen	12.520	12.996	13.204	13.235	12.694	12.595	12.039	12.325	11.195	10.714
davon Mitarbeiter	5.175	5.251	5.345	5.314	4.741	5.012	4.898	4.538	4.233	3.919
Geschlossene Unternehmen	5.103	6.006	6.393	6.417	6.255	6.209	6.164	6.337	6.929	6.211
Beschäftigung in geschlossenen Unternehmen	8.010	9.216	9.720	9.414	8.598	8.568	8.357	8.458	9.339	9.160

Quelle: Statistik Austria

2.6 Durchschnittslohn

Das Lohnniveau, genauer gesagt der Lohnmedian, und seine Dynamik wurden in den drei Bezirken der untersuchten Region (Hollabrunn, Korneuburg, Mistelbach) analysiert. Der untersuchte Zeitraum lag

zwischen 2009 und 2018. Die Daten sind in die Gruppen ArbeiterInnen und Angestellte unterteilt und in männlich und weiblich unterschieden.

Insgesamt ist eine deutliche Wachstumsentwicklung über die Bezirke und Geschlechter hinweg zu erkennen. Die Dynamik dieser Entwicklung ist jedoch zwischen den untersuchten Entitäten unterschiedlich. Insgesamt ergab sich, geschlechter- und bezirksübergreifend, in den analysierten 10 Jahren ein Lohnanstieg von ca. 11 %.

Eine Kluft bei der Bezahlung zwischen den Geschlechtern ist ebenfalls offensichtlich. Frauen verdienten im untersuchten Jahrzehnt in Hollabrunn durchschnittlich 1 %, in Mistelbach 1,8 % und in Korneuburg sogar 7,2 % weniger als Männer.

Auch die Gesamtentwicklung der Löhne zwischen ArbeiterInnen und Angestellten weist Unterschiede auf. ArbeitnehmerInnen verdienten im betrachteten Zeitraum bis zu 21 % weniger als Angestellte. Am deutlichsten ist dies in Hollabrunn mit 27 % und Mistelbach mit 16 % sichtbar.

Die Lohndynamik über die Bezirke mit der Aufteilung in Männer / Frauen und Beschäftigungskategorie ist ebenfalls nicht identisch. Aus dieser Sicht weist die Gruppe der ArbeiterInnen eine geringere durchschnittliche Lohnungleichheit auf, die etwa 69 % erreicht. In der Gruppe der Angestellten sind es rund 77 %. Eine detailliertere Betrachtung zeigt zudem Unterschiede in den Bezirken über die betrachtete Zeit. In den Bezirken Hollabrunn und Korneuburg hat sich der Lohnunterschied zwischen Männern und Frauen im Laufe der Zeit verringert, einen gegenläufigen Trend zeigt jedoch z.B. Mistelbach. Die Gruppe der Angestellten verzeichnete in allen drei Bezirken im Zeitverlauf einen Rückgang der Lohnungleichheit. Hollabrunn zeigte die größte Verschiebung in Bezug auf die Vernachlässigung der Lohnunterschiede. Hier verringerte sich die Lohnspreizung (Median) zwischen Männern und Frauen um 10 %. Korneuburg und Mistelbach meldeten 5 % bzw. 4 %.

Eine detailliertere Übersicht über die Löhne in den untersuchten Bezirken findet sich in Tabelle 11.

Tabelle 115: Medianeinkommen in EUR 2009–2018

Hollabrunn										
Kat.Gend\Jahr	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
ArbeiterInnen										
Weiblich	952	1.028	992	987	1.057	1.071	1.096	1.132	1.101	1.143
Männlich	1.714	1.719	1.732	1.731	1.761	1.780	1.821	1.813	1.895	1.973
Gesamt	1.410	1.443	1.394	1.348	1.358	1.380	1.449	1.449	1.505	1.531
Angestellte										
Weiblich	1.347	1.316	1.349	1.375	1.414	1.460	1.500	1.565	1.566	1.617
Männlich	2.285	2.313	2.253	2.370	2.460	2.472	2.447	2.531	2.570	2.623
Gesamt	1.695	1.678	1.693	1.731	1.778	1.829	1.852	1.923	1.953	1.983
Alle										
Weiblich	1.117	1.161	1.143	1.151	1.178	1.209	1.252	1.282	1.280	1.327
Männlich	1.799	1.814	1.818	1.845	1.887	1.908	1.946	1.959	2.031	2.087
Gesamt	1.505	1.518	1.492	1.478	1.511	1.533	1.580	1.598	1.656	1.694

Korneuburg										
Kat.Gend\Jahr	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Arbeiter/Innen										
Weiblich	1.168	1.192	1.199	1.230	1.249	1.250	1.270	1.286	1.302	1.360
Männlich	1.918	1.928	1.941	1.968	2.024	2.047	2.080	2.080	2.107	2.157
Gesamt	1.717	1.735	1.743	1.774	1.803	1.821	1.861	1.871	1.906	1.947
Angestellte										
Weiblich	1.628	1.629	1.653	1.730	1.761	1.726	1.766	1.792	1.708	1.743
Männlich	2.878	2.872	2.955	3.018	3.068	3.093	3.088	3.081	3.000	3.012
Gesamt	2.144	2.141	2.173	2.223	2.244	2.187	2.219	2.232	2.154	2.164
Alle										
Weiblich	1.386	1.393	1.407	1.466	1.509	1.533	1.578	1.603	1.570	1.605
Männlich	2.107	2.119	2.138	2.182	2.236	2.278	2.299	2.307	2.302	2.343
Gesamt	1.853	1.856	1.870	1.925	1.962	1.970	2.010	2.015	2.007	2.034
Mistelbach										
Kat.Gend\Jahr	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Arbeiter/Innen										
Weiblich	1.065	1.071	1.101	1.082	1.086	1.125	1.168	1.162	1.142	1.171
Männlich	1.806	1.826	1.845	1.900	1.958	2.011	2.038	2.061	2.096	2.136
Gesamt	1.622	1.624	1.628	1.665	1.695	1.727	1.725	1.774	1.814	1.838
Angestellte										
Weiblich	1.356	1.364	1.395	1.432	1.497	1.527	1.563	1.612	1.636	1.665
Männlich	2.536	2.621	2.657	2.739	2.836	2.936	2.933	2.940	2.995	3.050
Gesamt	1.774	1.780	1.807	1.860	1.949	2.036	2.095	2.133	2.199	2.231
Alle										
Weiblich	1.216	1.221	1.233	1.243	1.244	1.281	1.311	1.330	1.347	1.378
Männlich	1.881	1.913	1.933	1.987	2.067	2.116	2.161	2.197	2.228	2.267
Gesamt	1.653	1.663	1.669	1.707	1.749	1.794	1.825	1.861	1.922	1.947

Quelle: Statistik Austria

2.7 Pendeln zu Schule und Arbeit

Aus den verfügbaren Daten liegen Informationen zum Pendeln für die drei Bezirke der analysierten Region im Untersuchungszeitraum 2009 bis 2018 vor. Gependelt wird für den Arbeitsmarkt und zu Ausbildungszwecken. Zur besseren Übersicht wird die Entwicklung in den untersuchten drei Bezirken mit der Gesamtentwicklung in Österreich verglichen.

Im untersuchten Jahrzehnt fand ein deutlicher Wachstumstrend beim Pendeln zur Arbeit statt, insgesamt gab es einen Zuwachs von 6.368 PendlerInnen. Zudem zeigte die Entwicklung auch insgesamt eine Kontinuität im Wachstum. Dies entspricht dem allgemeinen Trend in ganz Österreich, ist dort jedoch stärker ausgeprägt. Die drei untersuchten Bezirke stellen im genannten Zeitraum etwa 2,5 % der Pendlerarbeitskräfte des Landes.

Die Einzelbetrachtung zeigt, dass ein wesentlicher Teil des Wachstums im Landkreis Korneuburg generiert wurde. Dieser Entwicklungstrend korreliert mit jenem des ganzen Landes. Der Zuwachs lag bei etwa 10 %, in absoluten Zahlen sind dies 4.455 Personen. In den beiden übrigen Bezirken

Mistelbach und Hollabrunn war die Korrelation mit der nationalen Entwicklung mit 95 % bzw. 84 % geringer. Tabelle 11 fasst die Anzahl der Pendler zur Arbeit zusammen.

Tabelle 12: Pendeln zur Arbeit 2010–2018

Bezirk\Jahr	Hollabrunn	Korneuburg	Mistelbach	Österreich
2010	23.487	41.446	35.473	3.912.690
2011	23.192	41.748	35.242	3.935.187
2012	23.166	42.204	35.347	3.954.811
2013	23.450	42.790	35.782	4.014.749
2014	23.400	43.113	35.747	4.041.496
2015	23.634	43.607	35.973	4.083.251
2016	23.764	44.022	36.061	4.136.322
2017	23.874	44.719	36.326	4.207.013
2018	24.234	45.482	36.709	4.278.316

Quelle: Statistik Austria

Die Notwendigkeit des Pendelns zu Bildungszwecken ist in den Bezirken um ein Prozent geringer als das Pendeln für den Arbeitsmarkt, etwa 24 %. Der Trendverlauf beim Bildungspendeln ist im betrachteten Jahrzehnt rückläufig. Auch diese Entwicklung deckt sich mit der Entwicklung in Österreich. Dennoch weisen die Daten auf eine Unverhältnismäßigkeit zwischen den Bezirken hin. Die Daten zeigen, dass der Rückgang der Bildungspendler in der Region dreimal so hoch war wie in Österreich. Konkret ging das Bildungspendeln in Österreich im Zeitraum um 2 % und in diesen drei Bezirken um 6,4 % zurück, mit unterschiedliche Tendenzen zwischen den Bezirken. Am nächsten an der nationalen Entwicklung lag Korneuburg, wo der Rückgang weniger als 1 % betrug. Dagegen verzeichneten Hollabrunn mit 10 % und Mistelbach mit 11 % einen deutlich stärkeren Rückgang beim Bildungspendelverkehr. Dies kann mit der Geburtenrate der letzten Jahre zusammenhängen. Genauere Informationen zur Situation finden sich in Tabelle 13.

Tabelle 13: Pendeln zu Bildungszwecken 2010 – 2018

Bezirk\Jahr	Hollabrunn	Korneuburg	Mistelbach	Österreich
2010	6.221	11.581	9.336	1.089.463
2011	6.210	11.639	9.129	1.083.180
2012	6.001	11.477	8.899	1.069.207
2013	5.864	11.512	8.883	1.066.718
2014	5.798	11.483	8.725	1.067.903
2015	5.795	11.567	8.581	1.075.686
2016	5.728	11.700	8.617	1.081.285
2017	5.696	11.695	8.640	1.077.883
2018	5.630	11.635	8.534	1.075.080

Quelle: Statistik Austria

3. Wirtschaft

Die Wirtschaftsleistung in Form des Bruttoinlandsprodukts (BIP) wird auf kommunaler Ebene nicht überwacht. Die kleinsten Gebietseinheiten sind die Bundesländer, daher wird die Wirtschaftsleistung hier zumindest unter diesem Gesichtspunkt verglichen. Der Wert der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen lag 2018 (neueste verfügbare Daten) in ganz Österreich bei 344.339 Mio. €. Aus österreichischer Sicht belegte Niederösterreich nach Wien und Oberösterreich den 3. Platz. Der Trend ist in den letzten Jahren immer noch steigend, seit 2010 wächst das Gesamt-BIP mit einer durchschnittlichen Rate von etwa 3,3% pro Jahr. BIP-Indikatoren im territorialen Vergleich im Jahr 2018 sind in Abbildung 6 dargestellt.

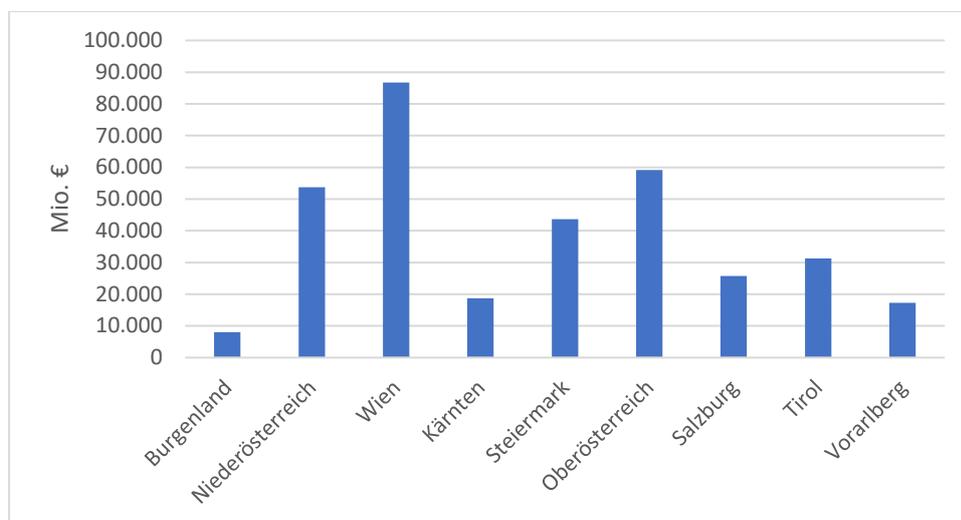


Abbildung 6: Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen nach Bundesländern, laufende Preise, Jahre 2018; Quelle: eigene Verarbeitung; Statistik Österreich

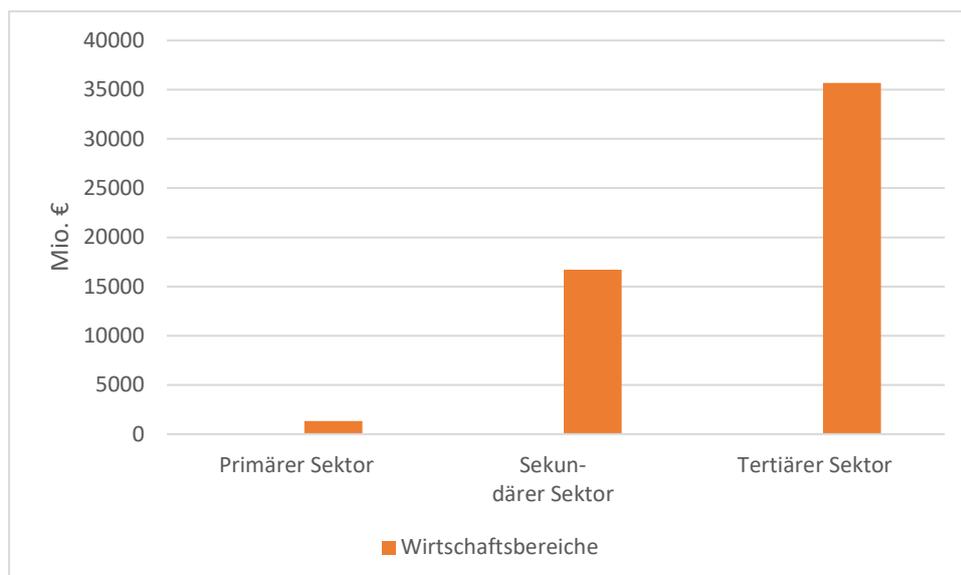


Abbildung 7: Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen nach Wirtschaftsbereichen in Niederösterreich, laufende Preise, Jahre 2018; Quelle: eigene Verarbeitung; Statistik Österreich

Wie auch in ganz Österreich hat der tertiäre Sektor in Niederösterreich den größten Anteil am gesamten BIP. Der Primärsektor trug € 1.322 Mio. zur Bruttowertschöpfung bei, der Sekundärsektor insgesamt € 16.718 Mio. und der Tertiärsektor € 35.676 Mio. Der Anteil jedes Sektors wird in Abbildung 7 angezeigt. Das gesamte BIP in Niederösterreich betrug 2018 € 53.715 Mio.

3.1 Wirtschaftsstruktur

Eine Übersicht der Wirtschaftseinheiten 2019 (Tabelle 13) zeigt den Arbeitsmarkt in den Bezirken Hollabrunn, Korneuburg und Mistelbach. Die Bezirke werden untereinander und mit der Gesamtsituation des Landes verglichen. Korneuburg bietet die höchste Anzahl an Wirtschaftseinheiten, insgesamt waren es 8.945. Es folgen Mistelbach mit 6.757 Einheiten und Hollabrunn mit 4.104 Wirtschaftseinheiten. Damit stellen die Wirtschaftseinheiten dieser drei Bezirke etwa 11 % der Gesamtwirtschaftseinheiten in Österreich.

Tabelle 14: Wirtschaftsstruktur – Anzahl Wirtschaftseinheiten 2019

Sektor\Bezirk	Hollabrunn	Korneuburg	Mistelbach	Österreich
Handwerk und Handel	1.756	3.444	3.233	67.491
Industrie	33	110	63	1.696
Handel	1.289	2 764	1.999	46.525
Bank & Versicherung	54	45	56	1.056
Transport, Transport	131	463	200	6.499
Tourismus & Freizeit	436	744	588	14.939
Information & Beratung	405	1.375	618	19.577
Gesamt	4.104	8.945	6.757	157.783

Quelle: Statistik Austria

Die Daten zeigen, dass die Kategorie ‚Handwerk und Handel‘ eine Schlüsselrolle in der Wirtschaft des ganzen Landes spielt. An zweiter Stelle steht der ‚Handel‘. An dritter Stelle positioniert sich der Bereich ‚Information & Beratung‘. Die ersten beiden Sektoren sind in den untersuchten Bezirken identisch dominant. Mistelbach hatte mit 48 % den größten Anteil an ‚Handwerk und Handel‘. Hollabrunn folgt mit 43 % auf dem gleichen Niveau wie die Gesamtwirtschaft Österreichs. Der geringste Anteil mit 39 % liegt in Korneuburg vor. Der zweitwichtigste Sektor, der Handel, ist ebenfalls für alle drei Bezirke identisch, Prozentual entspricht es dem Niveau von 30 %. ‚Information & Beratung‘ rangiert für Korneuburg an dritter Stelle (15 %), ebenso wie in Österreich (12 %). In den Bezirken Hollabrunn und Mistelbach hat der Wirtschaftssektor ‚Tourismus & Freizeit‘ eine höhere Wichtigkeit im Vergleich zu Gesamtösterreich, und folgt dicht dem drittwichtigsten Sektor ‚Information & Beratung‘.

Die summierten Daten zeigten eine Wachstumstendenz, die im untersuchten Zeitraum mit einer durchschnittlichen Anzahl von 984 Gründungen pro Jahr bei ca. 16,5 % lag. Generell entspricht dieser Trend dem Trend von Niederösterreich, wo jedoch im letzten Berichtsjahr ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen war. Hier sank die Zahl der Neugründungen von 7.910 im Jahr 2018 auf 1.039 im Folgejahr. Im Gegensatz dazu zeigten in diesem Zeitraum die drei Bezirke eine stetige Entwicklung.

Ein Vergleich der Neugründungen innerhalb der drei Bezirke untereinander lässt eine Inhomogenität erkennen. Am produktivsten war Korneuburg, wo jedes Jahr durchschnittlich 421 neue Unternehmen entstanden. Als nächstes folgte Mistelbach mit 360 Geschäftseinheiten im Jahr. Hollabrunn hatte die geringste Gründungszahl, wo im Beobachtungszeitraum jährlich etwa 203 Unternehmen gegründet

wurden. Die Veränderung im Beobachtungszeitraum 2010 - 2019 war für Korneuburg am größten und betrug 36 %. Für Mistelbach wurde ein Zuwachs von 16 % festgestellt. Hollabrunn hingegen verzeichnete einen Rückgang von 16 %. Einen detaillierten Überblick über die Entwicklung bei der Gründung von Wirtschaftseinheiten gibt Tabelle 15.

Tabelle 15: Anzahl der etablierten Unternehmen in den Jahren 2010–2019

Bezirk\Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Hollabrunn	204	177	189	185	193	237	237	232	202	172
Korneuburg	354	360	421	396	385	404	475	494	442	481
Mistelbach	334	296	315	342	336	435	391	381	387	386
Niederösterreich	7.746	7.484	7.692	7.773	7.590	8.540	8.732	8.473	7.910	1.039

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich

Im Folgenden wird die Zahl der neu gegründeten Unternehmen pro 1000 Einwohner betrachtet. Zum Vergleich wird auch der Zustand und die Entwicklung von Niederösterreich gegenübergestellt. Gegründete Betriebe pro Kopf liegen im Durchschnitt innerhalb eines Jahres in den drei Bezirken zwischen 4 % bis 5,6 %. Jährlich wurden in Mistelbach 4,8 Betriebe pro 1.000 Einwohner gegründet. Zum Vergleich: Niederösterreich hatte einen Wert von 4,9 %. Bemerkenswert sind die Veränderungen für das ganze Jahrzehnt. Den höchsten Anstieg von 2010 bis 2019 verzeichnete hier Mistelbach mit 13 %. Es folgten knapp 13 % in Korneuburg und 10 % in Hollabrunn. Die Daten für Niederösterreich zeigten keine große Veränderung, da sowohl für 2010 als auch für 2019 die Zahl der Unternehmensgründungen je 1000 Einwohner bei 4,8 % lag. Nähere Informationen finden sich in Tabelle 14. Für die kommenden Jahre wird durch den Einfluss der vorherrschenden globalen Pandemie eine starke Änderung der Situation erwartet.

Tabelle 16: Anzahl neu gegründeter Unternehmen pro 1000 Einwohner (2010–2019)

Bezirk\Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Hollabrunn	4,0	3,5	3,8	3,7	3,9	4,7	4,7	4,6	4,0	3,4
Korneuburg	4,8	4,8	5,6	5,2	5,1	5,3	5,4	5,5	4,9	5,3
Mistelbach	4,5	4,0	4,3	4,6	4,7	5,8	5,2	5,0	5,1	5,1
Niederösterreich	4,8	4,6	4,8	4,8	4,8	5,2	5,3	5,1	4,7	4,8

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich

3.2 Arbeitsmarkt

Es zeigt sich, dass die Gesamtzahl der Erwerbstätigen im Bundesland Niederösterreich für den Betrachtungszeitraum 2009–2019 tendenziell ansteigend ist. Die Gesamtzahl der Arbeitsplätze reichte von 1.587.200 im Jahr 2009 bis 1.657.000 im Jahr 2019 mit kontinuierlichem Wachstumstrend. Bei der Analyse der vier grundlegenden Arbeitsmarktsegmente (siehe nachfolgende Aufzählung) kann im Zeitverlauf jedoch eine unterschiedliche Entwicklung festgestellt werden.

Untersuchte Arbeitsmarktsegmente waren:

- Land-und Forstwirtschaft
- Industrie und Handel
- Dienstleistungen
- Nicht klassifiziert

Der Dienstleistungssektor liegt eindeutig im Trend des allgemeinen Wachstums. Hier gab es vor allem 2016 auf 2017 starke Zuwächse. Insgesamt gab es von 2009 bis 2019 einen Zuwachs von 54.700 Stellen. Der positive Trend ist auch in der Industrie und im Handel zu sehen, wo der Stellenzuwachs bei rund 16.600 lag. Auch der nicht klassifizierte Arbeitsmarkt verzeichnete im angegebenen Zeitraum einen Anstieg um 12.200 Stellen. Der primäre land- und forstwirtschaftliche Sektor verzeichnet im selben Zeitraum einen stetigen Rückgang. In absoluten Zahlen hat der Sektor 13.400 Stellen abgebaut. Dennoch gleichen die drei anderen Sektoren die Tendenz der Land- und Forstwirtschaft aus, und insgesamt gab es ein Wachstum bei der Schaffung von Arbeitsplätzen.

In der relativen Darstellung hat die nicht klassifizierte Kategorie eine dominierende Stellung auf dem Arbeitsmarkt. Im Erwerbsjahrzehnt waren es im Durchschnitt etwa 51 % aller Arbeitsplätze. In den Jahren 2009 und 2019 gab es in diesem Segment einen leichten Rückgang des relativen Anteils, wobei der ursprüngliche Anteil von 51,78 % leicht auf 50,85 % umschwenkte. Den zweiten Platz in der Repräsentanz des Arbeitsmarktes bilden Dienstleistungen mit einem durchschnittlichen Anteil von 34 % und Wachstumstendenz. An dritter Stelle rangieren Industrie und Handel mit 12 %, wobei ein leichter Anstieg von ca. 0,4 % festgestellt wurde. Den geringsten Anteil von 3 % verzeichnete die Land- und Forstwirtschaft mit einem Rückgang von rund 1 %. Die Gesamtentwicklung in den Sektoren ist in Tabelle 17 dargestellt.

Tabelle 17: Arbeitsmarktstruktur 2009–2019 (in Tausend)

Sektor\Jahr	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Land-und Forstwirtschaft	56	59	49	44	44	46	50	45	48	36	43
Industrie und Handel	184	176	189	202	199	198	196	196	185	201	200
Dienstleistungen	526	540	543	538	539	546	553	563	588	583	581
Nicht klassifiziert	821	814	813	813	820	821	823	835	824	829	834

Quelle: Statistik Austria

Die verfügbaren statistischen Daten erlauben auch eine detaillierte Analyse der Arbeitsmarktstruktur in Bezug auf die Beschäftigung nach Bildungsgrad. Dazu werden fünf Kategorien definiert:

- Pflichtschule
- Lehre
- weiterführende höhere Schulen
- Kolleg
- Universität

Hinweis: Im Sektor ‚nicht klassifiziert‘ gibt es eine weitere Kategorie.

In den vier analysierten Sektoren des Arbeitsmarktes ist ein rückläufiger Trend bei der relativen Vertretung von Pflichtschulen (1 %) und Lehrstellen (2 %) zu verzeichnen. Im Gegensatz dazu gibt es stetiges Wachstum im Bereich weiterführende höhere Schulen (1 %), Kollegs (4 %) und Universitäten (3 %).

Tabelle 18: Beschäftigung im Wirtschaftssektor nach Bildung 2009–2019 (in Tausend)

Sektor, Bildung\Jahr	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Land- und Forstwirtschaft											
Pflichtschule	16	11,6	8	7,5	10	7,7	6,9	6	7,9	4,7	5
Lehre	17,8	23	19,3	16,1	16,1	16,2	15	14,2	14,6	11	13,9
Weiterführende höhere Schulen	18,2	19,7	18	16,7	13,9	16,9	21,2	19,4	19,7	14,8	16,8
Kolleg	3,8	4,5	3,4	3,4	3	4,2	5,4	4,6	4,6	5,2	6
Universität	0,3	0,5	0,5	0,7	1,2	1,2	1,4	0,9	0,9	0,3	1
Industrie und Handel											
Pflichtschule	26,8	27	34	33,9	28,7	29	29	24,6	28,1	29,3	29,3
Lehre	107,7	97,4	94,7	105,8	108	106,3	99,8	101,5	96	105,7	105,1
Weiterführende höhere Schulen	18,9	17,3	19,8	21,4	21,3	17,3	20,2	19,7	15	17,2	16,8
Kolleg	22,7	22,5	25,7	28,6	31,1	33,2	32,2	33,9	30,5	29,1	32,3
Universität	7,4	12	14,4	12,4	9,8	12,1	14,8	16,4	15,7	19,6	16,3
Dienstleistungen											
Pflichtschule	63	62,2	63,6	66,3	59,7	64,3	59,3	61,8	62,4	56,7	52,6
Lehre	186	193,7	184,8	186,2	193,6	176,4	174,3	174,3	185,7	187,8	187,4
Weiterführende höhere Schulen	94,9	96,7	98,3	86,8	86,6	89,8	95,9	97,2	92,7	93,1	86,8
Kolleg	97,7	100	111,8	109	107,2	113,7	113,9	122,7	132,2	127,3	129,6
Universität	84,2	87,6	84,6	89,8	92,1	102,2	109,4	107,1	115	118,5	124,1
Nicht klassifiziert											
Pflichtschule	238,2	234,9	237,3	230,8	230,6	217,5	207,6	214,1	214,2	204,4	196,4
Lehre	183,8	171	176,5	183,5	185,6	195,8	196,8	196,8	186,5	192,9	192,2
Weiterführende höhere Schulen	74,1	74	68,9	75,5	79,8	80,3	85,7	87,9	85,5	91,4	94,2
Kolleg	57,5	67,6	65,4	61,2	60,1	64,2	65,7	63,4	65,2	68,6	71,5
Universität	25	27	28,2	27,6	30,8	29,8	33,3	34	32,6	32	39
Keine Angabe	243,2	239,5	236,7	234,3	233	233	234,3	238,4	240,1	239,9	240,7

Quelle: Statistik Austria

Das Ausmaß der Erwerbsbeteiligung gemäß der in einem bestimmten Sektor erworbenen Ausbildung ist sehr unterschiedlich. Die Pflichtschule ist im nicht klassifizierten Sektor mit durchschnittlich 27 % am stärksten vertreten. Im Bereich Pflichtschulbildung folgen die Land- und Forstwirtschaft mit 17 %, die Industrie und das Gewerbe mit 15 %.

Lehrabschlüsse sind in Industrie und Gewerbe am stärksten vertreten, im Durchschnitt sind es 53 %. Danach nehmen Land- und Forstwirtschaft sowie Dienstleistungen mit 33 % die gleiche Position ein. Die Land- und Forstwirtschaft hat mit 38 % den höchsten Anteil an Abschlüssen in weiterführenden höheren Schulen. Es folgen Dienstleistungen mit 17 % und Industrie mit jeweils 10 % an Abschlüssen von weiterführenden höheren Schulen.

Die Hochschulbildung dominiert mit 18 % in den Dienstleistungen, gefolgt von Industrie und Gewerbe mit 7 %. Der Anteil liegt bei 5 % im nicht klassifizierten Sektor und weniger als 2 % in der Land- und Forstwirtschaft.

Darüber hinaus weist im nicht klassifizierten Sektor die nicht spezifizierte Bildung mit 29 % einen hohen Anteil auf.

Einen detaillierteren Überblick über die Beschäftigungsstruktur des Sektors nach Bildungsabschlüssen bietet Tabelle 18.

3.3 Unternehmen nach Rechtsform

In der gesamten Region Niederösterreich sind insgesamt 119.610 Betriebe tätig. Über 80 % sind als Einzelunternehmen registriert. Dieser Anteil ist vergleichbar mit Österreich, wo er bei rund 78 % liegt, und Südmähren (78,6 %). Bei Handelsgesellschaften überwiegt die Rechtsform einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung (siehe auch Tabelle 19).

Tabelle 19: Unternehmen nach Rechtsform Niederösterreich und Österreich, 2013

Rechtsform	Niederösterreich	Österreich
Insgesamt	119.610	616.521
Aktiengesellschaft	97	901
Ausländische Rechtsform	202	1.305
Einzelunternehmen	96.794	481.549
Ges. nach bürg. Recht	4.339	16.200
Genossenschaft, Reg, Genossenschaft, Reg.Gen.m.b.H.	225	1.329
GesmbH. (Gesellschaft mit beschränkter Haftung)	12.479	77.302
Kommanditgesellschaft	2.402	17.452
Offene Gesellschaft	986	6.483
Privatstiftung	39	341
Sonstige Rechtsformen	933	5.157
Verein	1.114	8.502

Quelle: Statistik Austria, eigene Verarbeitung

3.4 Aktive Betriebsstandorte

Tabelle 20: Aktive Betriebsstandorte nach Fachgruppen und Bezirken 2019

	insgesamt	2018/2019 in %	Hollabrunn	Korneuburg	Mistelbach
Gewerbe und Handwerk	67.491	2,2	1.756	3.444	3.233
Industrie	1.696	2,4	33	110	63
Handel	46.525	1,4	1.289	2.764	1.999
Bank & Versicherung	1.056	-1,3	54	45	56
Verkehr und Verkehr	6.499	2,5	131	463	200
Tourismus & Freizeitwirtschaft	14.939	1,4	436	744	588
Informationen & Beratung	19.577	2,4	405	1.375	618
Gewerbliche Wirtschaft insgesamt	157.783	1,9	4.104	8.945	6.757

Quelle: Statistik Austria, eigene Verarbeitung

Aktive Betriebsstandorte nach Fachgruppen und Kreisen im Jahr 2019 werden in Tabelle 20 gezeigt. Hollabrunn, Korneuburg und Mistelbach sind am stärksten beteiligt bei ‚Gewerbe und Handwerk‘,

‚Handel‘ und ‚Information & Beratung‘. Es wurden keine großen Unterschiede in der Verteilung zwischen den einzelnen Gebieten festgestellt.

3.5 Landwirtschaft

Die Landwirtschaft hat auf dem Gebiet der HTPO-Gemeinden erhebliche Bedeutung und ist vor allem aufgrund der geeigneten klimatischen Bedingungen ein sehr charakteristischer Wirtschaftszweig. Der Landkreis Hollabrunn umfasst 66.800 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche (davon ca. 59.000 Hektar Ackerland und 7.000 Hektar Weinberge) und 21.000 Hektar Wald (Abbildung 8). Der Bezirk Mistelbach umfasst 91.888 ha landwirtschaftliche Nutzfläche (davon ca. 87.000 ha Ackerland und 4.300 ha Wein- und Obstbau) und 18.000 ha Wald (Abbildung 9). Wie die beiden Bezirke zuvor nehmen auch in Korneuburg Ackerflächen und Grünland den größten Anteil an landwirtschaftlich genutzten Flächen ein und auch allgemein in der Flächennutzung im Bezirk (mehr Informationen siehe Abbildung 10).

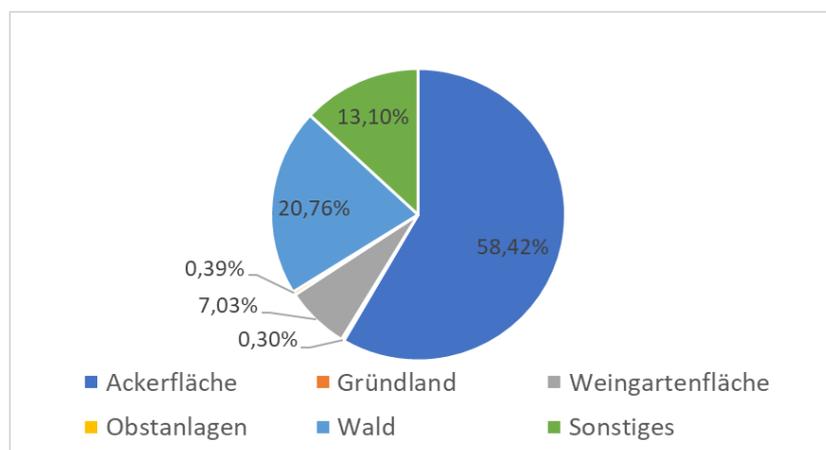


Abbildung 8: Flächenverteilung in Hollabrunn; Quelle: Landwirtschaftskammer Niederösterreich, 2019, eigene Verarbeitung

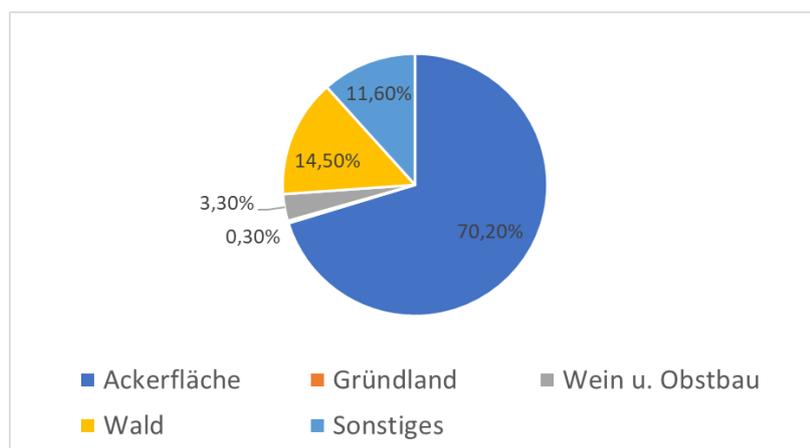


Abbildung 9: Flächenverteilung in Mistelbach; Quelle: Landwirtschaftskammer Niederösterreich, 2019, eigene Verarbeitung

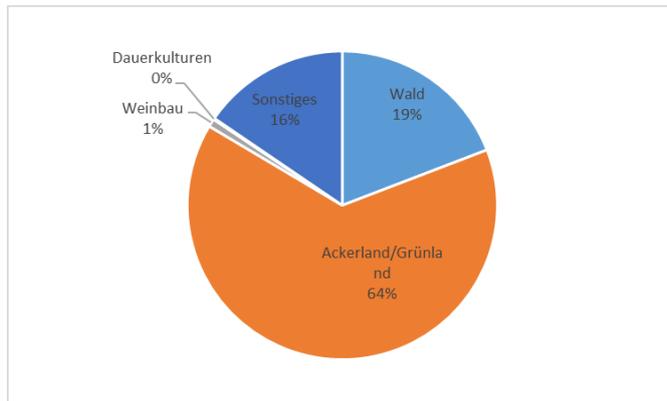


Abbildung 10: Flächenverteilung von landwirtschaftlich genutzten Flächen in Korneuburg bezogen auf die Gesamtfläche des Bezirks (Quelle: Similio Beta)

3.6 Industrie

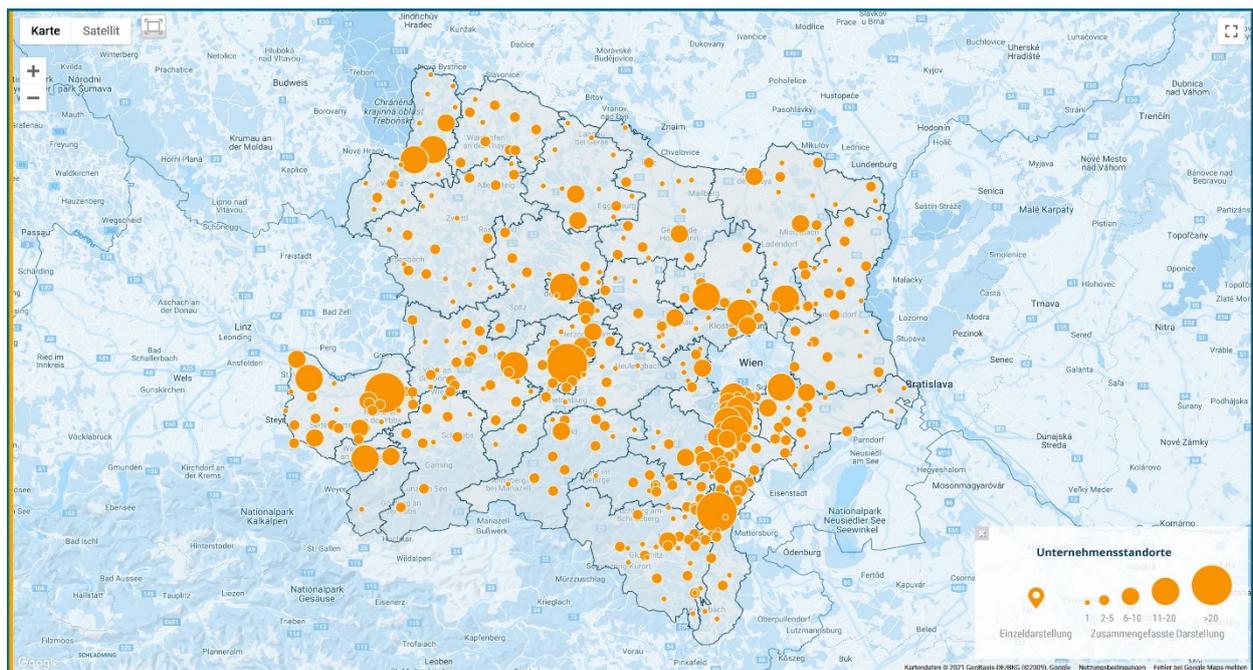


Abbildung 11: Unternehmensverteilung in Niederösterreich; Quelle: noeindustrie.at

Die Industrie ist der wichtigste Wirtschaftszweig in Niederösterreich und hat mit rund 31 % den stärksten Einfluss auf das gesamtwirtschaftliche Wachstum der Region. Wie in anderen Bundesländern hat hier die entwickelte Industrie den größten Anteil. Abbildung 11 zeigt die Verteilung der Unternehmen innerhalb Niederösterreichs. Wichtige Unternehmen sind z.B. Jungbunzlauer Austria AG (Chemische Industrie, Lebensmittelindustrie), OMV Austria Exploration & Production GmbH (Mineralölindustrie), PIPELIFE Austria GmbH & Co KG (Chemische Industrie), Profibaustoffe Austria GmbH (Stein- u. keramische Industrie), Rohrdorfer Baustoffe Austria GmbH (Stein- u. keramische Industrie), Wienerberger Österreich

GmbH (Stein- u. keramische Industrie), Wopfinger Transportbeton GesmbH (Stein- u. keramische Industrie).

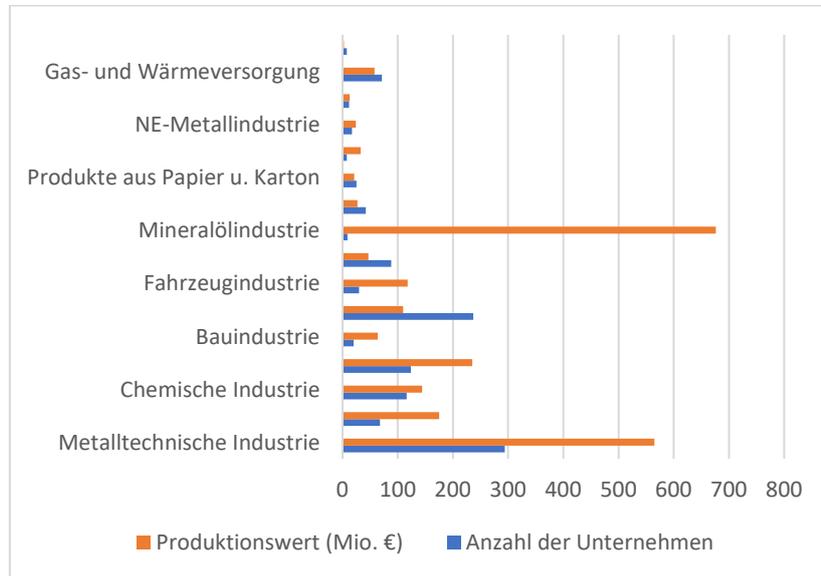


Abbildung 12: Industrie in Niederösterreich; Quelle: iv-noe.emerge.at

Tabelle 21: Industrie in Niederösterreich

Filiale	Anzahl der Unternehmen	Produktionswert (Mio. €)
Metalltechnische Industrie	294	565
Elektronikindustrie	68	175
Chemische Industrie	116	144
Lebensmittelindustrie	124	235
Bauindustrie	20	64
Holzindustrie	237	110
Fahrzeugindustrie	30	118
Stein- u. keramische Industrie	88	47
Mineralölindustrie	9	676
Textilindustrie	42	27
Produkte aus Papier u. Karton	25	21
Papierindustrie	8	33
NE-Metallindustrie	17	24
Glasindustrie	12	13
Gas- und Wärmeversorgung	71	58
Bergwerke und Stahl	8	2,4

Quelle: iv-noe.emerge.at

Abbildung 12 zeigt die Anzahl der Betriebe und den Produktionswert einzelner Wirtschaftszweige in Niederösterreich. Zahlenmäßig dominiert die Metalltechnische Industrie und die Holzindustrie. Der Wert der Produktion steht oft in keinem Verhältnis zur Anzahl der Betriebe. So produzieren den größten Wert die Mineralölindustrie und Metalltechnische Industrie. Alle Ergebnisse sind in Tabelle 21 zusammengefasst.

4. Tourismus

4.1 Ankommende Besucher

Die Zahl der BesucherInnen in der Region zeigt eine Dynamik in Bezug auf die Saison.

Im Durchschnitt sind die Monate mit der höchsten Anzahl an ankommenden TouristInnen in Mistelbach Januar, August und September. Die Analyse über die Jahre zeigt 2019 als das stärkste Jahr, in dem die Gesamtzahl der ankommenden TouristInnen 90.212 betrug. Bei der Beobachtung der jährlichen Veränderung ist der größte relative Anstieg in den Jahren 2013, 2016 und 2011 (8,2 %, 7,6 % und 4,3 %) zu verzeichnen. Abbildung 13 zeigt die Entwicklung für Mistelbach graphisch.

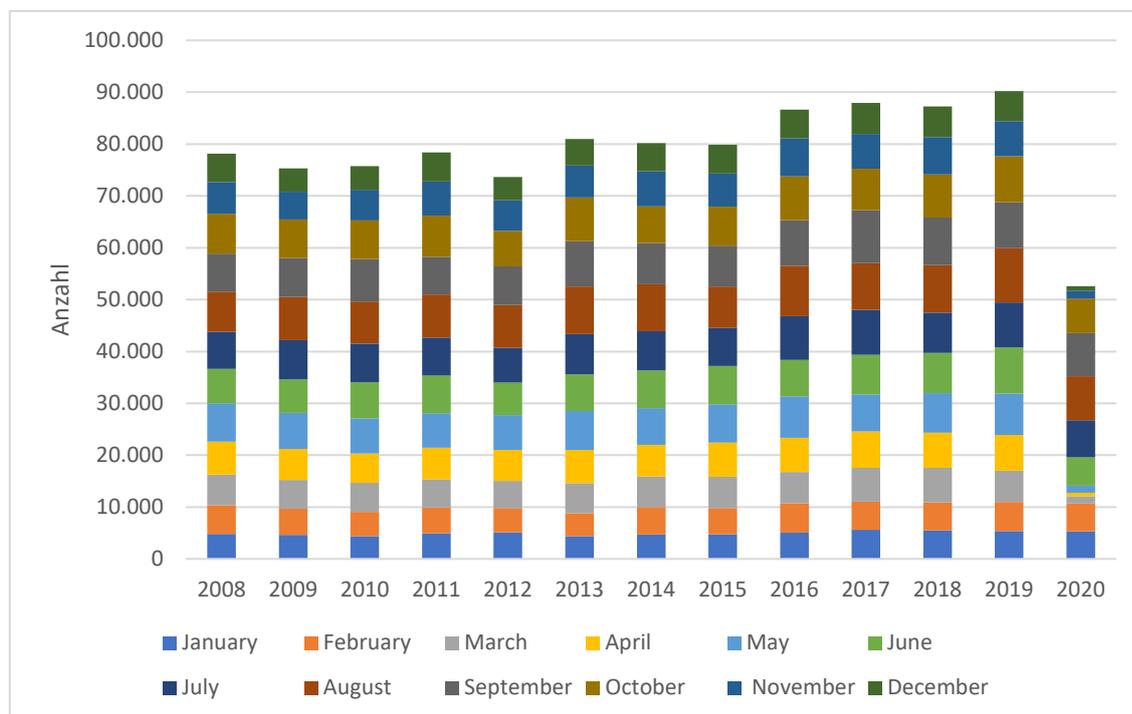


Abbildung 13: Mistelbach – Ankünfte nach Jahren und Monaten (2008–2020); Quelle: Eigene Verarbeitung; Quelle: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Tourismus

Die größte touristische Aktivität (Abbildung 14) in Korneuburg gab es in den Monaten Mai, Juni und September mit der höchsten Besucherzahl im September. Über die Jahre betrachtet, gab es die höchste Zahl an ankommenden TouristInnen 2019 mit einem Wert von 103.357. Der Trend zu den Ankünften in Korneuburg kann vereinfacht als steigend über die Jahre 2008 bis 2019 beschreiben werden. Die deutlichsten Steigerungen sind in den Jahren 2013, 2014 und 2018 mit einer jährlichen prozentualen Veränderung von 14 %, 10 % und 14,7 % zu verzeichnen.

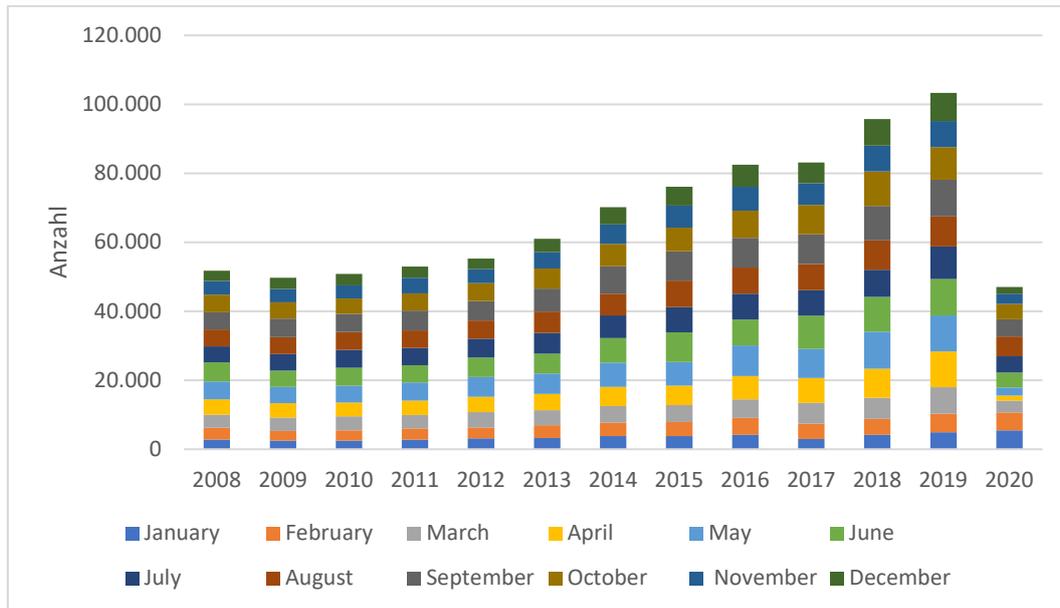


Abbildung 14: Korneuburg – Ankünfte nach Jahren und Monaten (2008–2020); Quelle: Eigene Verarbeitung; Quelle: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Tourismus

Für Hollabrunn (Abbildung 15) sind die stärksten Monate August, September und Oktober, mit einem durchschnittlichen jährlichen Anteil der ankommenden TouristInnen von 15 %, 13,7 % und 11,7 %. Aus der konjunkturellen Gesamtentwicklung lassen sich die größten Steigerungen in den Jahren 2011, 2016 und 2019 ablesen.

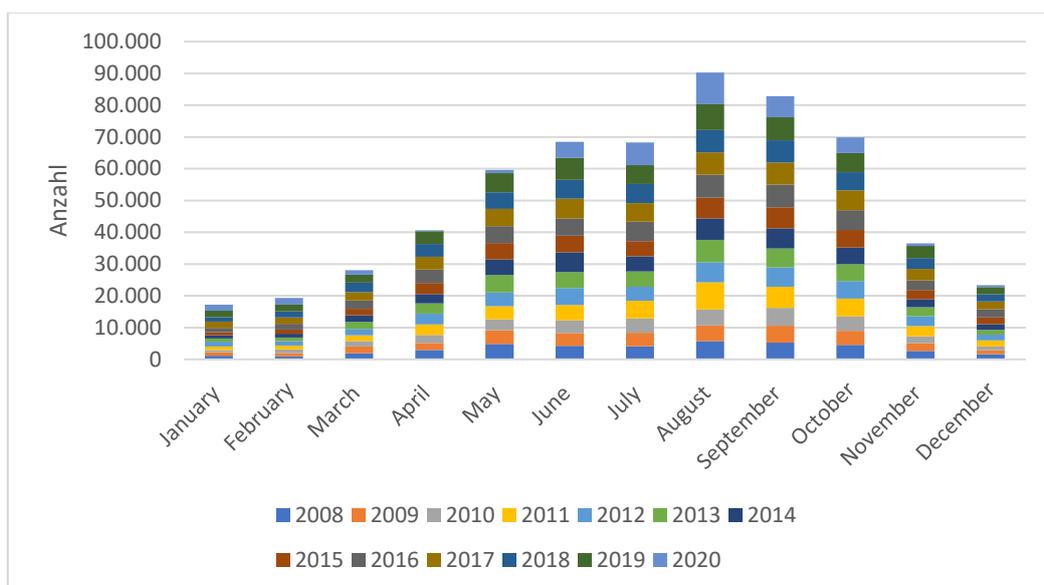


Abbildung 15: Hollabrunn – Ankünfte nach Monaten und Jahren (2008–2020); Quelle: Quelle: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Tourismus

Der September scheint für alle drei untersuchten Bezirke hinsichtlich der Auslastung ein bedeutender Monat zu sein. Hier spielt sicher der regionale Weinbau und die damit einhergehenden Veranstaltungen eine große Rolle, wie die ähnliche Situation in Südmähren in der Tschechischen Republik zeigt. Die absolute Zahl der ankommenden TouristInnen zeigt ein stetiges Wachstum, das 2019 in allen drei überwachten Einheiten seinen Höhepunkt erreicht. Mistelbach dominiert aus Sicht der Gesamtanzahl. Der durchschnittliche Jahreswert der BesucherInnen lag hier bei etwa 78.988. An zweiter Stelle liegt Korneuburg mit einem durchschnittlichen jährlichen Wert der Ankünfte von 67.669. Touristisches Schlusslicht ist Hollabrunn, wo durchschnittlich 46.500 TouristInnen diese Region besuchten.

Wird die Entwicklung nur in den Jahren 2008–2019 beobachtet, ist aus den verfügbaren Daten ersichtlich, dass alle drei regionalen Einheiten im Durchschnitt gewachsen sind. Das größte Wachstum ist in Korneuburg mit 6 % zu verzeichnen, gefolgt von Hollabrunn mit 3,5 % und Mistelbach mit 1,2 %. Im Jahr 2020 zeigen alle Bezirke einen Rückgang in den Ankunftsahlen. Diese Tatsache ist jedoch eindeutig auf die Entwicklung im Jahr 2020, also die Covid-19-Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen, zurückzuführen. Bei den situationsbedingten Rückgängen im Jahr 2020 verzeichnet Hollabrunn mit 48 % den geringsten Rückgang.

4.2 Übernachtungen

Angaben zur Zahl der Nächtigungen für den Zeitraum 2008 bis 2020 weisen auf eine Instabilität über Monate und Jahre hin. Die größte untersuchte Bezirk Mistelbach weist mit durchschnittlich 11,2 %, 10,7 % und 10,2 % jährlich die höchste Auslastung im August, September und Oktober auf. Auch hier zeigt sich über die Jahre hinweg, dass von allen drei analysierten Orten die höchste Auslastung für eine Übernachtung im Zeitraum vor Covid im Jahr 2019 erreicht wurde.

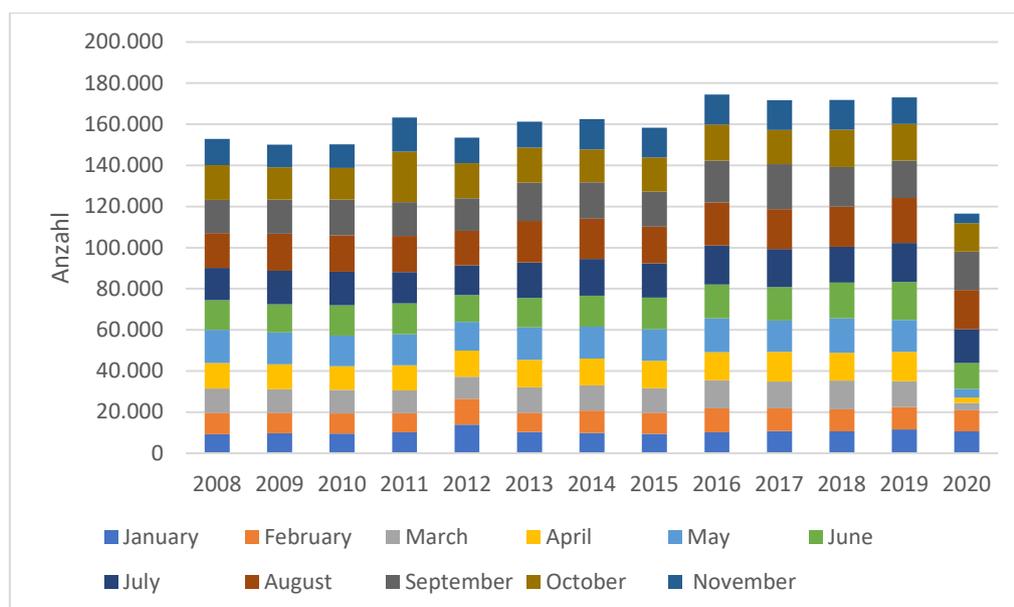


Abbildung 16: Mistelbach – Übernachtungen (2008–2020); Quelle: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Tourismus

Mistelbach verzeichnete 2019 184.729 Übernachtungen. Die Jahre 2011, 2013 und 2016 verzeichneten mit 11 %, 3,6 % und 8,1 % den größten prozentualen Anstieg. Abbildung 16 stellt die Situation im Bezirk graphisch dar.

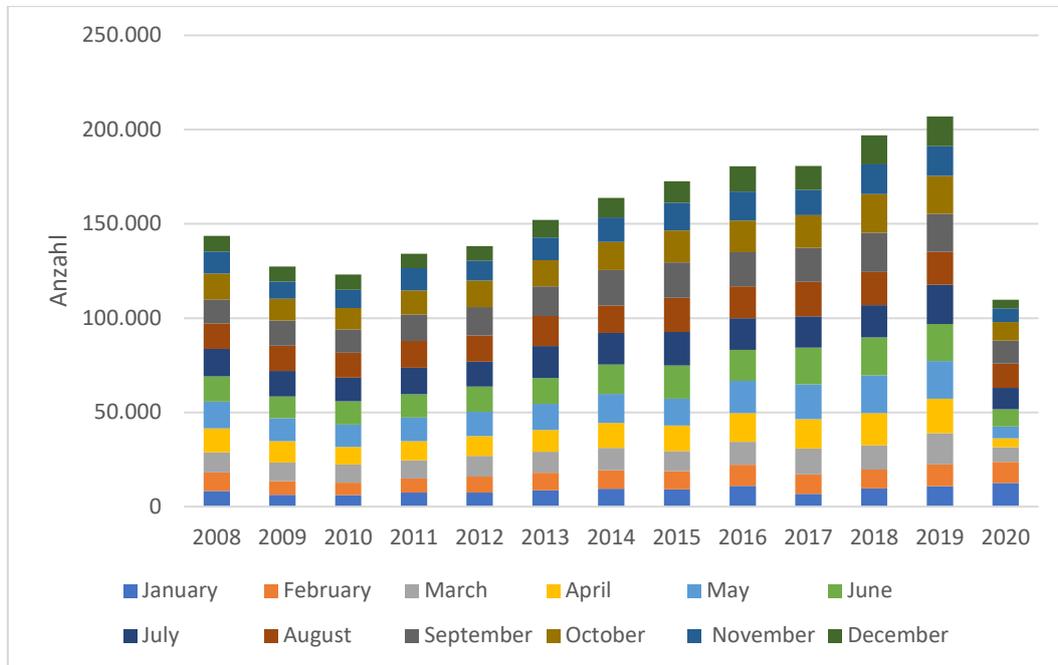


Abbildung 17: Korneuburg – Übernachtungen (2008–2020); Quelle: Eigene Verarbeitung; Quelle: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Tourismus

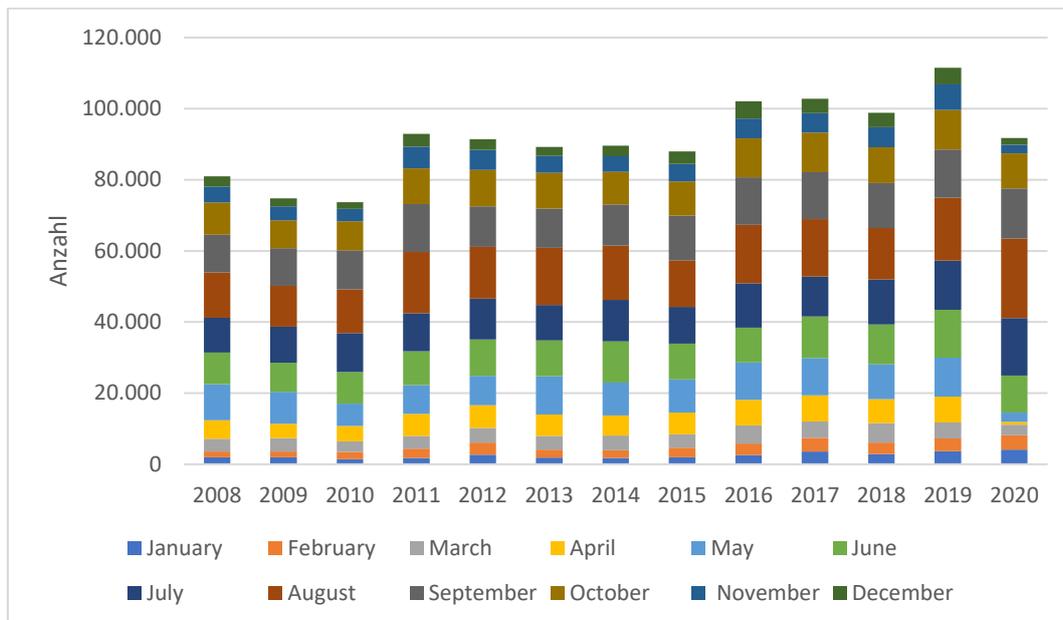


Abbildung 18: Hollabrunn – Übernachtungen (2008–2020); Quelle: Eigene Verarbeitung; Quelle: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Tourismus

Korneuburg verzeichnete 2019 mit insgesamt 206.912 Übernachtungen einen Spitzenwert. Bei den stärksten Monaten sind die gemeinsamen Nenner aller drei Gemeinden August und September. In Korneuburg ist der Juli der drittstärkste Monat. Der Wert für die prozentuale Auslastung liegt im Durchschnitt über alle drei Monate bei rund 10 %. Die Jahre mit den größten Zuwächsen sind 2011, 2013 und 2018. Hier betrug der Zuwachs 8,7 %, 9,9 % und 9,3 %. Weitere Informationen zeigt Abbildung 17.

Der Bezirk Hollabrunn (Abbildung 18) verzeichnete 2019, also vor der Pandemie, einen Wert von 111.490 Übernachtungen. Die Monate mit der höchsten Auslastung sind die gleichen wie in Korneuburg (Juli, August, September) mit Werten von 12,7 %, 16,8 % bzw. 13,4 %. Die Jahre mit den größten Zuwächsen sind 2011, 2016 und 2019 mit prozentualen Veränderungen von 27 %, 17,2 % und 11,5 %.

4.3 Touristische Besucher aus Sicht der Herkunft

Laut Statistik ist der Tourismussektor für Österreich von wesentlicher Bedeutung, da dieser im Jahr 2019 bis zu 15,5 % des BIP ausmacht.¹ Einige Quellen geben sogar bis zu einem Viertel des BIP an.² Nach Angaben der OECD gehört die Tourismusrendite pro Kopf in Österreich zu den höchsten der Welt. Dabei ist ³Österreich nicht nur für ausländische BesucherInnen, sondern auch für seine BürgerInnen ein attraktives Reiseziel. In den nachfolgenden Abschnitten wird der Tourismus nach Herkunft der BesucherInnen (In- und Ausland) für alle drei HTPO Bezirke analysiert.

Ankunft von TouristInnen aus dem Inland

Die bedeutendsten Herkunftsregionen österreichischer TouristInnen (Abbildung 19), die nach Mistelbach kommen, sind Niederösterreich, Wien und Oberösterreich. Der relative Anteil beträgt dabei 35 %, 29 % und 16 % bezogen auf die Gesamtzahl der Ankünfte aus dem Inland im gesamten Untersuchungszeitraum.

Die Ankünfte waren ab dem Jahr 2020 aufgrund der Pandemie Beschränkungen beeinträchtigt. Mit Ausnahme von 2020 zeigten jedoch alle analysierten Regionen einen Anstieg, mit Ausnahme von Vorarlberg, was das Ausmaß der Bewegung im Durchschnitt aber nicht ändert. Der deutlichste Rückgang aufgrund von Covid-19 ist bei Kärnten zu verzeichnen, beziffert mit einem Rückgang von 51 %. Hinter Kärnten lagen Wien mit 32 % und Niederösterreich mit 30 % Rückgang. Die zusammenfassende Betrachtung identifiziert die besten Jahre als 2013, 2016 und 2019 mit einer Wachstumsrate von 16 %, 7 % und 3,3 %.

¹ <https://knoema.com/atlas/Austria/topics/Tourism/Travel-and-Tourism-Total-Contribution-to-BIP/Contribution-of-travel-and-tourism-to-GDP-percent-of-BIP>

² <https://www.tourism-review.com/how-much-is-austria-dependent-on-tourism-news11740>

³ <https://www.oecd-ilibrary.org/sites/5c26359f-en/index.html?itemId=/content/component/5c26359f-en>

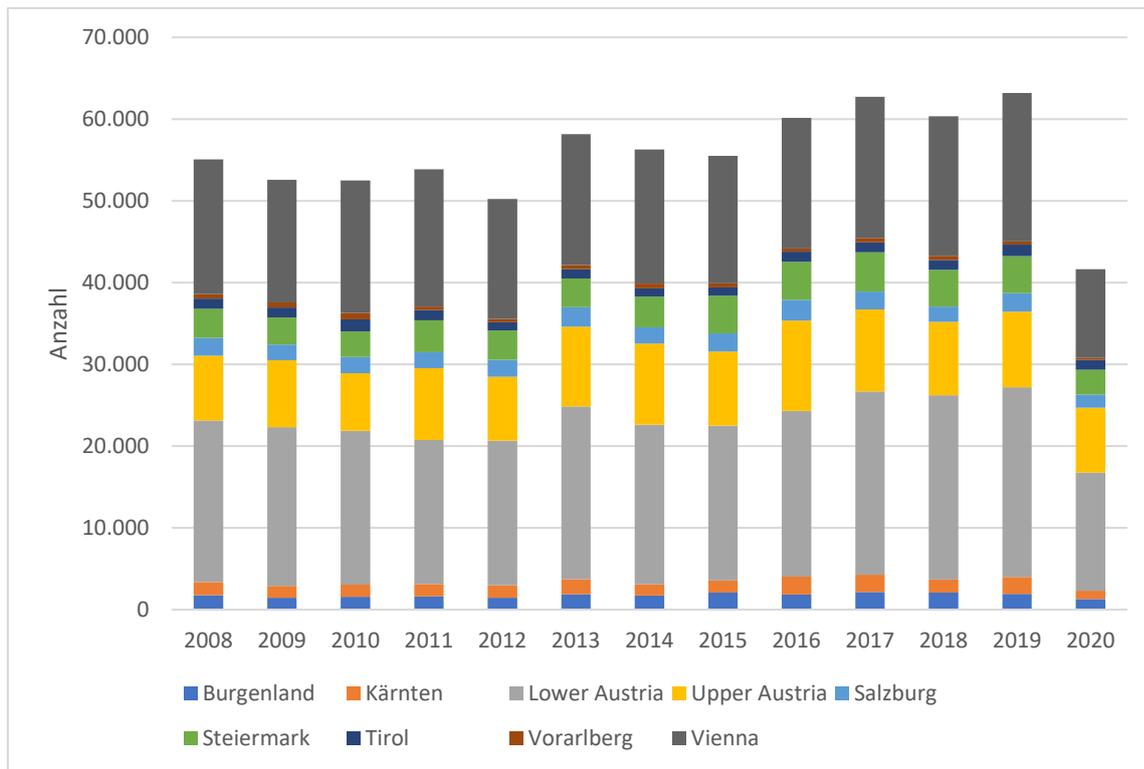


Abbildung 19: Mistelbach – Anreisende aus dem Inland (2008–2020); Quelle: Eigene Verarbeitung; Quelle: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Tourismus

Niederösterreich, Oberösterreich und die Steiermark können als die wichtigsten Bundesländer für die touristische Anreise im Inland nach Korneuburg bezeichnet werden (Abbildung 20). Zusammen machen sie im Berichtszeitraum einen durchschnittlichen Anteil von 64 % des Binnentourismus aus. Ihr individueller Anteil beträgt 27 %, 18 % und 19 %. Zwischen 2019 und 2020 verzeichneten alle untersuchten Bundesländer einen Rückgang, wobei Wien mit 56 % am stärksten ausfiel. Im Gegenteil dazu zeigen bis 2019 alle untersuchten Herkunftsorte ein Wachstum. So wuchs beispielsweise die Zahl der Anreisenden aus dem Burgenland von 2008 bis 2019 um 146 %, aus der Steiermark um 121 %, und für Anreisende aus Wien um 53 %. Die Zahlen aus dem Burgenland einschließlich 2020 weisen ein durchschnittliches jährliches Wachstum von 6 % auf, für die Steiermark 5 % und für Oberösterreich 2,7 %. Die erfolgreichsten Jahre für die Gesamtzahl der Ankünfte aus dem Inland waren 2014, 2015 und 2018 mit einem jährlichen Wachstum von 17 %, 12 % und 6 %.

In Hollabrunn (Abbildung 21) stellen Anreisende aus Niederösterreich, Oberösterreich und Wien (26 %, 19 %, 32 %) den überwiegenden Anteil für den Binnentourismus. Bis 2020 war der deutlichste Anstieg für den Gesamtzeitraum 2008–2019 bei BesucherInnen aus Wien (93 %), der Steiermark (60 %) und Niederösterreich (58 %) zu verzeichnen. Zum Wendepunkt 2019/2020 verzeichnete nur Tirol ein positives Wachstum von 2,8%. Im Durchschnitt zeigten die Steiermark (8,2 %), Oberösterreich (2,6 %) und Wien (2,6 %) im gesamten Beobachtungszeitraum einen enormen Anstieg. Die erfolgreichsten Jahre mit dem höchsten Wachstum sind 2011, 2016 und 2019, wo das Wachstum 34 %, 16 % und 7 % erreichte.

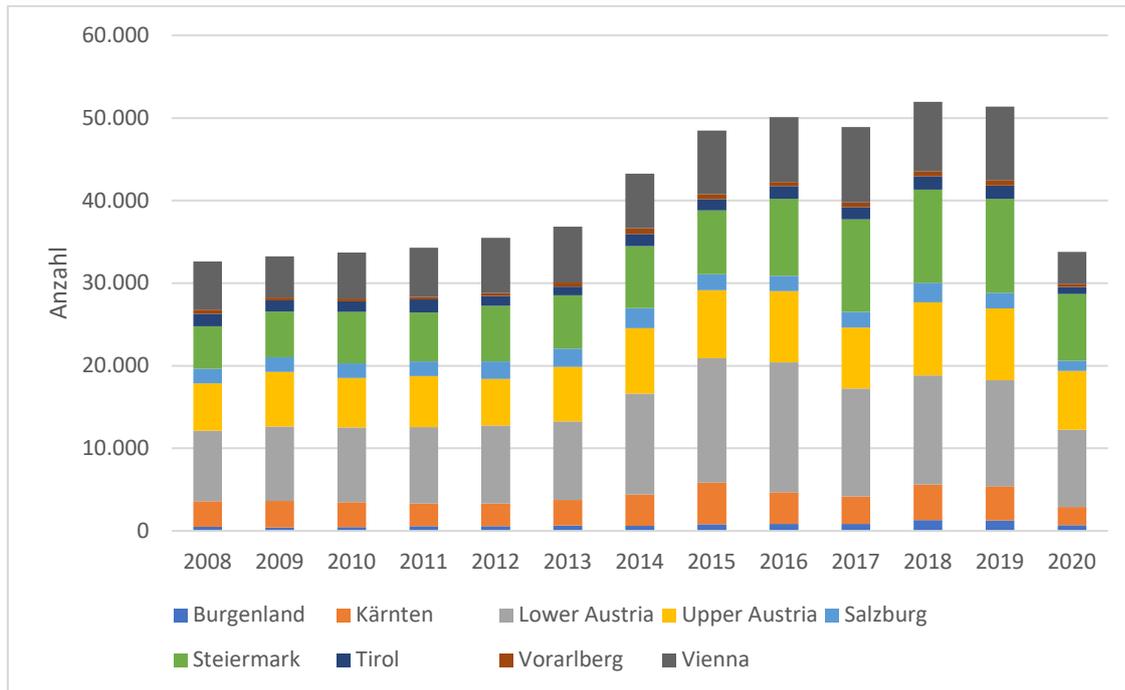


Abbildung 20: Korneuburg – Anreise aus dem Inland (2008–2020); Quelle: Eigene Verarbeitung; Quelle: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Tourismus

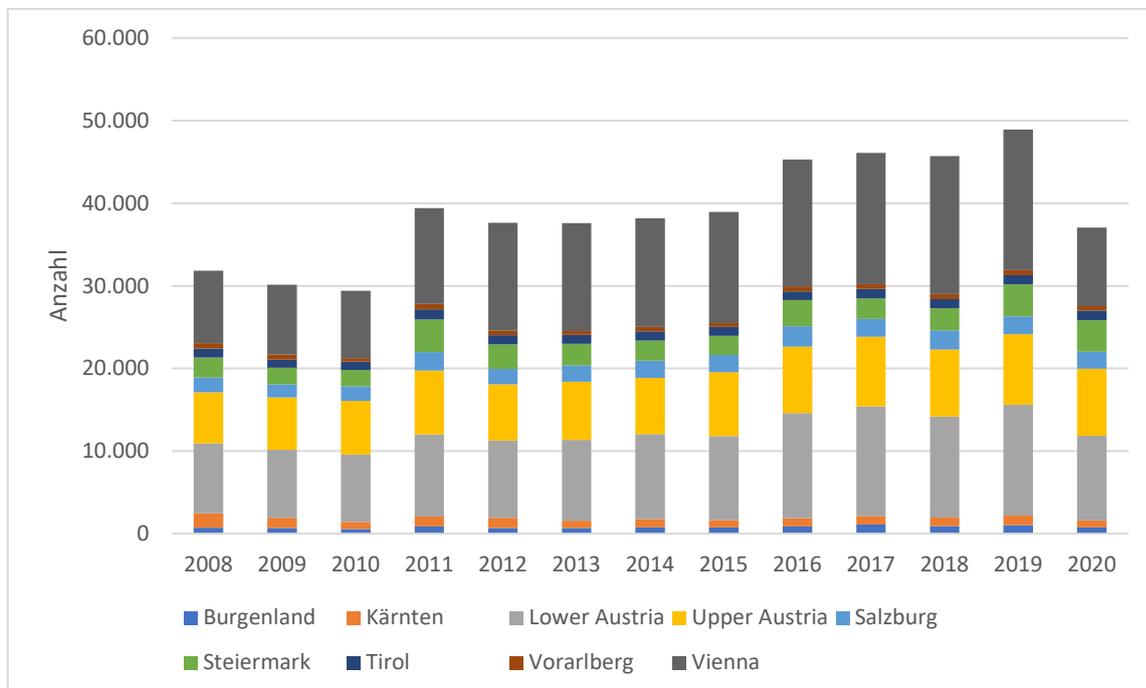


Abbildung 21: Hollabrunn – Anreise aus dem Inland (2008–2020); Quelle: Eigene Verarbeitung; Quelle: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Tourismus

Übernachtungen von Touristen aus dem Inland

Für Übernachtungen in Mistelbach (Abbildung 22) sind die gleichen Bundesländer wie bei den Ankünften am wichtigsten, also Niederösterreich, Oberösterreich und Wien. Ihre relativen Anteile betragen 34 %, 16 % und 27 %. Die Wachstumsentwicklung zwischen den einzelnen Jahren entspricht ähnlichen Merkmalen wie bei der Ankunft. Dabei bedeutete das Jahr 2020 für alle Bundesländer einen Rückgang, wobei Kärnten (51 %), Steiermark (34 %) und Wien (32 %) die größten Rückgänge verzeichneten. Umgekehrt wurde für den Zeitraum 2008–2019 der größte Anstieg in Kärnten (46 %), Steiermark (37 %), Tirol (31 %) festgestellt. Interessant ist der durchschnittliche Rückgang in diesem Zeitraum in Vorarlberg, wo über 12 Jahre ein Rückgang von 31 % zu verzeichnen war. Das höchste durchschnittliche jährliche Wachstum verzeichnen Kärnten (6 %), Steiermark (4 %) und Tirol (3,7 %). Die Schlüsseljahre mit dem größten jährlichen Wachstum allgemein sind 2013 (16 %), 2016 (7 %), 2019 (3,3 %).

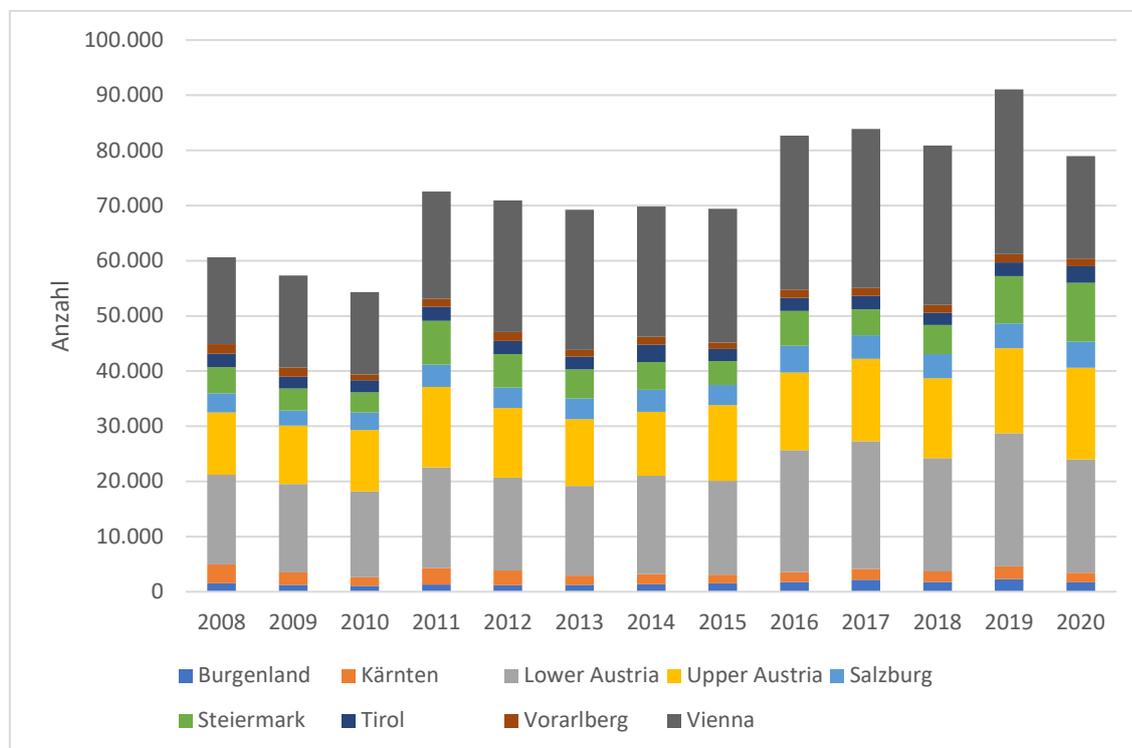


Abbildung 22: Mistelbach – Übernachtungen Inlandstourismus (2008–2020); Quelle: Eigene Verarbeitung; Quelle: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Tourismus

Auch in Korneuburg (Abbildung 23) zeigt sich ein Zusammenhang zwischen Anreise und Übernachtungen. Die Bundesländer mit dem größten Übernachtungsanteil sind Niederösterreich (26 %), Oberösterreich (18 %) und die Steiermark (20 %). Zusammen machen sie 64 % aus. Wie zu erwarten stellt auch hier die Pandemie einen Wendepunkt in den Übernachtungen dar, wobei der Rückgang aus Kärnten und Wien mit 47 % am stärksten war. Im Zeitraum 2008–2019 ist auch aus Salzburg (28 %), Kärnten (27 %) und Tirol (20 %) ein Rückgang zu verzeichnen. Andere Destinationen sind in dieser Zeit gewachsen. Übernachtungszahlen aus dem Burgenland (101 %), der Steiermark (88 %) und Niederösterreich (33 %).

verzeichneten das größte Wachstum. Im Durchschnitt verzeichneten das Burgenland (5 %), die Steiermark (4 %) und Oberösterreich (2,4 %) die höchsten jährlichen Zuwächse. Die produktivsten Jahre sind 2013 (9,5 %), 2014 (11 %) und 2015 (11 %).

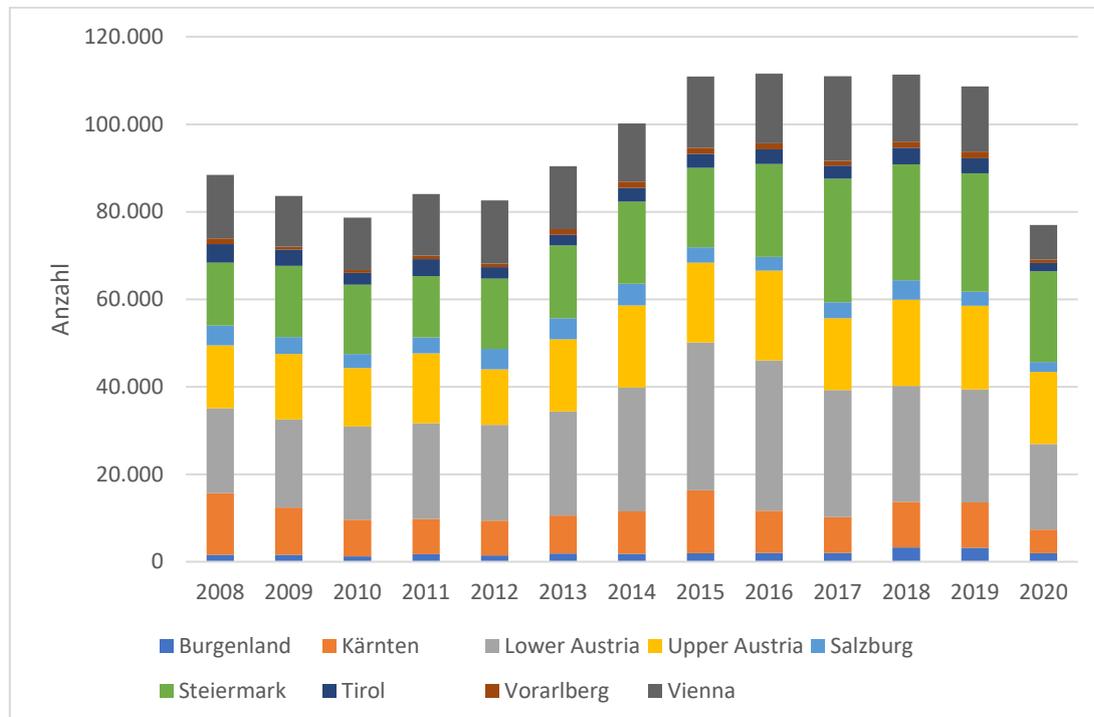


Abbildung 23: Korneuburg – Übernachtungen Inlandstourismus (2008–2020); Quelle: Eigene Verarbeitung; Quelle: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Tourismus

Wien (31 %), Niederösterreich (26 %) und Oberösterreich (18,5 %) bestätigen ebenso wie bei der touristischen Anreise ihre Dominanz beim Übernachtungsanteil in Hollabrunn (Abbildung 24). Erstaunlich an Hollabrunn ist, dass im kritischen Jahr 2020 ein Wachstum aus vier Bundesländern, Steiermark (24 %), Tirol (18 %), Oberösterreich (8 %) und Salzburg (6 %), erzielt werden konnte. Den deutlichsten Rückgang verzeichnete dagegen Wien (38 %). Ohne 2020 weisen nur zwei Destinationen ein negatives jährliches Wachstum auf, Kärnten (33 %) und Vorarlberg (13,5 %). Zwischen 2008 und 2019 sind die größten Zuwächse an Übernachtungen aus Wien (90 %), der Steiermark (81 %) und Niederösterreich (49 %) zu verzeichnen. Die wachstumsstärksten Jahre sind 2011 (34 %), 2015 (19 %) und 2019 (12,6 %).

Tourismus und Nächtigungen in den drei untersuchten Bezirken Mistelbach, Korneuburg und Hollabrunn werden vor allem durch die Binnennachfrage gebildet. Dennoch trägt der Tourismus aus dem Ausland erheblich zu den Zahlen bei und macht etwa 30 % des Gesamtergebnisses in Korneuburg aus und immerhin um die 19 % und 7 % in Mistelbach und Hollabrunn. Angesichts der hohen Repräsentanz von Touristen aus dem Ausland ist es hilfreich, deren nationale Herkunft zu betrachten.

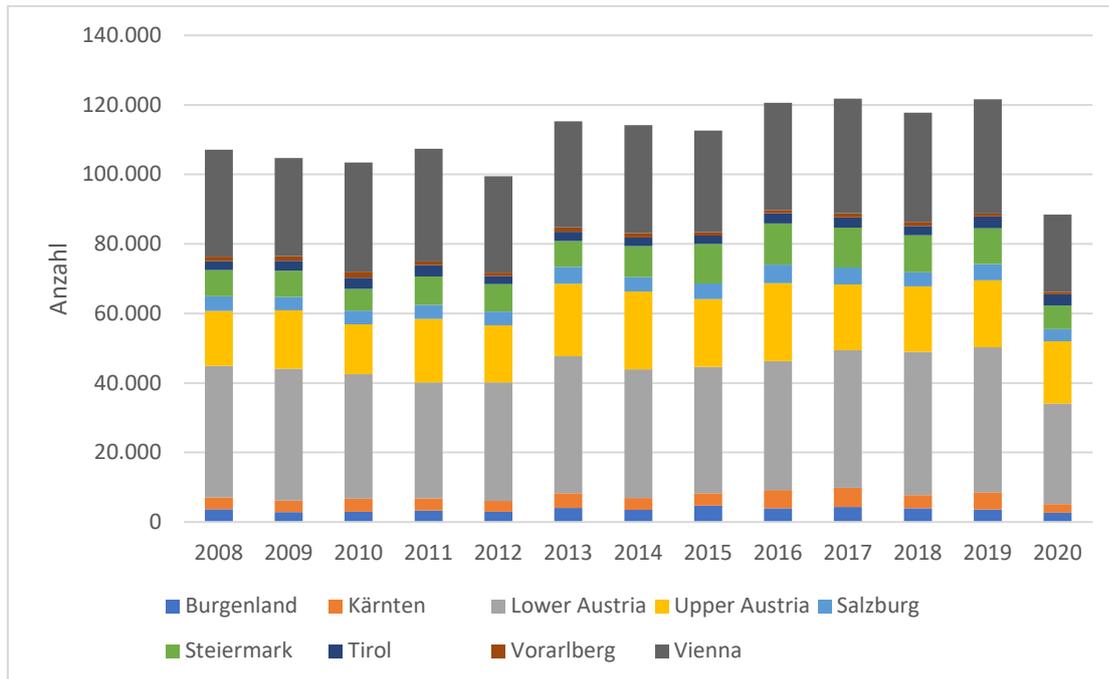


Abbildung 24: Hollabrunn – Übernachtungen Inlandstourismus (2008–2020); Quelle: Eigene Verarbeitung; Quelle: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Tourismus

Ankunft von Touristen aus dem Ausland

Die Anreise aus dem Ausland (siehe auch Abbildung 25) beträgt in Mistelbach insgesamt 19 %. Deutschland repräsentiert dabei 78 % der ausländischen Touristenankünfte, gefolgt von Tschechien (30 %) und Italien (6 %). Deutschland weist jedoch im Zeitraum 2008–2020 einen durchschnittlichen jährlichen Rückgang von 6,5 % auf. Im Jahr 2020 verzeichnete nur die Slowakei ein Wachstum (3,5 %). Die deutlichsten Rückgänge verzeichneten in diesem Jahr Deutschland (64 %), Italien (51 %) sowie die Schweiz und Liechtenstein (39 %). Im Durchschnitt weisen die Slowakei (19 %), Ungarn (8 %) und die Tschechische Republik (4 %) das höchste jährliche Wachstum auf. Die Jahre mit dem stärksten jährlichen Anstieg sind 2011 (9 %), 2014 (17 %) und 2018 (19 %).

Auch für Korneuburg (Abbildung 26) hat Deutschland eine dominierende Stellung bei der Touristenankunft (44 %). Weitere wichtige Herkunftsländer von TouristInnen sind die Tschechische Republik (10 %) und Ungarn (8 %). Ein durchschnittlicher jährlicher Anstieg wird von allen analysierten Herkunftsländern verzeichnet. Zu den Ländern mit dem höchsten jährlichen Wachstum von 2008 bis 2020 zählen die Slowakei (39 %), Slowenien (18 %) und die Tschechische Republik (16,5 %). Bis 2019 verzeichneten alle Länder ein bemerkenswertes Wachstum, angeführt von der Slowakei (46 %), der Tschechischen Republik (25 %), Slowenien (21,7 %) und der Schweiz und Liechtenstein (21 %). Die besten Jahre für das Wachstum des Auslandstourismus waren in Korneuburg 2012 (24 %), 2016 (19 %) und 2019 (22 %).

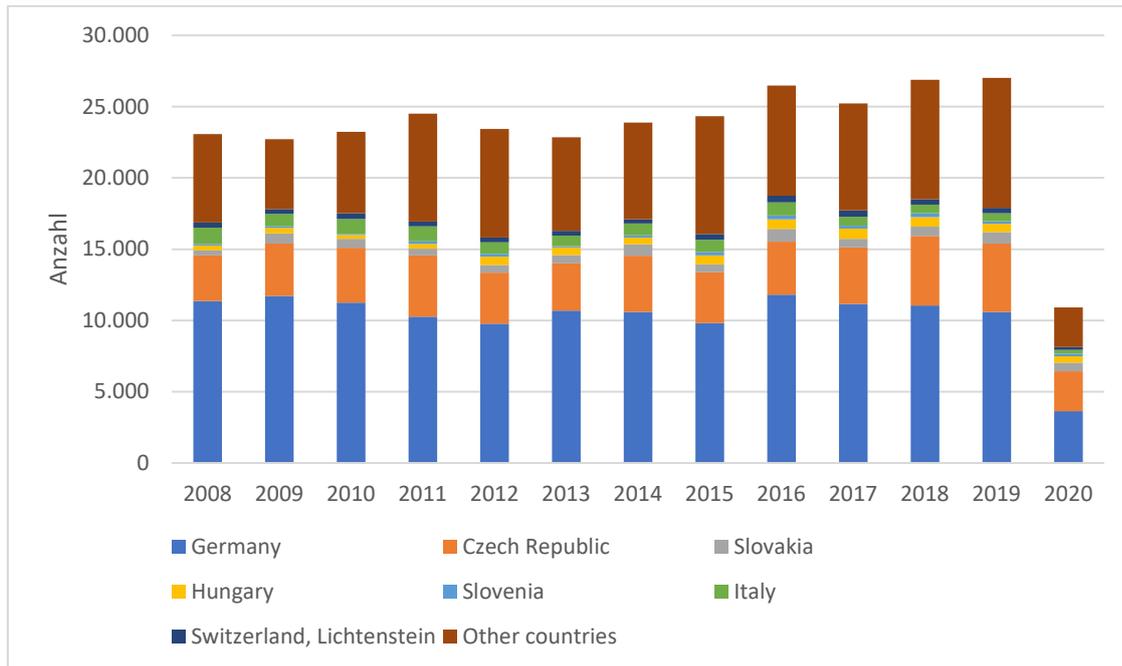


Abbildung 25: Mistelbach – Ankünfte aus dem Ausland (2008–2020); Quelle: Eigene Verarbeitung; Quelle: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Tourismus

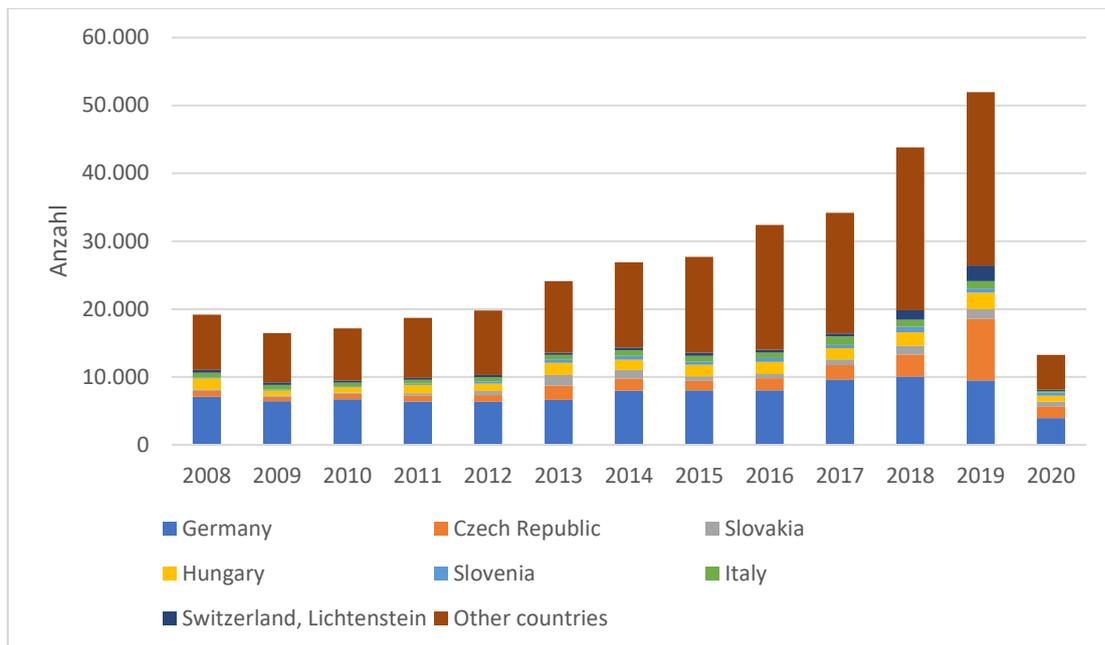


Abbildung 26: Korneuburg – Ankünfte aus dem Ausland (2008–2020); Quelle: Eigene Verarbeitung; Quelle: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Tourismus

Im Fall von Hollabrunn (Abbildung 27) zeigen ausländische TouristInnen im Vergleich zu den beiden vorherigen Bezirken eine untergeordnete Bedeutung. Der Anteil ausländischer Ankünfte beträgt für den untersuchten Zeitraum 7 %. Deutschland übernimmt hier erneut die Dominanz, gefolgt von Tschechien (22,5 %) und Ungarn (8 %). Auch für Hollabrunn zeigt Deutschland über den gesamten Untersuchungszeitraum hinweg einen Rückgang (14,5 %) der Zahlen. Eine interessante Entwicklung ist dagegen aus Ungarn zu verzeichnen, wo die Zahl jährlich um etwa 7 % wuchs. Im Zeitraum 2008–2019 sind mit Ausnahme des bereits erwähnten Deutschlands die Anteile aller anderen analysierten Länder gewachsen. Das größte Wachstum in diesem Zeitraum wurde aus Slowenien (162 %), der Tschechischen Republik (158 %) und der Slowakei (118 %) verzeichnet. Zu den Jahren mit dem höchsten Anstieg aus dem Ausland zählen 2011 (8 %), 2016 (8 %) und 2019 (19 %).

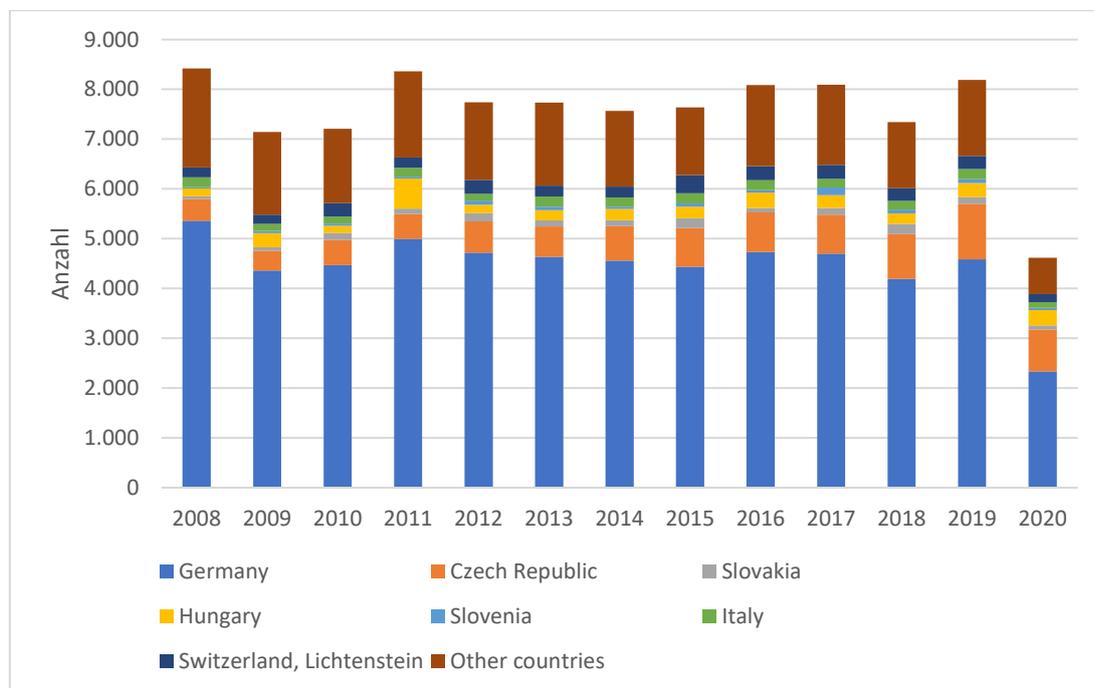


Abbildung 27: Hollabrunn – Ankünfte aus dem Ausland (2008–2020); Quelle: Eigene Verarbeitung; Quelle: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Tourismus

Übernachtungen von TouristInnen aus dem Ausland

Bei den Übernachtungen ist der Anteil ausländischer Besucher wieder geringer als der Anteil aus dem Inland. Die Spanne für die drei untersuchten Bezirke liegt zwischen 9,5 % - 30 %.

Für Mistelbach machen Übernachtungen durch ausländische TouristInnen 22 % der gesamten Übernachtungen aus. Deutschland hat dabei wieder den größten Anteil an Nächtigungen (Abbildung 28). Im kritischen Jahr 2020 zeigten nur zwei Länder Zuwächse. Dies waren Slowenien (11 %) und die Slowakei (3,5 %). Dagegen verzeichneten Deutschland (64 %), Italien (50 %) sowie die Schweiz und Liechtenstein (39 %) die stärksten Rückgänge. 2008–2019 war der stärkste Anstieg in der Slowakei (202 %) zu

verzeichnen, gefolgt von Ungarn (128 %) und der Tschechischen Republik (83 %). In Deutschland lässt sich erneut ein rückläufiges Interesse feststellen, wo sich ohne 2020 einen Rückgang von 1,3 % und mit 2020 ein Rückgang von 6,5 % zeigt. Die gegenteilige Tendenz zeigen die durchschnittlichen Nächtigungen aus Slowenien (36 %), die Slowakei (19 %), Ungarn (8 %) mit einem Wachstum für den gesamten Zeitraum 2008–2020. Bis 2019 war dieses Wachstum noch ausgeprägter. Der jährliche Anstieg der gesamten ausländischen Übernachtungen war in den Jahren 2011 (91 %), 2014 (17 %) und 2018 (19 %) besonders stark.

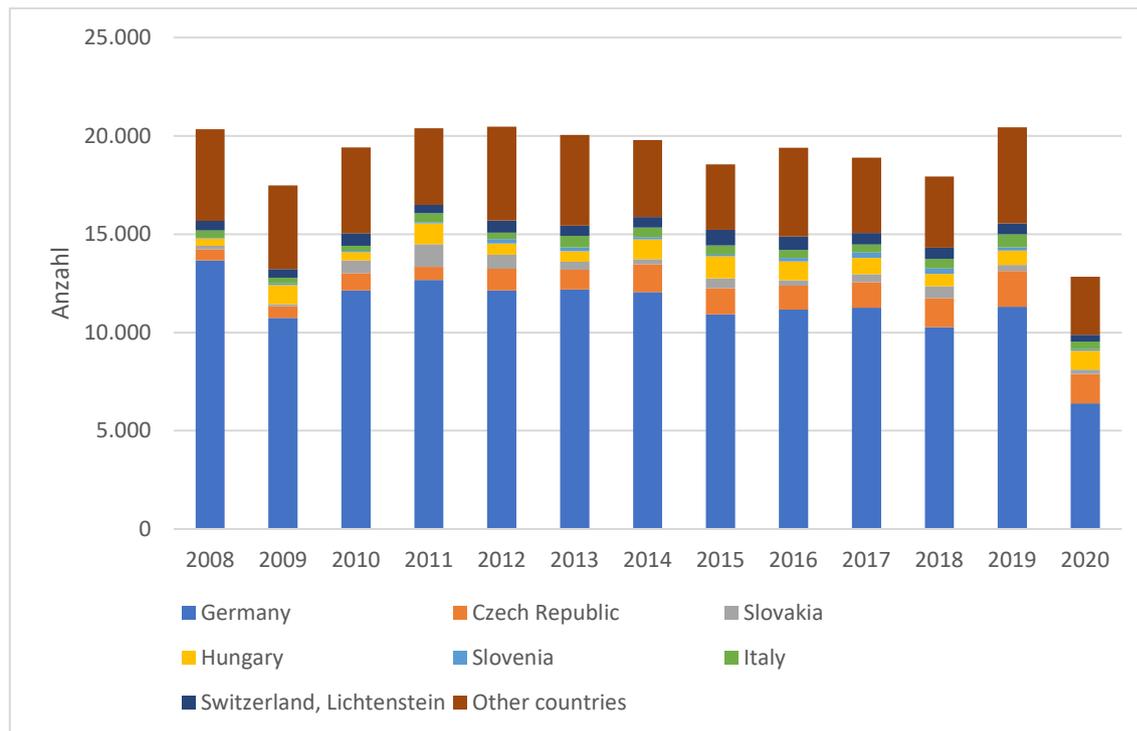


Abbildung 28: Mistelbach – Übernachtungen aus dem Ausland (2008–2020); Quelle: Eigene Verarbeitung; Quelle: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Tourismus

Übernachtungen aus Deutschland dominieren auch erneut in Korneuburg (53 %, Abbildung 29), wenngleich die Bedeutung geringer ist als in Mistelbach. Es folgen Ungarn (10 %) und Tschechien (8 %). Im kritischen Jahr 2020 verzeichneten alle beobachteten Länder einen Rückgang. Die höchsten Rückgänge liegen bei Nächtigungen durch TouristInnen aus der Schweiz und Liechtenstein (89 %), der Tschechischen Republik (73 %) und Italien (59 %). Auch aus Deutschland war ein Rückgang zu verzeichnen. Gegenläufig zu den anderen Bezirken weist Deutschland im gesamten Zeitraum ohne 2020 ein unkonventionelles Wachstum von 14 % auf, liegt jedoch hinter der Slowakei (39 %), Slowenien (18 %) und der Tschechischen Republik (16,5 %). Ohne das Jahr 2020 war dieses Wachstum noch ausgeprägter. Die bedeutendsten Entwicklungsjahre der gesamten ausländischen Übernachtungen waren 2012 (25 %), 2016 (19 %) und 2019 (22 %).

Ausschlaggebend für den Nächtigungsindikator in Hollabrunn (Abbildung 30) sind neben Deutschland Tschechien und Ungarn mit einem relativen Anteil von 15 % bzw. 10 %. Ungarn ist auch das einzige Land,

aus dem es 2020 Zuwächse gab (32 %). Die stärksten Rückgänge sind in diesem Jahr aus Slowenien (51 %), Italien (41 %) und Deutschland (38 %) zu verzeichnen. Bis 2020 hingegen verzeichnete Slowenien den deutlichsten Anstieg (409 %), gefolgt von Tschechien (223 %) und Italien (71 %). Deutschland weist in dem Zeitraum 2008–2019 einen stetigen Rückgang (17 %) auf. Den höchsten durchschnittlichen jährlichen Anstieg im gesamten Zeitraum verzeichneten die Slowakei (35 %), Slowenien (32 %) und die Tschechische Republik (11 %). Betrachtet man die Gesamtauslandswirkung auf die Übernachtungen, so sind die Jahre mit dem höchsten Wachstum 2012 (8%), 2016 (8 %) und 2019 (19 %).

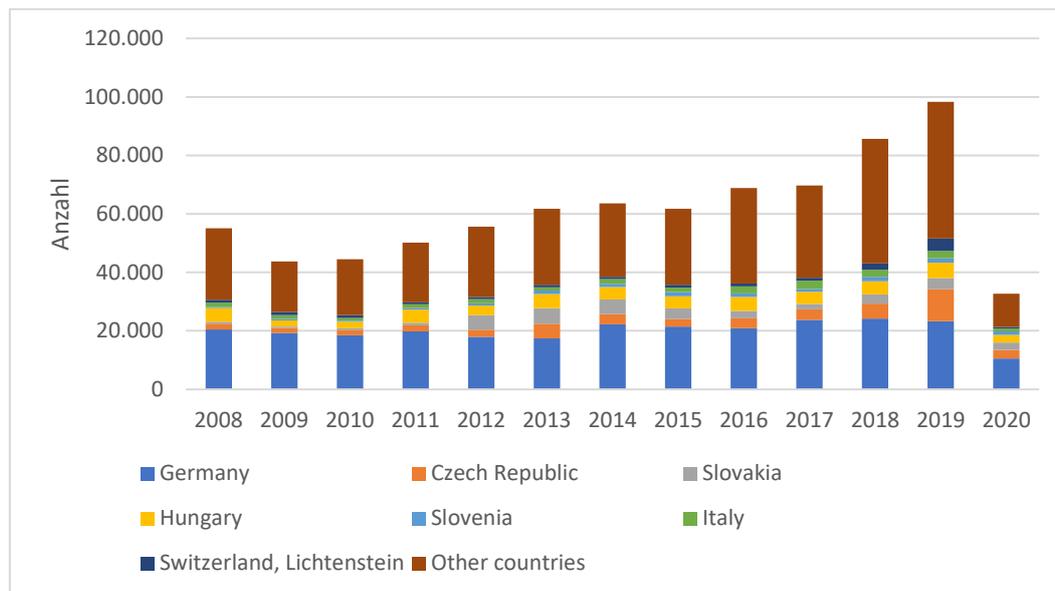


Abbildung 29: Korneuburg - Übernachtungen aus dem Ausland (2008–2020); Quelle: Eigene Verarbeitung; Quelle: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Tourismus

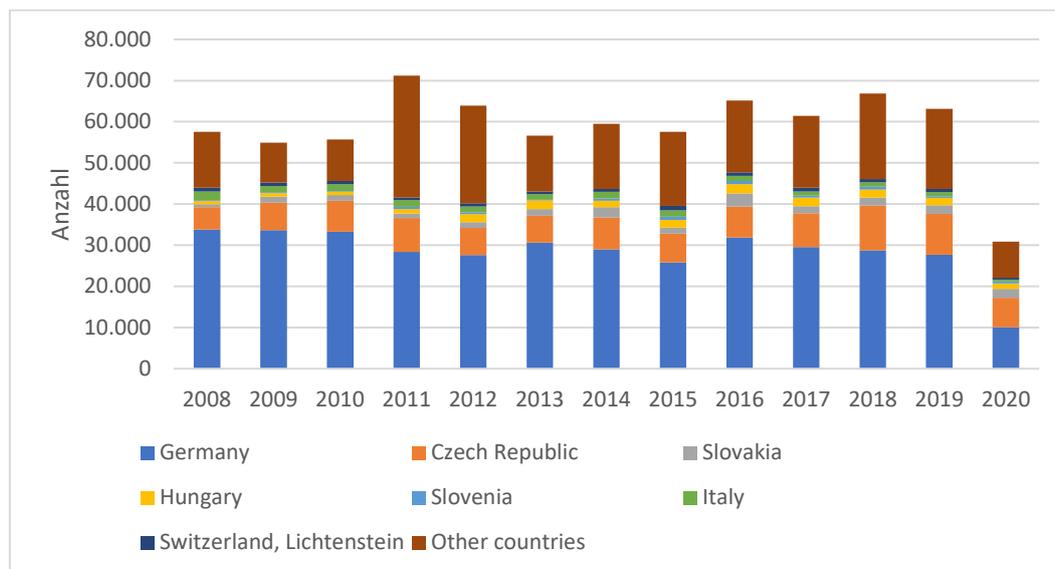


Abbildung 30: Hollabrunn - Übernachtungen aus dem Ausland (2008–2020); Quelle: Eigene Verarbeitung; Quelle: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Tourismus

5. Öffentliche Einrichtungen und Infrastruktur

5.1 Wohnbestand

Nach den Erhebungen der Austria Statistik gemäß Volkszählung 2011 befanden sich im Untersuchungsgebiet in den Bezirken Hollabrunn, Korneuburg und Mistelbach 83.372 Gebäude und 105.742 Wohnungen. Betrachtet man die Gesamtzahl der Wohnungen pro Kopf in den Bezirken (siehe Abbildung 31) sind die Zahlen relativ ausgewogen. Den höchsten Anteil mit 0,45 Gebäuden pro Kopf und 0,54 Wohnungen pro Kopf, gab es in Hollabrunn. Im Vergleich zur Situation in ganz Österreich und Niederösterreich ist die Situation bei den Wohnungen sehr ähnlich, wo die Zahl bei etwa 0,5 pro Kopf liegt. Die Unterschiede sind vor allem bei den Gebäuden zu beobachten, wo es in Österreich nur 0,23 Gebäude pro Person gibt, in Niederösterreich dagegen 0,34 Gebäude pro Person. Ähnlich verhält es sich im Bezirk Korneuburg.

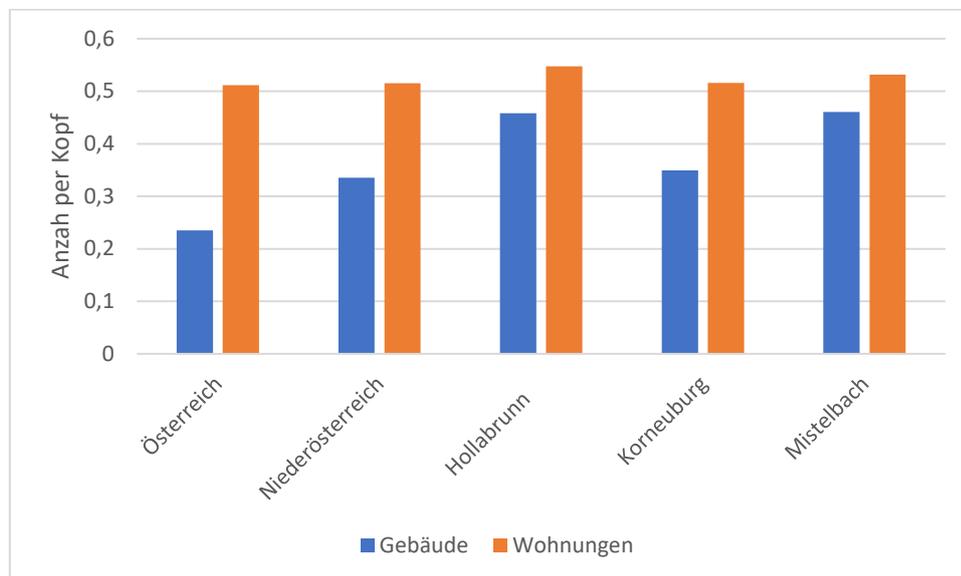


Abbildung 31: Gebäude und Wohnungen nach politischen Bezirken per Kopf, 2011; Quelle: Statistik Austria

5.2 Bildungseinrichtungen

Kindergärten gibt es in allen Bezirken, davon 17 in Mistelbach, 7 in Korneuburg und 9 in Hollabrunn. Im untersuchten Gebiet gibt es insgesamt 24 Volksschulen und 6 Sonderschulen sowie 50 weitere verschiedene Schuleinrichtungen (Hauptschulen, allgemeinbildende Gymnasien als auch berufsbildende weiterführende höhere Schulen, Mittelschulen, Polytechnische Schulen und Berufsschulen).

5.3 Entwicklungsgebiete

Im HTPO-Gebiet gibt es verschiedene Entwicklungsgebiete. Ausgewählte Gebiete sind in den nachfolgenden Seiten kurz zusammengefasst.

Abbildung 32 zeigt das HTPO Gebiet im Vergleich mit „Standorten mit Betriebsentwicklung“. Standortgebiete für Betriebsentwicklung zeichnen sich durch gute Erreichbarkeit durch hochrangige Verkehrsträger, gute infrastrukturelle Ausstattung und hohes wirtschaftliches Potenzial aus. Im erweiterten HTPO Gebiet sind hier Gebiete in Stockerau ausgewiesen.

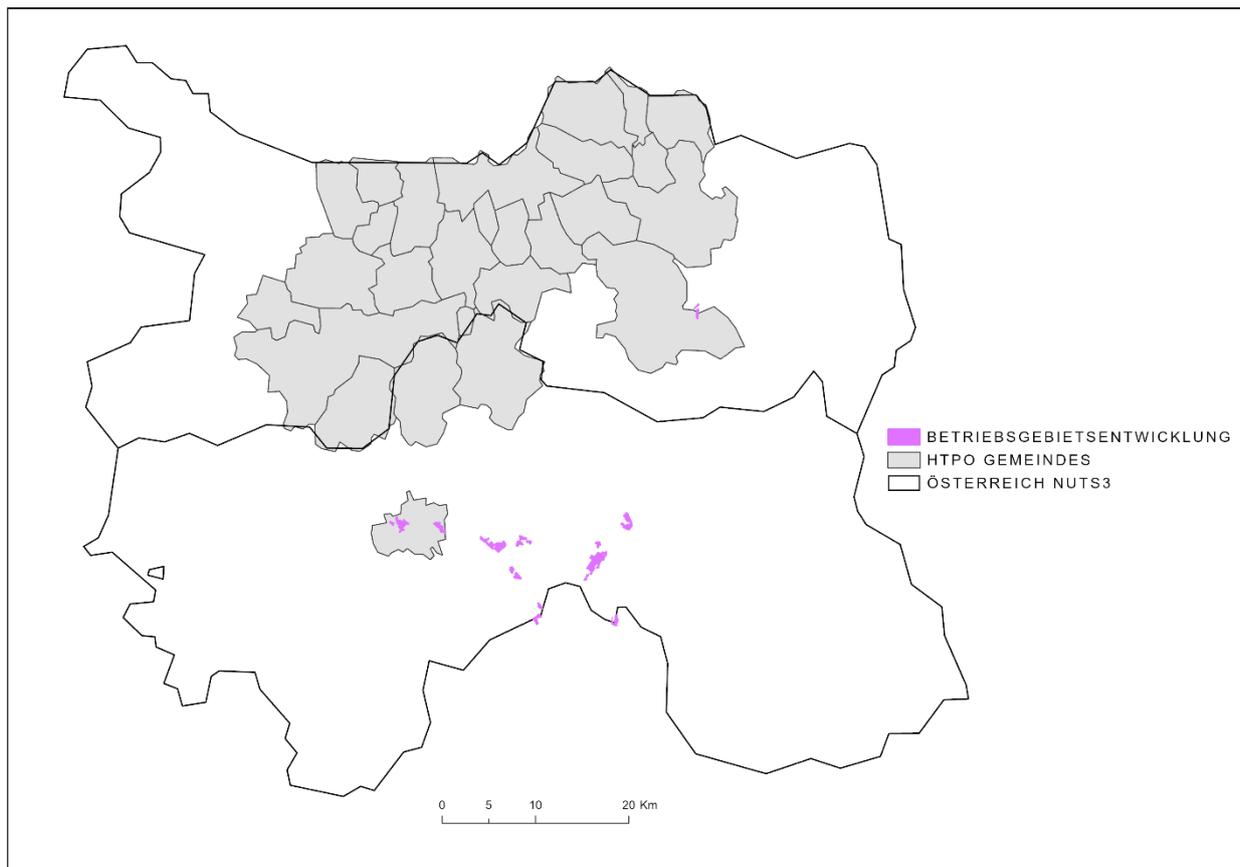


Abbildung 32: Betriebsentwicklungsstandorte in HTPO-Gemeinden; Quelle: eigene Verarbeitung

„Erhaltenswerte Landschaftsteile“ repräsentieren komplexe Landschaften oder wertvolle Einzelbiotope von regionaler Bedeutung. In Niederösterreich liegen sie im Süden des Bundeslandes. Für die HTPO Region gibt es eine Überschneidung insbesondere mit dem Wiener Umland/Nordteil, konkret in den Gemeinden Stockerau, Ernstbrunn, Großmugl und Mistelbach (siehe Abbildung 33). In den erhaltenswerten Landschaftsbereichen sind ausschließlich folgende Arten der Widmung zulässig: Grünlandland- und Forstwirtschaft, Grünlandfreifläche, Grünlandbrache / Ökozone, Grünlandgrünzone und Grünlandwasserfläche. Andere Arten der Widmung können vorgesehen werden, wenn das mit der Widmung verfolgte Ziel in keinem anderen Gebiet des Ortsgebietes oder außerhalb eines

erhaltenswerten Teils der Landschaft erreicht werden kann. Für weitere Einzelheiten wird in jedem Fall auf die jeweilige Verordnung verwiesen.

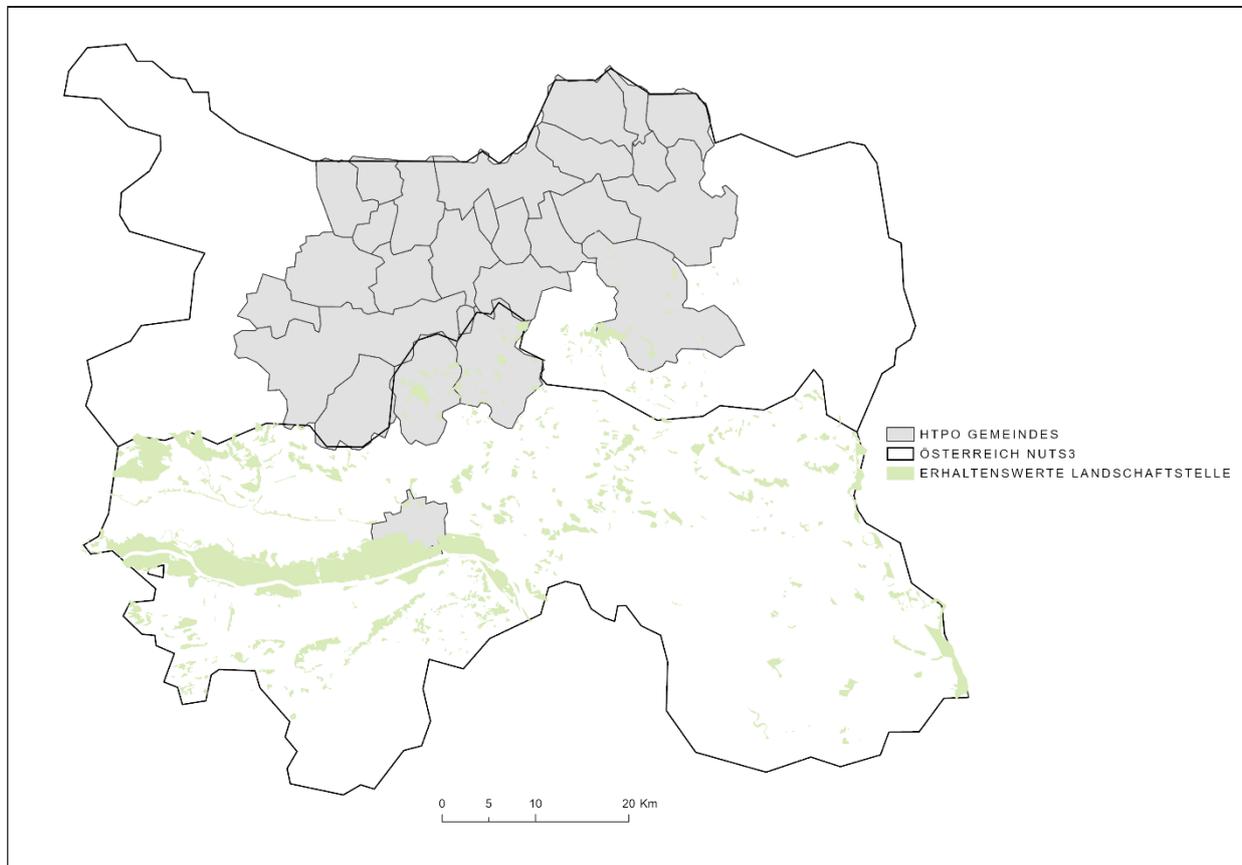


Abbildung 33: Erhaltenswerte Landschaftsteile in HTPO-Gemeinden; Quelle: eigene Verarbeitung

Im Untersuchungsgebiet befinden sich auch Zonen aus dem sektoralen Raumordnungsprogramm zur Windenergienutzung in Niederösterreich (Abbildung 34). Sie sind definiert gemäß §20 Abs. 1 lit. 3b NÖ ROG 2014 (ehemals §19 Abs. 3b NÖ ROG 1976), nach dem die Ausweisung von Grünland - Windpark erlaubt ist. Diese Gebiete sind in den Gemeinden Stockerau, Mistelbach, Poysdorf, Gaubitsch, Stronsdorf, Gnadendorf, Wullersdorf, Nappersdorf-Kammersdorf, Großharras und Hollabrunn vorhanden.

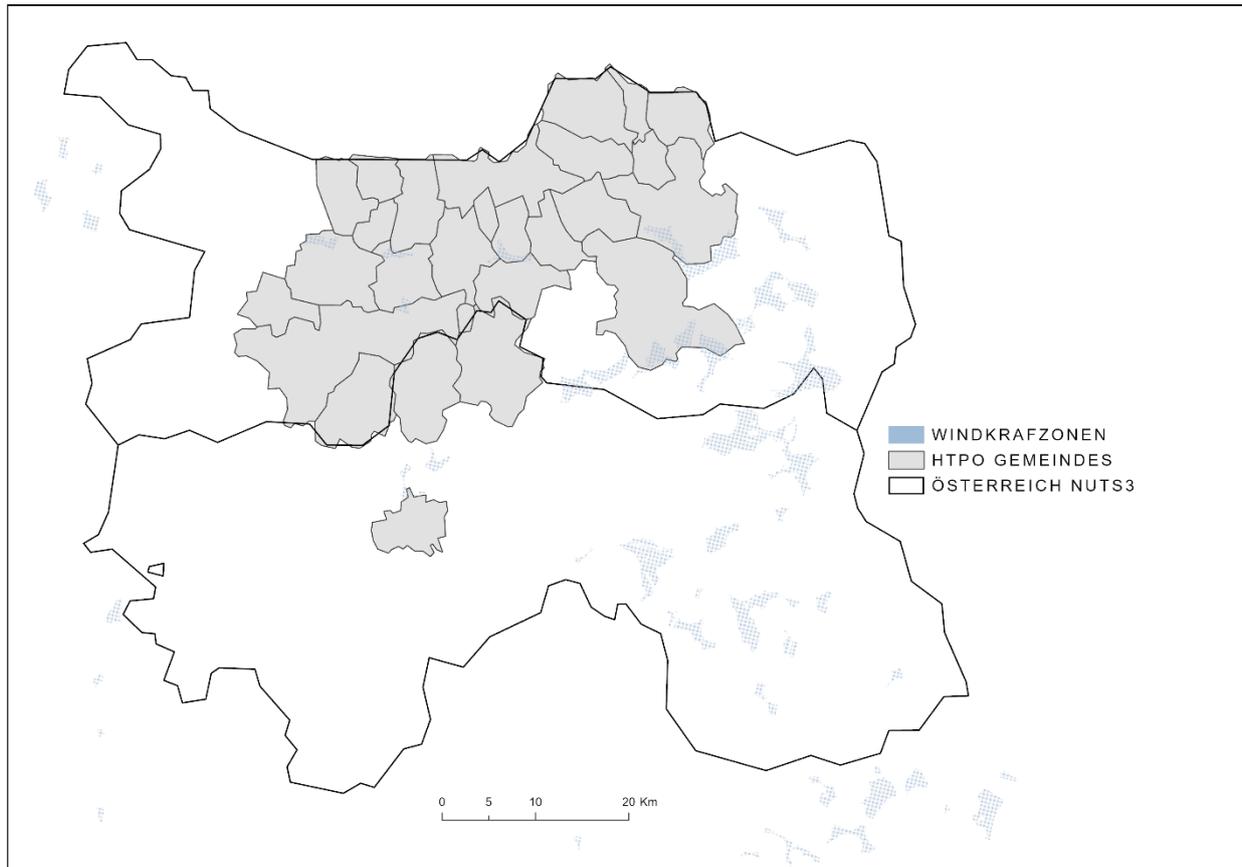


Abbildung 34: Windkraftzonen in HTPO-Gemeinden; Quelle: eigene Verarbeitung

Die Zusammenarbeit zwischen Gemeinden in Form von „Kleinregionen“ ist in Niederösterreich weit verbreitet. Es basiert auf dem Prinzip der Freiwilligkeit und dient dazu, regional wichtige Ziele, Strategien und Maßnahmen zu koordinieren, zu definieren und umzusetzen. Die Vorteile der Zusammenarbeit sind vielfältig und reichen von Kosteneinsparungen und Effizienzsteigerungen über die Erweiterung des Handlungsspielraums bis hin zur Umsetzung innovativer Maßnahmen und Projekte. Kleinregionen bestehen aus mindestens 6 oder mehr Gemeinden mit einer Gesamteinwohnerzahl von 8.000 oder zwischen 3 und 5 Gemeinden mit 12.000 Einwohnern. Kleinregionen der HTPO-Gemeinden sind in Abbildung 35 dargestellt.

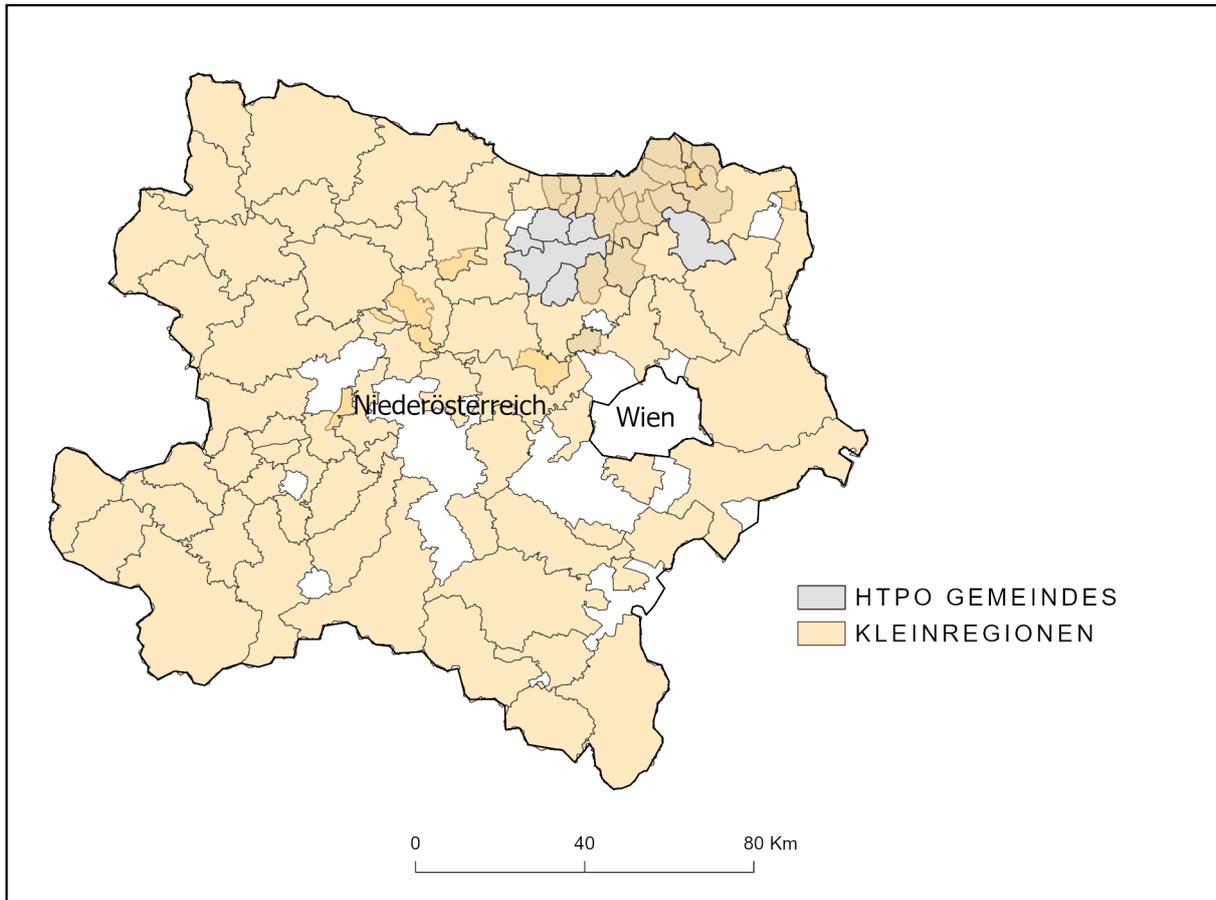


Abbildung 35: Kleinregionen in HTPO-Gemeinden; Quelle: eigene Verarbeitung

5.4 Energie

Niederösterreich ist Österreichs wichtigster Energieerzeuger. In der Region gibt es eine Vielzahl von Kraftwerken zur Stromerzeugung. Zudem genießt Niederösterreich durch die überdurchschnittliche Menge an fossilen Reserven im Vergleich zu Restösterreich Vorrangstellung. Aber auch in Niederösterreich wurde in den letzten Jahren die Produktion erneuerbarer Energieträger stark gefördert. Der Gesamtenergieverbrauch ist in den letzten Jahren relativ stabil (Abbildung 36). In den letzten zehn Jahren hatten fossile Brennstoffe einen scheidenden Anteil am Energieendverbrauch. Der Einsatz von Kohle, im nicht mehr in Betrieb befindlichen Kraftwerk Dürnrohr, welches fast ausschließlich zur Stromerzeugung genutzt wurde, ging zurück. Den Endenergieverbrauch nach Energieträgergruppen in Niederösterreich zeigt Abbildung 37.

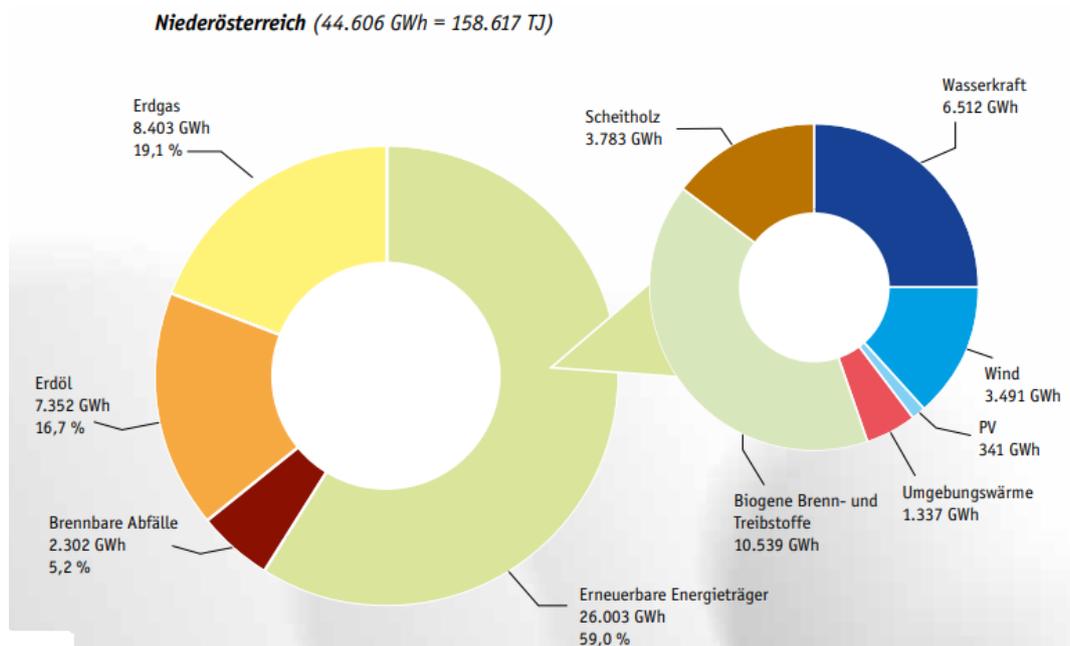


Abbildung 36: Inländische Erzeugung von Rohenergie nach Energieträgergruppen (GWh) in Niederösterreich – 2018; Quelle: noe.gv.at, Statistik Austria

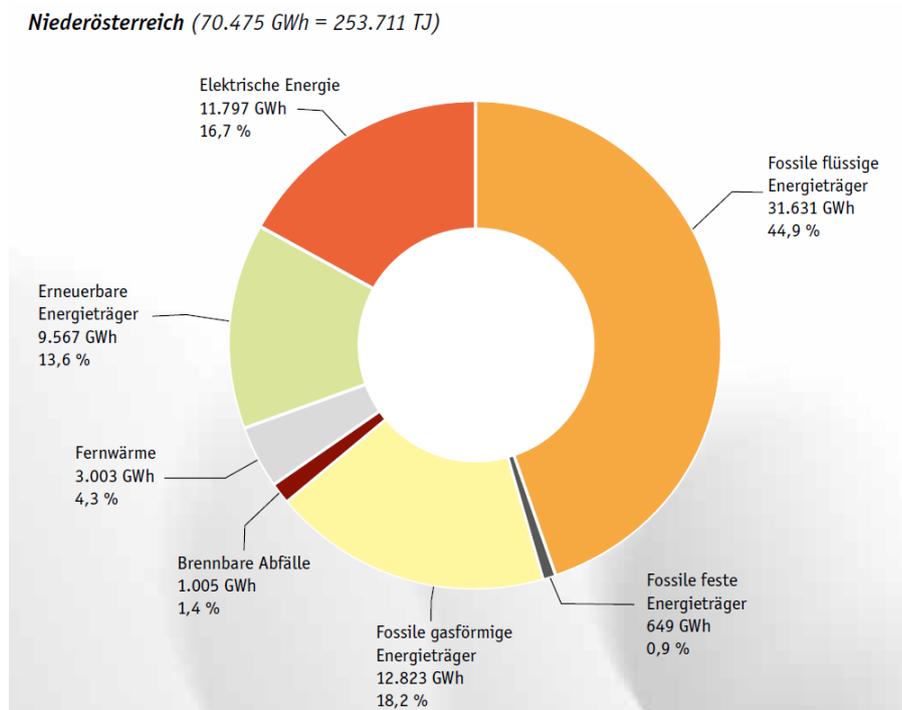


Abbildung 37: Energetischer Endverbrauch nach Energieträgergruppen (GWh) in Niederösterreich – 2018; Quelle: noe.gv.at, Statistik Austria

Erneuerbare Energieträger

In den letzten Jahren ist der Anteil der erzeugten Energie aus erneuerbaren Energiequellen deutlich gestiegen. Durch die zunehmende Nutzung von Biomasse, Wind-, Sonnen- und Wasserkraft haben erneuerbare Energiequellen im Endverbrauch zugenommen. Von besonderer Bedeutung sind Wasserkraftwerke, die einen erheblichen Anteil an allen verfügbaren erneuerbaren Energiequellen haben.

Wasserkraftwerke sind in Österreich unverzichtbar und übernehmen einen großen Anteil in der Gruppe aller erneuerbaren Energieträger. Zum 31. Juli 2017 waren in Niederösterreich insgesamt 624 Kleinwasserkraftwerke mit einer Leistung von 115,16 MW registriert. Nach der Änderung des Rechtsstatus im Jahr 2018 waren mit Stichtag 31. Dezember 2018 406 Anlagen mit einer Engpassleistung von 37,98 MW in einem Vertragsverhältnis mit der Ökostromabwicklungsstelle (OeMAG) und speisten 117,74 GWh im Jahr 2018 ein.

Biomasse In den letzten Jahren wächst auch die Biomasseheizung, die auch zunehmend in integrierten Wärmeversorgungssystemen eingesetzt wird. So lag der Holzverbrauch 2019 für die energetische Nutzung in Österreich 6,4 % über dem Vorjahr, um 10,3 % über dem Fünfjahresdurchschnitt und 11,3 % über dem Zehnjahresdurchschnitt.

Biogasproduktion in Österreich wird häufig in landwirtschaftliche Betriebe integriert, wodurch Synergieeffekte erzielt werden. Neben der Erzeugung von Ökostrom kann die Abwärme auch zum Trocknen von Hackschnitzeln oder Getreide und zum Heizen von Stallungen genutzt werden. In den letzten Jahren stagnierte der Neubau von Biogaskraftwerken jedoch vor allem aus wirtschaftlichen und gesetzgeberischen Gründen. Mit Stichtag 31. Dezember 2018 waren 85 Anlagen mit 30,72 MW in einem Vertragsverhältnis mit der Ökostromabwicklungsstelle (OeMAG) und speisten 204,41 GWh im Jahr 2018 ein in Niederösterreich.

Photovoltaik Auch die Photovoltaik hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen, sowohl hinsichtlich der Anzahl der Geräte als auch der installierten Leistung. 2019 wurden in Niederösterreich 42.280 Anlagen mit einer Gesamtleistung von 391.022 kWp installiert (Abbildung 38). Gegenüber 2015 konnte die Leistung um fast 72 % gesteigert werden.

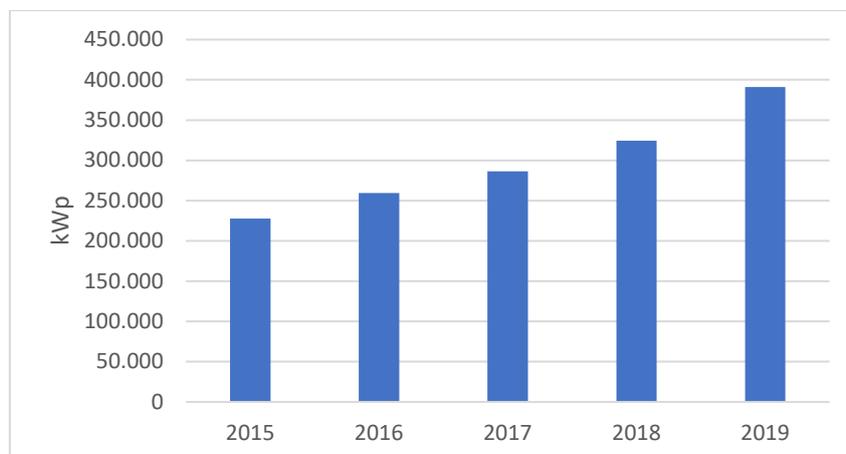


Abbildung 38: PV-Anlagen in Niederösterreich, 2015–2019; Quelle: eigene Verarbeitung nach Land Niederösterreich, 2021

Windkraft Auch die Zahl der installierten Windenergieanlagen wächst in Niederösterreich stetig. 2019 wurden insgesamt 21 neue Turbinen mit einer Leistung von 63 MW installiert. Ende 2019 waren 750 Rohre mit einer Gesamtleistung von 1.742 MW ans Netz angeschlossen. Bei regelmäßigen Windflügen können die installierten Anlagen ca. 1/3 des in Niederösterreich verbrauchten Stroms erzeugen. Ende 2019 repräsentierte Niederösterreich 55,5 % aller Anlagen in ganz Österreich.

5.5 Verkehrsinfrastruktur

Straßenverkehr

Nach geltendem Recht ist das Hauptstraßennetz in Autobahnen, Schnellstraßen und Bundesstraßen aufgeteilt. Das Straßennetz auf dem Gebiet der Gemeinden von HTPO zeigt Abbildung 39. Durch die unmittelbare Nähe zu Wien und den damit entstandenen und immer weiterwachsenden Vorortegürtel um Wien ergibt sich ein starkes Verkehrsaufkommen, das durch die Öffnung der Grenzen weiter verstärkt wurde. Dieser Entwicklung wird durch großräumige Verkehrsprojekte versucht Rechnung zu tragen.

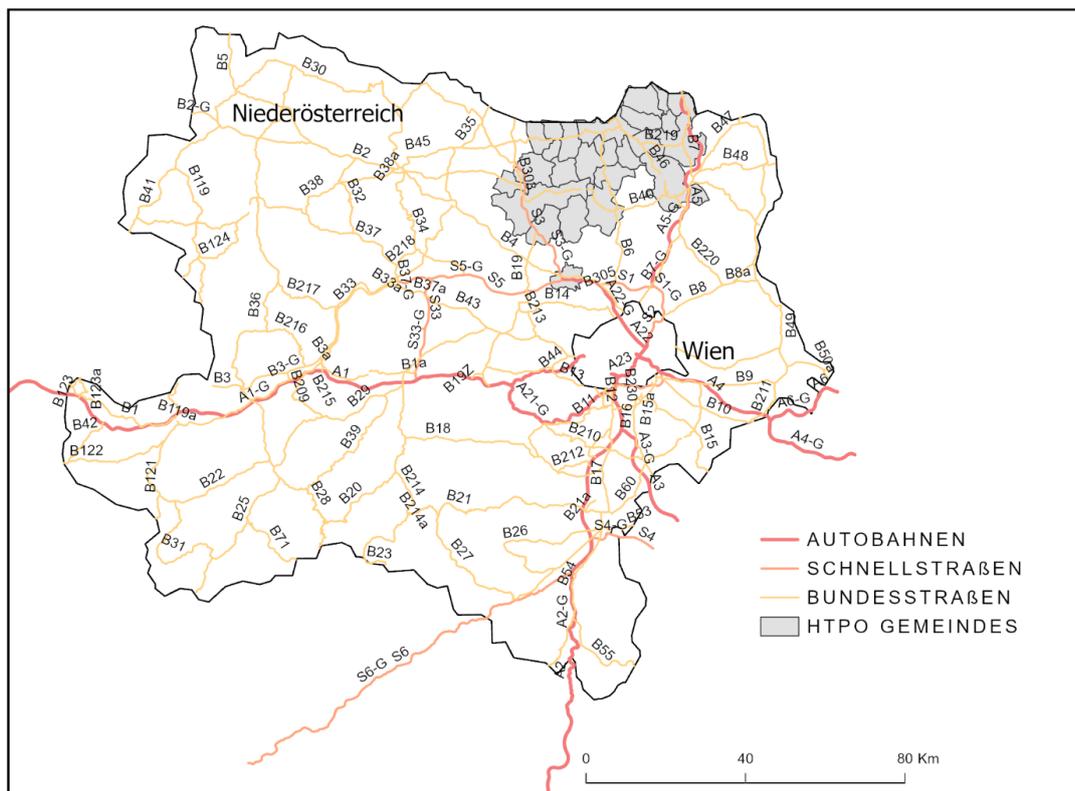


Abbildung 39: Einteilung nach Bundesstraßengesetz in Niederösterreich; Quelle: eigene Verarbeitung

- Die Wiener Außenring Schnellstraße S 1 verbindet die Donauufer Autobahn A 22 von Korneuburg mit der Nord Autobahn A 5 bei Eibesbrunn schließlich mit der Wiener Nordrand Schnellstraße S 2 in Wien-Süßenbrunn. Sie soll im Endausbau die Donau bei Groß-Enzersdorf queren und am Knoten Schwechat eine Verbindung zur Ost Autobahn A 4 herstellen.
- Die Nord Autobahn A 5 verläuft vom Knoten Eibesbrunn Richtung Norden nach Gaweinstal und wird im Endausbau bis zur tschechischen Grenze bei Drasenhofen führen.
- Die Weinviertel Schnellstraße S 3 führt von Stockerau nach Hollabrunn und soll im Endausbau weiter, dem Verlauf der derzeitigen Weinviertler Straße B 303 folgend, in Richtung tschechischer Grenze bei Kleinhauzdorf führen.
- Die geplante Marchfeld Schnellstraße S 8 soll vom Knoten Deutsch-Wagram über Marchegg in Richtung Bratislava führen.

Eisenbahnverkehr

Einige Hauptbahnlinien der Österreichischen Bundesbahnen verlaufen durch das Gebiet der HTPO-Gemeinden (Abbildungen 40 und 41). Das Weinviertel ist Teil vom Verkehrsverbund Ost-Region (VOR) und ist durch die Wiener S-Bahn sowie zahlreiche Busverbindungen in den öffentlichen Verkehr eingebunden.

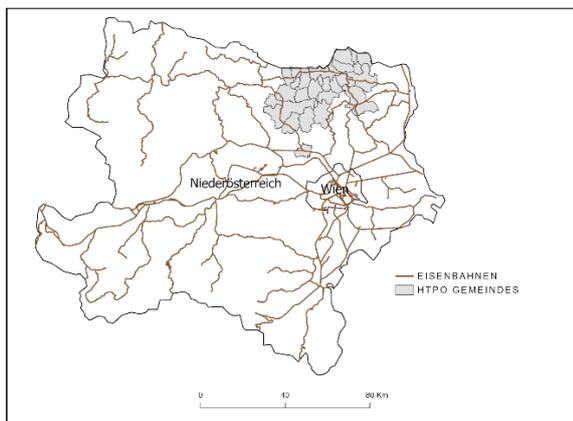


Abbildung 40: Eisenbahnen in Niederösterreich; Quelle: eigene Verarbeitung

Die wichtigsten Bahnverbindungen im Weinviertel (ausgehend von Wien):

- Nordbahn über Gänserndorf – Bernhardsthal – und weiter Richtung Břeclav (Tschechien)
- Nordwestbahn über Korneuburg – Stockerau – Hollabrunn – Retz – und weiter Richtung Znojmo (Tschechien)
- Laaer Ostbahn über Gerasdorf – Wolkersdorf – Mistelbach – Laa an der Thaya
- Franz-Josefs-Bahn im Bereich Absdorf-Hippersdorf – Ziersdorf – und weiter Richtung Gmünd und České Velenice (Tschechien)
- Marchegger Ostbahn über Marchegg und weiter Richtung Bratislava (Slowakei)

Neben diesen Hauptstrecken gibt es im Weinviertel auch noch zahlreiche Nebenbahnen (Abbildung 41).

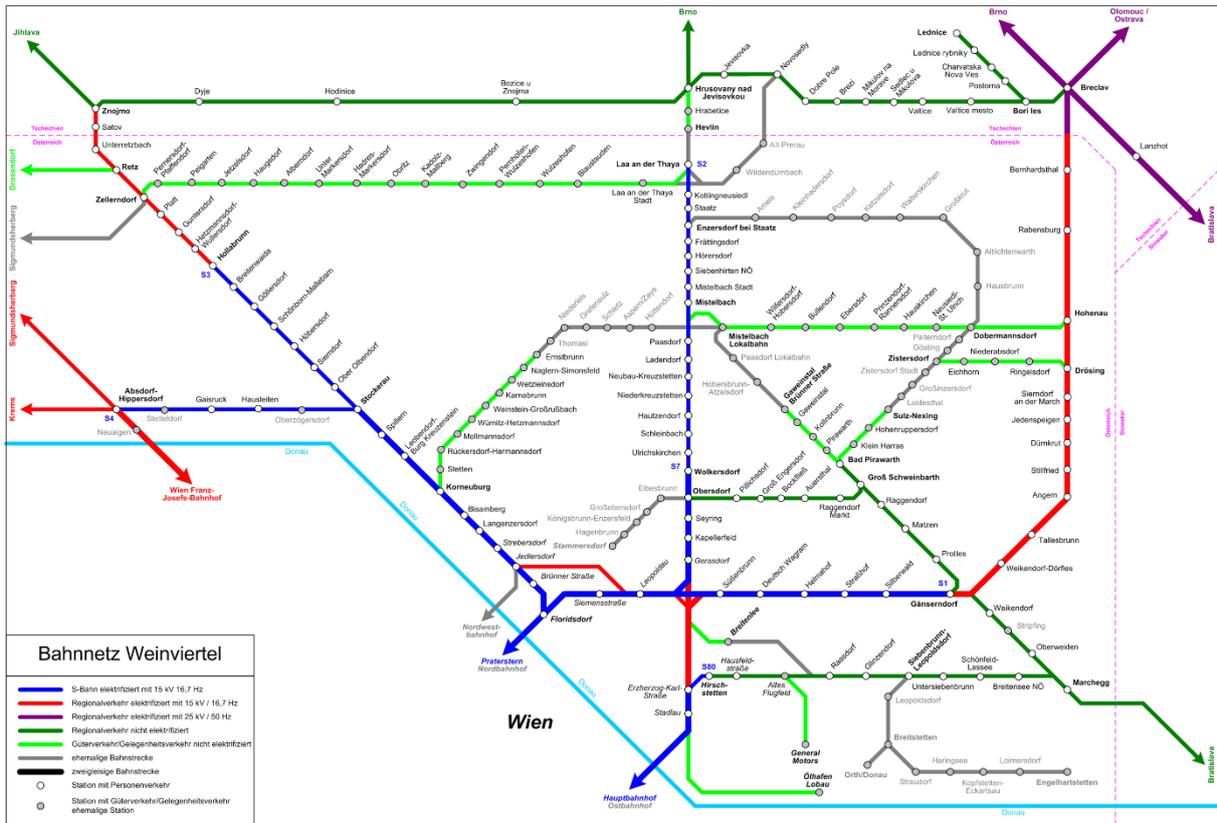


Abbildung 41: Bahnnetz Weinviertel; Quelle: de.m.wikipedia.org, 2021

6. Zusammenfassung

Lage

Das untersuchte Gebiet umfasst den österreichischen Teil des HTPO Untersuchungsgebiets welches an der Grenzregion Nördliches Niederösterreich-Südmähren liegt. Die untersuchten Gemeinden liegen im Wienviertel und Wiener Umland/Nord in den Bezirken Hollabrunn, Mistelbach und Korneuburg.

Bevölkerung

Das analysierte Gebiet zählt zu den dünn besiedelten Regionen bis Regionen mittlerer Dichte. Während das Weinviertel als überwiegend ländlichen Regionen klassifiziert werden kann, zählt die Region Wiener Umland zu den überwiegend städtischen Regionen. Insgesamt fällt der größte Teil der untersuchten Fläche unter landwirtschaftlich genutzte Gebiete mit einem geringeren Urbanisierungsgrad.

Die Bevölkerungsentwicklung zeigt über die letzten Jahre mit einem Plus von 3,2% ein deutliches Wachstum. Auch die geschätzte demografische Entwicklung bis 2075 zeigt einen deutlich steigenden Trend. Den Hauptteil der Gesamtbevölkerung stellt die wirtschaftlich produktive Bevölkerung mit einem Anteil von 66 - 67 %. Die Hochschulbildungsquote liegt bei 31 %.

Wirtschaft

Der Trend des BIP ist in den letzten Jahren stetig gestiegen. Seit 2010 wächst das Gesamt-BIP mit einer durchschnittlichen Rate von ca. 3,3% pro Jahr in Niederösterreich. Wie in ganz Österreich hat der tertiäre Sektor in Niederösterreich den größten Anteil am gesamten BIP (ca. 66 %). Die Daten zeigen weiter, dass „Handwerk und Gewerbe“ eine Schlüsselrolle in der Wirtschaft Österreichs spielt. An zweiter Stelle liegt der Handel gefolgt von „Information und Consulting“. Die Zahl der neu gegründeten Geschäftseinheiten wächst.

Die Industrie ist ein wichtiger Wirtschaftszweig in Niederösterreich und hat mit rund 31 % den stärksten Einfluss auf das gesamtwirtschaftliche Wachstum der Region. Trotz der Verbesserung der Wirtschaftsleistung und der Vorherrschaft des tertiären Sektors hat auch die Landwirtschaft im Gebiet der HTPO-Gemeinden eine erhebliche Bedeutung. Es ist ein sehr fest verankerter und stabiler Wirtschaftszweig, auch aufgrund der geeigneten klimatischen Bedingungen.

Tourismus

Laut Statistik ist der Tourismussektor für das Land von wesentlicher Bedeutung, da der bis zu 15,5 % (Werte aus 2019) des BIP ausmacht. Nach Daten der OECD gehört die Rendite des Tourismus pro Kopf in Österreich zu den Höchsten der Welt. Dabei ist der Inlandstourismus genauso wichtig wie Besucher aus dem Ausland. Letztere kommen vor allem aus Deutschland, Tschechien und Italien.

Infrastruktur und Entwicklungsgebiete

Im HTPO-Gebiet sind mehrere Gemeinden als Entwicklungsgebiete gekennzeichnet. Standortgebiete für die Betriebsentwicklung zeichnen sich durch gute Erreichbarkeit, gute infrastrukturelle Ausstattung und

hohes wirtschaftliches Potenzial aus. Die Verkehrsinfrastruktur im gesamten Gebiet ist ausreichend. Die aussichtsreichsten Gebiete liegen jedoch östlich und westlich von Stockerau. Durch die Nähe zu Wien und den daraus resultierenden und wachsenden Vororten entsteht ein hohes Verkehrsaufkommen, welches durch Planung von groß angelegten Verkehrsprojekte in der Region berücksichtigt wird.

Energie

Niederösterreich ist Österreichs wichtigster Energieerzeuger. In der Region gibt es eine Vielzahl von überregional bedeutenden Kraftwerken zur Stromerzeugung. Von besonderer Bedeutung sind Wasserkraftwerke, die einen erheblichen Anteil an allen verfügbaren erneuerbaren Energiequellen haben. Generell wurde in Niederösterreich in den letzten Jahren die Produktion aus erneuerbaren Energieträgern stark forciert und der Anteil der erzeugten Energie aus erneuerbaren Energiequellen (aus Biomasse, Wind-, Solar- und Wasserkraft) ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Gleichzeitig wurde aber auch Erdgas stark gefördert.

6.1 Bewertung der Region zur Nutzung von Thermalwässern

Die HTPO-Gemeinden liegen im Nordosten Niederösterreichs, einem relativ dünn besiedelten und landwirtschaftlich geprägten Gebiet mit einem geringeren Urbanisierungsgrad mit einem positiven Trend in der Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung. So wurden bei der Ausarbeitung der sozioökonomischen Analyse keine Hindernisse identifiziert, die einer Nutzung von Thermalwasser in der gesamten Region hinderlich entgegenstehen. Entwicklungsgebiete sind vorhanden, die Infrastruktur ist ausreichend und die Wirtschaftsleistung wächst stetig. Auch die Nähe zu Wien ist ein wichtiges Element, das das Potenzial der Region ausmacht. Ebenso wird die Energieerzeugung aus nachhaltigen Quellen maßgeblich unterstützt. Der Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in der Region. Alle diese Eigenschaften bilden formal gute Voraussetzungen für die Nutzung des Thermalwassers zu Bade- und Heilzwecken und zur Energiegewinnung. Es bedarf jedoch ausreichender Unterstützung durch die Politik und Wirtschaft unter Voraussetzung einer angepassten Gesetzgebung und gegebenenfalls die Schaffung von Förderbedingungen.

Quellen

- 1) Amt der NÖ Landesregierung, 2021. Verfügbar unter: <https://www.noel.gv.at/>
- 2) Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft, 2021. Verfügbar unter: <https://www.bic.at/>
- 3) Landwirtschaftskammer Niederösterreich, 2019. Bezirksbauernkammer Mistelbach, Stand 2019
- 4) Landwirtschaftskammer Niederösterreich, 2019. Bezirksbauernkammer Hollabrunn, Stand 2019
- 5) Landwirtschaftskammer Niederösterreich, 2019. Bezirksbauernkammer Korneuburg, Stand 2019
- 6) Industriellenvereinigung Niederösterreich, 2021. Erhältlich bei: <https://www.noeindustrie.at/>
- 7) Statistik Austria, 2021. Verfügbar unter: <https://www.statistik.at/>
- 8) Webseiten der Gemeinden
- 9) Industrie Niederösterreich, 2021. Erhältlich bei: <https://iv-noe.emerge.at/>
- 10) Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, 2021. Verfügbar unter: <https://www.bev.gv.at/>
- 11) Kooperation OGD Österreich, 2021. Open Data. Verfügbar unter: <https://www.data.gv.at/>
- 12) Land Niederösterreich, 2021. UMWELT-, ENERGIEUND, KLIMABERICHT, 2020. Erhältlich unter: https://www.noe.gv.at/noe/Klima/Umwelt-_Energie-_und_Klimabericht_2020.pdf
- 13) Wikipedia, 2021. Verfügbar unter: de.m.wikipedia.org
- 14) Invest in Austria, 2021. Erhältlich unter: <https://investinaustria.at/branchen/tourismus/>
- 15) Tourism Review, 2021. Verfügbar unter: <https://www.tourism-review.com/>
- 16) Knoema, 2021. Weltdatenatlas, Tourismus. Verfügbar unter: <https://knoema.com/atlas/Austria/topics/Tourism/>
- 17) OECD, 2021. Österreich, Tourismus in der Wirtschaft. Verfügbar um: <https://www.oecd-ilibrary.org/sites/5c26359f-en/index.html?itemId=/content/component/5c26359f-en>

Liste der Anhänge

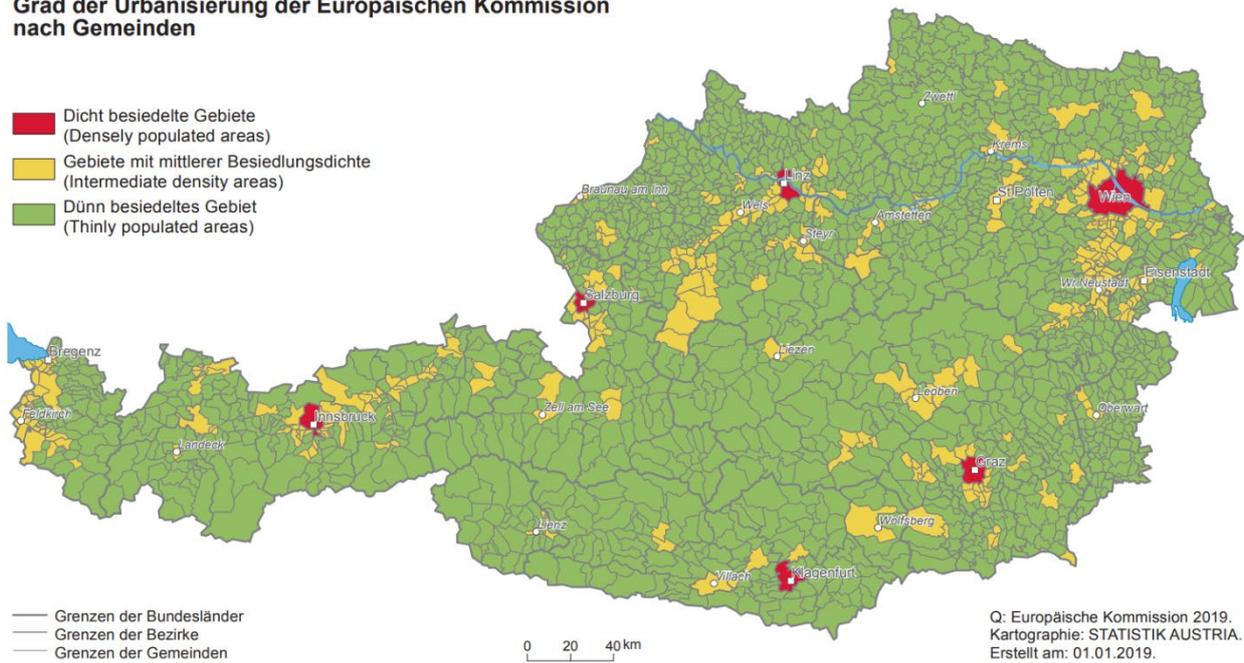
Anhang 1: Landnutzung.....	62
Anhang 2: Wirtschaftlichkeitsbetrachtung der Energiegewinnung mittels Thermalwasser im HTPO Projektgebiet.....	65

T2.2.2 Teil2 - Bewertung der verfügbaren Ressourcen und des ökonomischen Potenzials

Anhang 1: Landnutzung

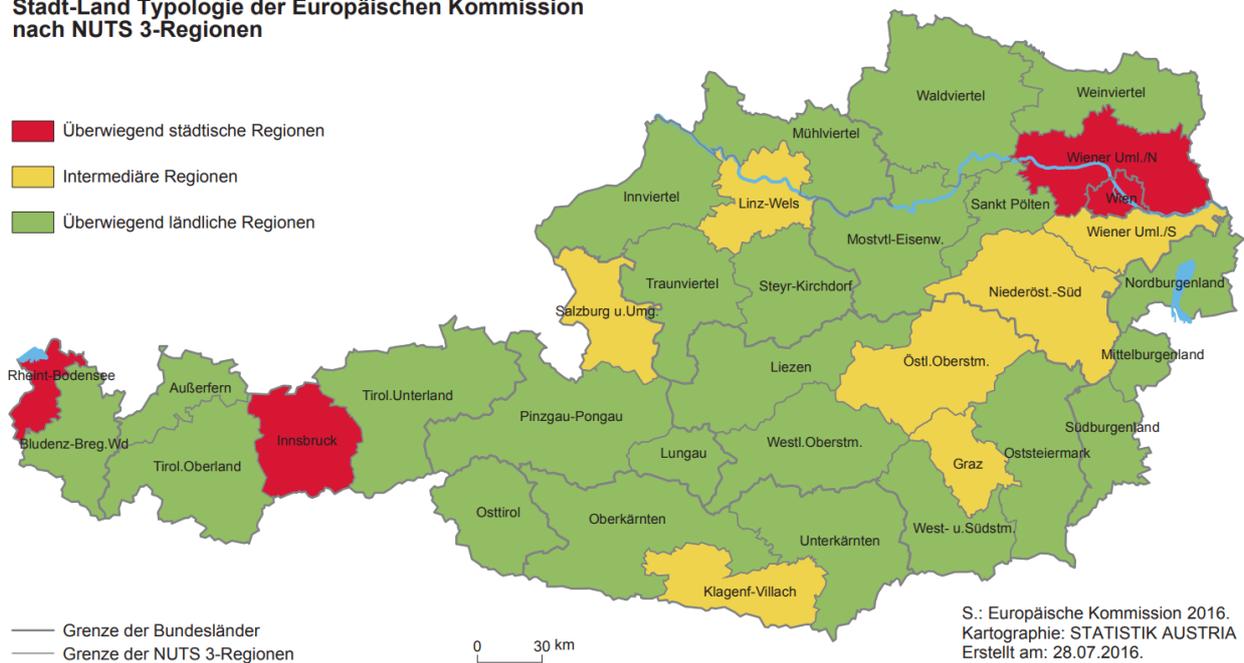
Grad der Urbanisierung der Europäischen Kommission nach Gemeinden

- Dicht besiedelte Gebiete (Densely populated areas)
- Gebiete mit mittlerer Besiedlungsdichte (Intermediate density areas)
- Dünn besiedeltes Gebiet (Thinly populated areas)



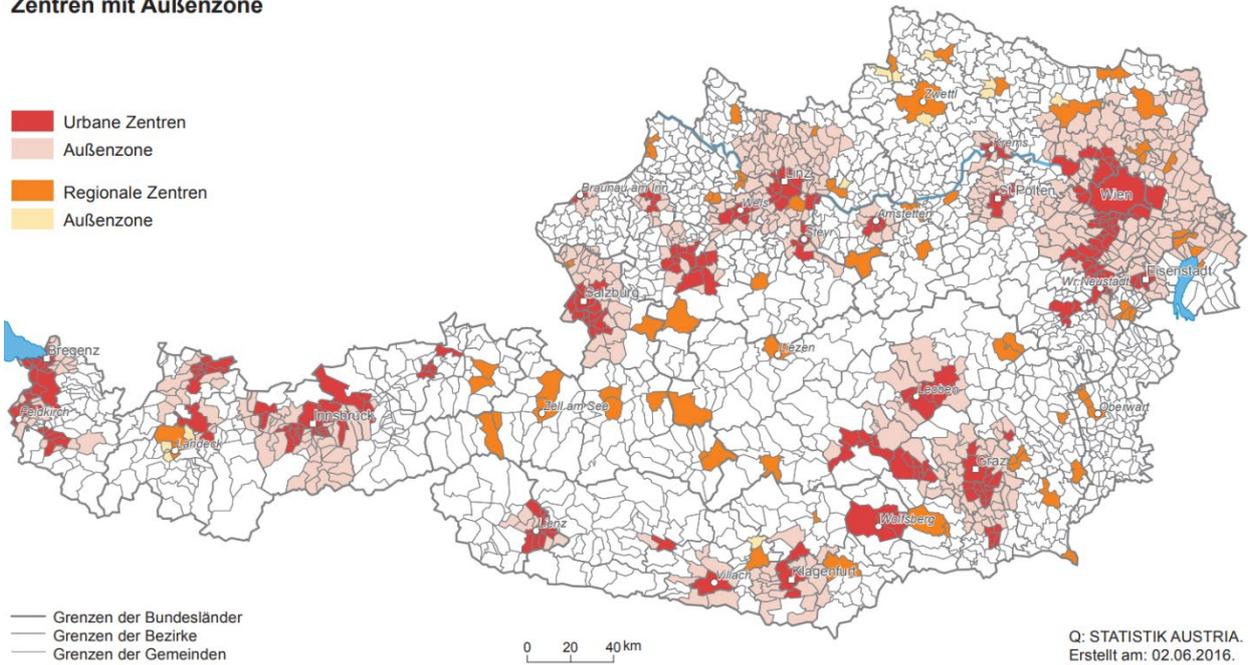
Stadt-Land Typologie der Europäischen Kommission nach NUTS 3-Regionen

- Überwiegend städtische Regionen
- Intermediäre Regionen
- Überwiegend ländliche Regionen



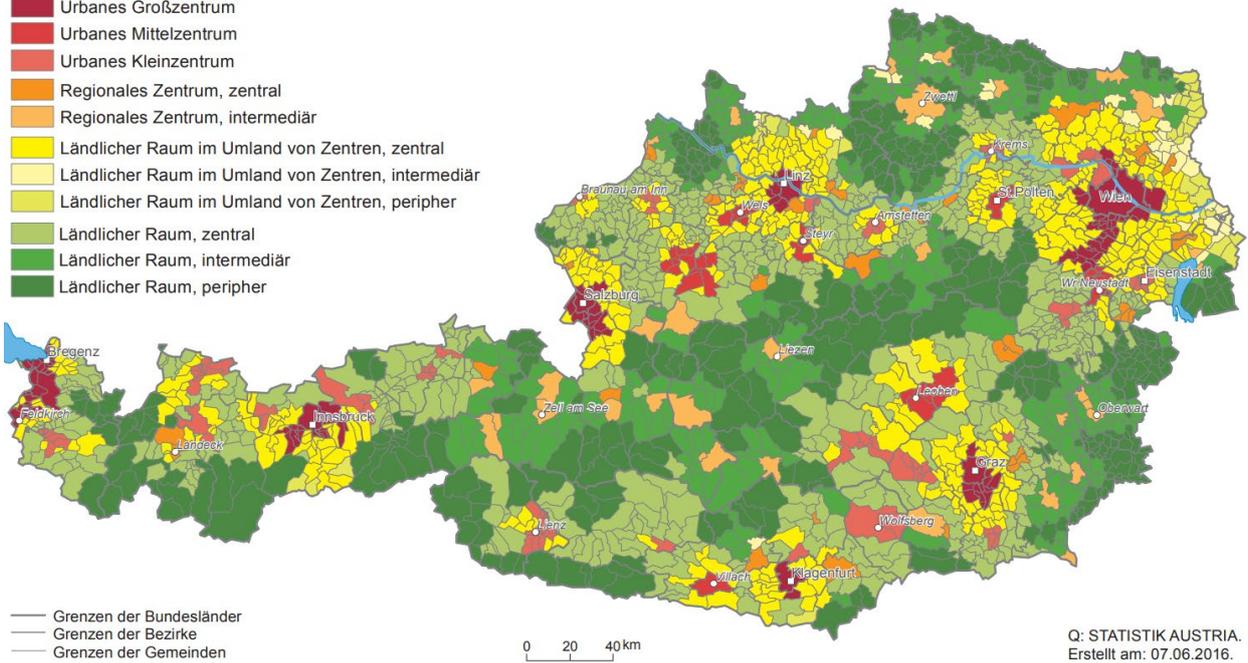
Zentren mit Außenzone

- Urbane Zentren
- Außenzone
- Regionale Zentren
- Außenzone



Urban-Rural-Typologie

- Urbanes Großzentrum
- Urbanes Mittelzentrum
- Urbanes Kleinzentrum
- Regionales Zentrum, zentral
- Regionales Zentrum, intermediär
- Ländlicher Raum im Umland von Zentren, zentral
- Ländlicher Raum im Umland von Zentren, intermediär
- Ländlicher Raum im Umland von Zentren, peripher
- Ländlicher Raum, zentral
- Ländlicher Raum, intermediär
- Ländlicher Raum, peripher



T2.2.2 Teil 2 - Bewertung der verfügbaren Ressourcen und des ökonomischen Potenzials

Anhang 2: Wirtschaftlichkeitsbetrachtung der Energiegewinnung mittels Thermalwasser im HTPO Projektgebiet

Einleitung

Basierend auf den aus dem Projekt HTPO vorhandenen Daten wurde eine erste Abschätzung der Wirtschaftlichkeit mit der Open Source Software Geophires v2.0 durchgeführt. Die Berechnung erfolgte für das gesamte Pilotgebiet in der Altenmarkt Formation des Jura. Ergebnisse konzentrieren sich auf den Energieinhalt des Aquifers und die Wärmegestehungskosten oder auch LCOH – „Levelised costs of heat“.

Software - GEOPHIRES v2.0

GEOPHIRES - GEOthermal energy for **P**roduction of **H**eat and electricity (“**IR**”) **E**conomically **S**imulated

GEOPHIRES ist eine Software zur Durchführung technisch-ökonomischer Simulationen von geothermischen Anlagen. Das Tool simuliert das unterirdische Reservoir, das Bohrloch und die Oberflächenanlage entweder unter Verwendung integrierter oder externer, vom Benutzer bereitgestellter, Modelle unter Eingabe eines definierten Parametersatzes. Mögliche Endnutzungs konfigurierungen sind direkt genutzte Wärme (z. B. für Fernwärme oder einen industriellen Prozess), Strom oder Kraft-Wärme-Kopplung (KWK). Die Simulation umfasst die Lagerstättenproduktionstemperatur sowie die momentane Wärme- und/oder Stromproduktion und jene über die Lebensdauer der Anlage. In Kombination mit Kapital- und Betriebs- und Wartungskostenkorrelationen wendet GEOPHIRES gestufte Kostenmodelle an, um die insgesamt erforderlichen Investitionen und die Kosten für Strom und/oder Wärme abzuschätzen.

GEOPHIRES v2.0 wird als Open Source unter der GNU General Public License Version 3.0 (GPLv3) vertrieben, Copyright (c) 2019 Alliance for Sustainable Energy, LLC. (GEOPHIRES user manual, 2019; www.gitgub.com)

Inputparameter

Die Software benötigt Daten von folgenden Datengruppen:

- Technische Parameter der Anlage obertage
- Technische Parameter der Anlage untertage
- Investitionskosten
- Betriebskosten
- Simulationsparameter

Ein ausführliche Lister der benötigten Daten ist in nachfolgender Tabelle zusammengefasst.

Input Parameter Geophires		
Subsurface Technical Parameters		Einheit
1	Reservoir Model	
3	Reservoir Output File Name	
5	Reservoir Depth	km
6	Number of Segments	
7	Gradient 1	°/km
8	Gradient 2	°/km
9	Thickness 1	km
14	Maximum Temperature	°C
15	Number of Production Wells	--
16	Number of Injection Wells	--
17	Production Well Diameter	Zoll
18	Injection Well Diameter	Zoll
19	Ramey Production Wellbore Model	--
21	Injection Wellbore Temperature Gain	--
22	Production Flow Rate per Well	kg/s
27	Reservoir Volume Option	--
30	Reservoir Volume	m ³
31	Water Loss Fraction	--
33	Productivity Index	
34	Injectivity Index	
35	Reservoir Hydrostatic Pressure	kPa
36	Production Wellhead Pressure	kPa
37	Plant Outlet Pressure	
38	Injection Temperature	°C
39	Maximum Drawdown	--
40	Reservoir Heat Capacity	J/kg/K
41	Reservoir Density	kg/m ³
42	Reservoir Thermal Conductivity	W/m/K
Surface Technical Parameters		
48	End-Use Option	--
50	Circulation Pump Efficiency	--
51	UtilizationFactor	--
52	End-Use Efficiency Factor	--
55	Surface Temperature	°C
Financial Parameters		
57	Plant Lifetime	Jahre
58	Economic Model	--
60	Discount Rate	--
69	Inflation Rate During Construction	--
Capital and O&M Cost Parameters		
70	Total Capital Cost	M\$
71	Well Drilling and Completion Capital Cost	[mio. €/Bohrung]
75	Reservoir Stimulation Capital Cost Adjustment Factor	
77	Surface Plant Capital Cost Adjustment Factor	
79	Field Gathering SystemCapital Cost Adjustment Factor	
81	Exploration Capital Cost Adjustment Factor	
82	Total O&M Cost	
83	Wellfield O&M Cost	
84	Wellfield O&M Cost Adjustment Factor	
86	Surface Plant O&M Cost Adjustment Factor	
88	Water Cost Adjustment Factor	
89	Electricity Rate	€/kWh
90	HeatRate	
Simulation Parameters		
91	Print Output to Console	
92	Time steps per year	

Outputparameter

Die Ausgabeparameter unterscheiden sich je nach gewählter Anwendung der geförderten Wärme und umfassen unter anderem die Strom- und oder Wärmegegestehungskosten des Projektes, die jährlich erzeugte Strom- und oder Wärmemenge, sowie die für die Durchführung des Projektes benötigten Investitions- und Betriebskosten.

Rahmenbedingungen für die Simulation im HTPO Projektgebiet

Folgende Rahmenbedingungen wurden für die Simulation im Projektgebiet festgelegt:

- Als Betriebsmodell wurde reine Wärmegewinnung gewählt, die Stromkosten für Pumpleistungen wurden mit 7 c/kWh berechnet
- Die Kostenparameter umfassen nur die geothermische Gewinnung der Wärme durch eine Dublette an die Oberfläche. Kosten für eine Anschlussleitung zu einem Fernwärmnetz sind nicht enthalten.
- Die Bohrkosten wurden mit 2.500 Euro bei Bohrungen bis 2.500 m Tiefe, und mit 3.000 Euro für tiefere Bohrungen festgelegt; für alle weiteren finanziellen Parameter wurden die in der Software hinterlegten Werte verwendet.
- Die Betriebsdauer beträgt 40 Jahre unter der Annahme, dass keine Temperaturänderung der geförderten Wässer eintritt
- Die genutzten Wässer werden mit 40° C reinjiziert
- Die Oberflächentemperatur wurde mit 12 °C und der geothermische Gradient mit 27 °C/km angenommen
- Die Bohrungsdurchmesser der Produktions- und Injektionsbohrung betragen 8,5 Zoll (21,6 cm)
- Die Produktionsrate beträgt 50 l/s
- Für die Gesteinseigenschaften des Reservoirs wurden folgende Werte benutzt: Wärmespeicherkapazität 1000 J/kg/K, Dichte 2.7 g/cm³, Wärmeleitfähigkeit 3 W/m/K

Ergebnisse

Für HTPO wurde bei den Ergebnissen aus der Simulation ein Hauptaugenmerk auf die Wärmegegestehungskosten und den gewinnbaren Energieinhalt im Projektgebiet gelegt.

Für die Berechnung der Wärmegegestehungskosten und des gewinnbaren Energieinhalts wurden alle Standorte mit Thermalwassertemperaturen über 40° C berücksichtigt. Dadurch kommt es durch die Festlegung der Reinjektionstemperatur von 40 °C zu keinem Wärmegewinn in Gebieten mit niedriger Thermalwassertemperatur.

Wärmegestehungskosten

Die Berechnung der Wärmegestehungskosten in Euro/MWh liefert Ergebnisse von durchaus wirtschaftlichen 29,5 €/MWh bis zu offensichtlich unwirtschaftlichen 8000 €/MWh. Die hohen Kosten entstehen dadurch, dass bis auf die Temperaturvorgabe keine Limitierung hinsichtlich Bohrtiefe und Aquifermächtigkeit in der Software vorgenommen wurde. Dies ist auch nicht unbedingt zielführend, da besonders mächtige Aquifere in geringeren Tiefen ebenfalls ebenso wirtschaftlich genutzt werden können wie geringmächtige aber sehr tiefe Aquifere. Für die Bearbeitung der Ergebnisse wurden deshalb die Standorte mit Wärmegestehungskosten über 100 Euro/MWh für die weitere Bearbeitung entfernt. Abbildung x fasst die daraus resultierenden Ergebnisse der Wärmegestehungskosten grafisch zusammen. Die günstigsten Wärmegestehungskosten von 30 EUR/MWh im Projektgebiet liegen im Raum Laa an der Thaya und südöstlich. Generell liegen im südlichen bis östlichen Gebiet des österreichischen Anteils, inkludierend die Gemeinden Neudorf bei Staats und Unterstinkenbrunn, mit Wärmegestehungskosten von maximal 35 EUR/MWh die wirtschaftlichsten Kosten für Wärme vor. Im Tschechischen Anteil des Pilotgebiets stellt nur der nordöstlichste Anteil einen wirtschaftlichen Bereich für die Wärmeproduktion dar.

Wärmeinhalt

Mit denselben Rahmenbedingungen wie für die Wärmegestehungskosten wurde die Wärmeproduktion des Aquifers, oder „Wärmeinhalt“ der Altenmarkt Formation berechnet. Die Ergebnisse sind in GWh/a ausgegeben und liegen zwischen 90 und 10 GWh/a im gesamten Projektgebiet. Der Energieinhalt korreliert stark mit der Tiefenlage der Formation und ist im südöstlichen Teil des Pilotgebiets auf österreichischer Seite am höchsten. In der Tschechischen Republik weist der nordöstlichste Anteil die höchsten Werte mit gewinnbaren 40 GWh/ a auf.

Bewertung

Der Vergleich des Wärmeinhalts des Aquifers der Altenmarkt Formation im Vergleich zu den berechneten Wärmegestehungskosten zeigt deutlich, dass nicht nur die Tiefenlage von Thermalwässern für eine Nutzung ausschlaggebend ist, sondern auch die Berücksichtigung der Mächtigkeit des Aquifers. So sind im Projektgebiet die wirtschaftlichsten Bereiche nicht dort gelegen wo der höchste Wärmeinhalt liegt, sondern etwas weiter nördlich, bei geringeren Bohrtiefen und ausreichenden Mächtigkeiten. Die niedrigsten Wärmegestehungskosten für die Tiefe Geothermie liegen hier bei 29,5 Euro pro produzierter MWh und sind vergleichbar mit kalkulierten Kosten für andere Geothermieprojekte. Diese liegen für die Wärmegestehungskosten ohne Wärmeverteilung zwischen 0,01 und 0,06 Euro/kWh für Geothermieanlagen (aus www.energieatlas.bayer.de - fiktives Beispiel einer neu gebauten Geothermieanlage).

